



# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



14/18

7. September 2018

8 **Aargau**

125 Jahre alv – Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre

30 **Solothurn**

Ein Umfeld der Begeisterung schaffen

43 **Praxis**

Das Thema hat mich gefunden!



## Besuchen Sie uns mit Ihrer Schulklasse!

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der grössten Schweizer Stromfabrik. Eine Werksführung im KKL vertieft die Kenntnisse zum Thema Kernenergie und vermittelt spürbar einen Eindruck wie wir aus Uran Strom produzieren.

Weitere Informationen unter  
Telefon +41 56 267 72 50 oder [www.kkl.ch](http://www.kkl.ch)



[www.kkl.ch](http://www.kkl.ch)

11. Jugendpolittag  
Kanton  
Solothurn

Mittwoch,  
7. November  
2018



Mach mit und meld  
Dich an unter:  
[www.engage.ch/  
jugendpolittag](http://www.engage.ch/jugendpolittag)

SWISSLO3  
Kanton Solothurn



DSJ FSPJ FSPG  
Kanton Solothurn

KANTON solothurn



## Weil Schüler nun mal Kinder sind, sind unsere Fotografen Profis.

Ruhig sitzen und lächeln stehen in keinem Stundenplan. Darum sind unsere Fotografen speziell für den Umgang mit Kindern geschult. So gelingt uns selbst bei lebendigen Persönlichkeiten das schöne Foto mit dem spontanen Lachen. Mehr über die Nr. 1 der Schweizer Schul fotografie unter **041 288 85 10** oder auf [creative-foto.ch](http://creative-foto.ch).





ACH, WAR DAS  
FEST SCHÖÖÖN!!  
WAS SAGT IHR, WIR  
ORGANISIEREN  
IN 125 JAHRE  
WIEDER EINS?

©FRIDO  
BÜNZLI



### 7 Standpunkt

Es braucht Teilzeitpensen, sagt Dagmar Rösler. Einerseits aufgrund neuer Fächer, andererseits im Hinblick auf die politische Forderung, Mütter zurück in den Beruf zu holen. Größere Zwangspensen und Klassen sind keine Mittel gegen Lehrermangel.



### 8 125 Jahre alv

Im dritten Teil seines historischen Rückblicks auf die alv-Geschichte wirft Niklaus Stöckli einen Blick auf die letzten 25 Jahre Verbandsgeschichte. Am 24. August feierte der alv sein Jubiläum mit zahlreichen Gästen im Park des Francke-Guts in Aarau.



### 25 Anhörungsstart

Der Regierungsrat legt die Vorlage «Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule» zur Anhörung vor. Die Anhörung dauert bis am 1. Dezember. Das Projekt hat zum Ziel, die kommunale und kantonalen Führungsstrukturen der Schulen zu verbessern.

- 3 Cartoon von Frida Bünzli
- 7 Schulen in der Teilzeitfalle?
- 28 Portrait: Kaan Kahraman

Titelbild: Herumtollen, Spass haben, sich austoben, Freundschaften pflegen: Der prächtige Sommer und die Ferien boten beste Voraussetzungen dazu. Doch das soll auch Platz haben, wenn es wieder kühler und düsterer ist – dem Wohlergehen zuliebe.

Foto: Christoph Imseng.

- 8 Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre
- 12 Ein starker und erfolgreicher Verband feiert
- 15 Mehr Schülerinnen und Schüler – weniger Lehrpersonen
- 17 Die Gefahren liegen im Handlungsspielraum
- 19 Schliessung Lehratelier für Modgestaltung abgewendet
- 21 Schlichtungskommission
- 23 Ein zukunftsweisendes Fraktionsjahr
- 24 Termine

- 25 Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule
- 25 BKS aktuell
- 26 Anschlusslösungen im Zeitvergleich
- 27 Von 5 auf über 250 in einem Jahr
- 52 Offene Stellen Aargau

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

### Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang  
Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).  
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter  
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

#### Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)  
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des  
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau  
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)  
Solothurn.

#### Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO  
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung  
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84  
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch  
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt  
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-  
Dienste übernommen werden.

#### Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 823 66 19  
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch  
Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO  
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn  
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27  
E-Mail schulblatt.so@so.ch

#### Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS  
und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

#### Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Marc Gugelmann, Volksschulamt  
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn  
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66  
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:  
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

#### Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail alv@alv-ag.ch

#### Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,

1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder  
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

#### Herstellung und Druck

Produktion: Sacha Ali Akbari  
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12  
Peter Brunner  
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12

E-Mail schulblatt@vsdruck.ch  
Administration: Sonja Rohrer  
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail sonja.rohner@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm<sup>2</sup>



gedruckt in der  
schweiz



### 30 Ein Umfeld der Begeisterung schaffen

Am Morgen der KLT, am Nachmittag die Fraktionsversammlungen: Der 19. September präsentiert sich wie im vergangenen Jahr – diesmal mit der Aufforderung, ein Umfeld der Begeisterung zu schaffen, in dem sich Menschen wohlfühlen.



### 37 Basistage Lehrplan 21

An 13 Grossveranstaltungen haben sich die Lehrpersonen für die Einführung des Lehrplans 21 bereitgemacht. Insgesamt standen 100 verschiedene Workshops zur Verfügung.



### 39 Mit Kunst und Design Kreativität fördern

In unserer digitalisierten und globalisierten Arbeits- und Lebenswelt werden Kreativität und innovative Ideen immer wichtiger. Die Gestaltungsfächer können zur Kreativitätsförderung einiges beitragen!



### 43 Das Thema hat mich gefunden!

Das Buch «Die Zeit der Wunder» von Anne-Laure Bondoux war der Ausgangspunkt zu einem Einblick in die Geschichte der Flüchtlingsströme. Die Klassen Sek E2ab der KS Mittelschule trafen in diesem Zusammenhang Hagar Jäggi aus Trimbach.

30 Ein Umfeld der Begeisterung schaffen

31 Spendenaufruf

33 Jahresberichte der Fraktionen und Unterverbände

36 Termine

36 Da sind wir dran

37 Basistage zum Lehrplan 21

38 Beurteilung im ersten Zyklus mit Lehrplan 21

54 Offene Stellen Solothurn

39 Mit Kunst und Design Kreativität fördern

40 Für eine «gesunde» Lehrpläneinführung

41 «Können Tiere ihren Tag planen?» – Nachdenken beim Philofit-Wettbewerb

41 Freie Plätze in der Weiterbildung

42 Raum für Wortloses und Sprachspielerisches: Das Schultheatertreffen 2019

42 Gender und Berufswahl – Tagung

43 Das Thema hat mich gefunden!

44 Die Eltern helfen sich selber

45 Ein Knopf aus dem 3D-Drucker

46 Ein Literaturhaus auch für Schulen

47 Schlaue Schweizer Köpfe gewinnen Bronze in Geografie

49 Werkbank: Eine Maus als Buchzeichen

50 Schulkinder verkaufen den Schoggitaler 2018

48 Kiosk

51 Agenda

## Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch

Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60

Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60

dubach@alv-ag.ch

scholl@alv-ag.ch



## Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch

Präsidentin: Dagmar Rösler

Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf

Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch

Geschäftsführer: Roland Misteli

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn

Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24

r.misteli@lso.ch



LSO  
VERBAND LEHRERINNEN  
UND LEHRER SOLOTHURN





## Disco mit Johann Strauss

im klingenden Museum.

**Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie Musik ab Konserve entstanden ist und wie viel Erfindergeist dahinter steckt!**

Musik und Anregung sind garantiert, sei es auf einer Spezialführung kombiniert mit dem Zauberklang-Rundgang (für alle Stufen) oder beim Workshop Gloggomobil (3./4. Klassen, mit Lehrermappe).

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter T 058 466 78 80, [musikautomaten@bak.admin.ch](mailto:musikautomaten@bak.admin.ch) oder [www.musikautomaten.ch](http://www.musikautomaten.ch)

**Führung +  
Workshop für  
Schulkassen  
kostenlos**

Tipp | Postautohaltestelle «Seewen, Musikautomaten» direkt vor dem Museum oder «Seewen, Zelgli» mit 10 min. Spaziergang ([www.sbb.ch](http://www.sbb.ch))

- Schöne Gegend für Wanderungen und Spaziergänge, knapp 20 km südlich von Basel
- Museumsshop und Museumsrestaurant

**MUSEUM FÜR  
MUSIKAUTOMATEN  
SEEWEN SO**

Sammlung Dr. h.c.  
Heinrich Weiss-Stauffacher

Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun Svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Kultur BAK

[www.musikautomaten.ch](http://www.musikautomaten.ch)



## Berufsalltag in Ihrem Klassenzimmer!

### «rent-a-stift»

Berufslernende besuchen zu zweit Ihre Klasse und berichten über ihre Erfahrungen bei der Berufswahl, Lehrstellensuche und von ihrer bisherigen Lehrzeit. Für 8. Klassen aller Schulstufen.

Infos und Anmeldung: [beratungsdienste.ch/rent-a-stift](http://beratungsdienste.ch/rent-a-stift)



### «gemeinsam unterwegs»

Eine Berufsperson mit Migrationshintergrund erzählt in Ihrer Klasse vom Einstieg in die Berufswelt. Für 7. und 8. Klassen mit einem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund.

Infos und Anmeldung:  
[beratungsdienste.ch/gemeinsam-unterwegs](http://beratungsdienste.ch/gemeinsam-unterwegs)



Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

# Schulen in der Teilzeitfalle?

**Standpunkt.** Es braucht Teilzeitpensen, sagt Dagmar Rösler. Einerseits aufgrund neuer Fächer, andererseits im Hinblick auf die politische Forderung, Mütter zurück in den Beruf zu holen. Mit grösseren Zwangspensen und Klassen bekommt man den Lehrermangel auf Kosten der Teilzeitpensen nicht in den Griff.

Laut Bildungsbericht 2018 steigt in der Schweiz die Anzahl Schülerinnen und Schüler der obligatorischen Schulen massiv an. Diese Entwicklung wird während mindestens zehn Jahren andauern. Die für 2025 zu erwartenden Schülerzahlen werden höher sein, als dies jemals in der Geschichte der schweizerischen Volksschule vorgekommen ist. Dies wird Konsequenzen für den Bedarf an Ressourcen und Personal in den Schulen haben. Berechtigterweise muss sich die Bildungspolitik nun schleunigst Gedanken machen, wie diese Auswirkungen aufgefangen werden können.

Ein Bericht der Solothurner Zeitung vom 11. August schiesst sich in dieser Thematik auf die Teilzeit-Lehrpersonen ein und macht die simple Rechnung, dass man den drohenden Lehrermangel durch grössere (Zwangs)-Pensen zum Verschwinden bringen lassen kann. Gleich daneben in einem Interview sagt der Bildungsökonom Stefan Wolter, dass weniger Teilzeitarbeit und grössere Klassen am meisten Sinn machen, um das Problem zu lösen.

## Ohne «Teilzeitler» – undenkbar

Da frage ich mich, ob man zuerst Bildungsökonom werden muss, um auf diese Idee zu kommen. Und, darf man als Bildungsökonom tatsächlich so kurzfristig denken? Der Kanton Solothurn wird als einer der Kantone genannt, in welchem ein relativ grosser Anteil an Teilzeitarbeit in den Schulen geleistet wird. Tatsächlich ist es weder organisatorisch noch pädagogisch sinnvoll, wenn zu kleine Pensen den Unterricht zerfleddern. Tatsache ist aber auch, dass die Schule ohne diese «Teilzeitler» gar nicht mehr funktionieren kann. Unterrichtet man zum Beispiel auf der Primarstufe keine Fremdsprachen, ist es gar nicht mehr möglich, ein 100%-Pensum an der gleichen Klasse zu halten,

ergo müssen andere in die Bresche springen. Unser Bildungssystem wurde in den letzten Jahren mit dem Fremdsprachenkonzept, der Speziellen Förderung oder der zusätzlichen ICT-Lektion so konstruiert, dass die Schule auf Teilzeitpensen angewiesen ist. Genau diese Teilzeit-Lehrpersonen sind schlussendlich die flexiblen Arbeitskräfte (und Manipuliermasse), mit denen man die notwendigen Pensumlücken auffüllen kann und die als Begleitung von Exkursionen, Schulreisen und Klassenlager angefragt werden und in

«*Es sind in der Tat die Lehrerinnen, die die Schule grösstenteils am Laufen halten.*»

aller Regel zur Verfügung stehen. Hinter dieser Thematik steckt aber auch eine gesellschaftliche Komponente. Schon lange wollen Politik und Wirtschaft Mütter zurück in den Beruf holen. So weit so gut, nur befinden wir uns, was die externe Kinderbetreuung angeht, in der Schweiz in einem Entwicklungsland. Kinderkrippen sind rar, Tagesstrukturen gibt es wenn, dann nur in städtischen Gebieten. Wie also soll man als Mutter mit kleinen Kindern sein Pensum aufstocken, wenn man andererseits nicht dazu bereit ist, in Tagesstrukturen zu investieren?

## Höhere Pensen: kontraproduktiv

Seit Jahren werden Männer im Bildungsbereich rarer. Es sind in der Tat die Lehrerinnen, die die Schule grösstenteils am Laufen halten. Genau die nun mit höheren Pensen zu bestrafen ist zwar kostenneutral und leicht umsetzbar, mit grosser Sicherheit aber kontraproduktiv. Auch das Argument, den wachsenden Schülerzahlen mit grösseren Klassen entgegenzutreten, ist eine Haltung, die sich in den eigenen Schwanz beisst. Wenn es darum gehen soll, gute Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern zu pflegen, scheint es doch geradezu zynisch grössere Klassen zu fordern. Grössere Klas-



sen reduzieren nachweislich die effektive Zeit, die man als Lehrperson pro Kind zur Verfügung hat. Die zwangsweise Erhöhung der Pensen kann schnell zum Bumerang werden. Zahlreiche Lehrerinnen werden dem Beruf den Rücken kehren (müssen), wenn sich Berufs- und Familienarbeit nicht mehr vereinbaren lassen. Ebenso droht die Vergrösserung der Klassen zu einem Schuss ins Knie zu werden. Unattraktivere Arbeitsbedingungen schrecken junge Leute ab, den Beruf zu ergreifen und die Zahl der Ausfälle durch Überlastung und Burn-out wird mit Sicherheit zunehmen. Kurzfristig lässt sich vielleicht so dem Lehrermangel entgegenwirken. Mittel- und langfristig ist das weder erfolgsversprechend noch ökonomisch.

Dagmar Rösler

«*Unattraktivere Arbeitsbedingungen schrecken junge Leute ab, den Beruf zu ergreifen.*»

## Teil III

# Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre



Das alv-Jubiläum von 1993 (v.l.n.r.): Das neue Plakat «Wir machen Schule», gehalten von Kurt Wernli und Dieter Deiss, der Eingangsbereich zum alv-Fest und der damalige alv-Präsident Kurt Wernli. Scans: Archiv.

**125 Jahre alv.** Die alv-Geschäftsleitung und die SCHULBLATT-Redaktion haben Nick Stöckli, alv-Präsident von 2001 bis 2014 und ehemals Bezirkslehrer für Deutsch und Geschichte in Klingnau, gebeten, in einem Rückblick die Geschichte des alv und die Gründe, die zu dessen Gründung führten, aufzuarbeiten. Im nachfolgenden, zweitletzten Text geht es um die jüngere Verbandsgeschichte: die letzten 25 Jahre des alv.

### Verändertes Umfeld

Es war bezeichnend, dass an der 100-Jahr-Feier des alv (nun klein geschrieben) am 19. Juni 1993 im Zentrum Bärenmatte in Suhr Peter Wertli, seit ein paar Monaten Vorsteher des Erziehungsdepartements, die Festansprache hielt. Das Departement und der alv vertraten, wenn auch in Einzelheiten und im Vorgehen unterschiedlicher Auffassung, im Grundsätzlichen die gleiche Position: Gute, verlässliche Arbeitsbedingungen für die Lehrpersonen sind die Voraussetzung für eine blühende Schule Aargau.

Rund um die Schule Aargau haben sich inzwischen aber einschneidende Veränderungen vollzogen und vollziehen sich weiterhin, mit erheblichem Einfluss auf die Anstellung und die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer. Der Ostblock und die Sowjetunion gehören der Vergangenheit an,

und damit die jahrzehntelange Trennung der Welt in Ost und West. Die libertären Kräfte sahen sich als Sieger und machten sich entschlossen daran, ihre politischen Vorstellungen umzusetzen: weniger Staat, tiefere Steuern, weniger staatliche Regulierungen, mehr Platz für die Privatwirtschaft und deren Grundsätze auch im öffentlichen Bereich. Die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten 25 Jahre glich einer Berg- und Talfahrt. Die 90er-Jahre waren nach dem Nein der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum von Stagnation geprägt. Es folgte eine starke Erholung der Wirtschaft, die mit dem Platzen der Dotcom-Blase einen jähen Abbruch erlitt. Eine erneute Erholung wurde mit der internationalen Finanzkrise beendet. Kaum war diese überwunden, drückte der Frankenschock, die Schwäche des Euros gegenüber dem Franken, auf die Wirtschaft. Dieses Auf und Ab der Wirtschaft blieb nicht ohne Spuren auf den kantonalen Haushalt und auf die Finanzierung der Schule. Als dritte wesentliche Veränderung ist das Erstarken der SVP zu beobachten, die eine wenig wertschätzende Haltung der Schule gegenüber vertritt. Das alles führte dazu, dass sich der alv erneut in einem harten Kampf um faire Anstellungs- und gute Rahmenbedingungen für die Aargauer Schule befand.



Mit dem Platzen der Dotcom-Blase kam es zu einem Auf- und Ab der Wirtschaft, was auch auf den kantonalen Haushalt drückte – mit Folgen für die Schule. Foto: Fotolia.

### Reform der Schule

Während ihrer gesamten bisherigen Existenz hat sich die öffentliche Schule weiterentwickelt: durch didaktische Innovation, durch Weiterentwicklung der Lehrpläne, durch Verbesserungen bei den Ressourcen wie beispielsweise Senkung der Abteilungsgrößen. Am Ende des 20. Jahrhunderts setzte sich in der Gesellschaft die Einschätzung durch, die Schule bedürfe einer grundlegenden Erneuerung. Folgende Treiber für Reformen waren auszumachen:

- das Gleichstellungsgebot für Kinder mit besonderen Bedürfnissen,
- höhere Erwartungen der Wirtschaft an die Schule,
- die Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- die Harmonisierung der kantonalen Volksschulen in der Schweiz.



Der frühere SCHULBLATT-Cartoonist Heinz Wildi stellte 2006 die Strukturreform zeichnerisch um.

Der alv zeigte sich offen für Veränderungen, mehr noch, er machte eigene Vorschläge und trug damit wesentlich zur Entwicklung der Volksschule bei. Wenn der Begriff «Schulreform» in den folgenden Jahren bei den meisten Lehrerinnen und Lehrern zum Unwort wurde, lag das nicht daran, dass der Sinn und der Inhalt der Reformen grundsätzlich abgelehnt, sondern dass die Reformen aus Sicht der Lehrpersonen überhastet und mit zu wenig Ressourcen eingeführt wurden.

### Gleichstellung

Seit den 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts stiess die Aussonderung von Menschen mit Behinderungen oder besonderen Bedürfnissen zunehmend auf Kritik. Ziel war die Teilhabe und Teilnahme aller Menschen an der Gesellschaft und aller Kinder am Regelunterricht, so weit dies realistisch machbar war.

Der alv erachtete den Grundsatz als richtig, dass die Separation erst dann erfolgen soll, wenn sich die Integration aus sachlichen Gründen als unmöglich erwiesen hat. Als Konsequenz unterstützte er die Aufhebung der Kleinklassen und die möglichst weitgehende Integration von Kindern mit Behinderungen in den Regelklassen. Er verlangte aber für diese anspruchsvolle Reform eine seriöse Vorbereitung, ausreichende Ressourcen und insbesondere die Verfügbarkeit von ausgebildeten Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.

Der Kanton propagierte ab 2005 die Aufhebung der Kleinklassen und stellte zusätzliche Mittel für die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in der Regelklasse zur Verfügung, allerdings ohne dass diese Reform zuvor im Rahmen einer Schulgesetzänderung ausreichend

### Gleichstellung

- Mit der Salamanca-Erklärung der UNO von 1994 verpflichteten sich die unterzeichnenden Staaten, alle Kinder soweit wie möglich in Regelklassen zu unterrichten. Die Schweiz gehört zu den Signatarmächten.
- Das eidgenössische Behindertengleichstellungsgesetz von 2002 verlangt die Teilhabe der behinderten Menschen am öffentlichen Leben und somit die Beseitigung jeglicher Art von Ausschluss.

diskutiert und legitimiert worden wäre. Die Umsetzung verlief dann auch an vielen Schulen chaotisch, für die Lehrpersonen belastend. Das Ergebnis ist ein Flickenteppich. Da die Gemeinden über die Auflösung der Kleinklassen bestimmen und einige, wenn auch die Minderheit, beim separativen Modell verbleiben, gibt es nun seit 1835 zum ersten Mal grundsätzlich unterschiedliche Schulmodelle innerhalb des Kantons. Das bedauert der alv, er wünscht sich, dass alle Schulen integrativ geführt würden, versehen mit ausreichenden Ressourcen. Trotz dieser Mängel: Die integrative Schulung wird heute von den meisten als richtig erkannt. Gemäss einer Befragung der PH FHNW 2012 ist die deutliche Mehrheit der Lehrpersonen an integrativen Schulen von deren Richtigkeit überzeugt, nur eine Minderheit wünscht sich eine Rückkehr zur Separation.

### Erwartungen der Wirtschaft

Schule, Wirtschaft und Politik einigten sich Anfang dieses Jahrhunderts darauf, dass der Anteil der Jugendlichen mit einem Sek-II-Abschluss auf mindestens

95 Prozent steigen müsse. Um dies zu erreichen, mussten die Kenntnisse der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ausgeweitet werden. Es genügte nicht mehr, dass die Jugendlichen über ein Schulwissen verfügten, sie müssten es auch anwenden können. Zudem sollten sie höhere Kompetenzen bezüglich der eigenen Lernmethoden und der Zusammenarbeit besitzen. Schliesslich sollten sie Englisch gut beherrschen und Kenntnisse in Informatik und Medienkunde besitzen. Die Umsetzung dieser Forderungen erfolgte einerseits durch Unterrichtsentwicklung – mit den Erweiterten Lehr- und Lernformen übten sich die Schülerinnen und Schüler in Sozial- und Selbstkompetenz –, andererseits auf eidgenössischer Ebene durch entsprechende Regelungen im Fremdsprachenkonzept der EDK und durch neue Inhalte im Lehrplan 21. Der alv kommentierte und begleitete diese Veränderungen, trat aber nicht als Akteur auf.

### Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Der alv lancierte 2003 eine Initiative zur kantonsweiten Einführung von Tagesstrukturen. Es war das erste Mal, dass der Verband zu diesem Mittel griff. Es war auch die erste Initiative in der Schweiz zu diesem Inhalt. Anlass zum Handeln gab der erste PISA-Bericht von 2001. Die Schweiz schnitt dabei schlechter als erwartet ab. Insbesondere bei der Lesefähigkeit waren die Schweizer Jugendlichen zu einem grossen Teil schwach. Was den

### Erste Initiative des alv zur Einführung von Tagesstrukturen

Die Initiative definiert die folgenden drei Elemente, die danach in allen Kantonen bei der Einrichtung von Tagesstrukturen als richtig erkannt wurden:

1. Allen Kindern steht die Möglichkeit offen, unterrichtsbegleitende Betreuungsangebote zu besuchen.
2. Es ist den Eltern freigestellt, dieses Angebot zu nutzen.
3. Die Eltern beteiligen sich an den Kosten, abgestuft nach ihrem Einkommen und Vermögen.



Mit einer Initiative wollte der alv 2003 mehr Chancengerechtigkeit für alle Kinder erreichen. Foto: Pixabay.

alv vor allem zum Handeln trieb, war die hohe Abhängigkeit des Schulerfolgs vom Elternhaus. Reiche und gebildete Eltern hatten erfolgreiche Kinder, arme, wenig gebildete – zum grossen Teil Immigranten – hatten schulisch erfolglose

Kinder. Dieser Befund brachte zu Tage, dass die Schule den Anspruch der Chancengerechtigkeit für alle Kinder nicht einlöste. Für den alv war klar, dass nur durch eine Verbesserung im schulischen Umfeld die schlechteren Startchancen der Im-

migranten- und Unterschichtkinder behoben werden konnten. Tagesstrukturen bieten dazu das erfolgversprechende Gefäss. Zudem sind Tagesstrukturen eine wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der Initiative wurde viel Sympathie entgegengebracht.

Das Bildungsdepartement und die Regierung signalisierten ihre Unterstützung für die Initiative. Der Vorsteher des Bildungsdepartements, Rainer Huber, wollte die Tagesstrukturvorlage seiner geplanten Schulreform – dem «Bildungskleeblatt» (vgl. nächstes Kapitel «Harmonisierung der Volksschulen») – einfügen. Der alv war mit diesem Vorgehen einverstanden und drängte nicht auf die sofortige Volksabstimmung über seine Initiative. Doch 2009 wurden alle vier Teile des Bildungskleeblatts durch die Stimmbevölkerung abgelehnt, die Tagesstrukturvorlage allerdings nur knapp.

In der Folge arbeitete das Gesundheits- und Sozialdepartement DGS eine Tagesstrukturvorlage auf Gesetzesstufe aus. Der alv war mit dem Inhalt absolut einverstanden und erklärte sich bereit, seine Initiative zurückzuziehen, falls der Grosse Rat das Gesetz samt dem entsprechenden Dekret beschliessen würde. Das tat er dann auch – wenigstens in der ersten Lesung. In der zweiten Lesung, in der üblicherweise nur noch Details geregelt werden, zerstaute und verstümmelte er dann aber die Vorlage in einer nie dagewesenen Art und Weise, sodass der alv zur Ablehnung der Vorlage riet, was dann auch geschah. Dennoch zog der alv danach seine Initiative zurück, weil sie, inzwischen zehn Jahre alt, inhaltlich und in der Terminologie veraltet war. Er arbeitete eine neue Initiative aus, die sich weitgehend an der gescheiterten Vorlage des DGS orientierte. Der Grosse Rat lehnte diese Initiative als zu weitgehend ab, empfahl der Stimmbevölkerung aber einen Gegenvorschlag, der zwar Wichtiges nicht regelte, aber trotzdem grundsätzlich eine Einführung von Betreuungsstrukturen in den Gemeinden verlangte. In der Volksabstimmung von 2016 wurde diese Version angenommen.

#### Bildungsrahmenartikel von 2006

Der Bildungsrahmenartikel, der 2006 von der Schweizer Stimmbevölkerung mit über 80 Prozent angenommen wurde, greift nebst anderen Bestimmungen in die Gestaltung der Volksschule ein. Er verpflichtet die Kantone, die Struktur ihrer Volksschulen zu harmonisieren bezüglich der Bildungsstufen, deren Länge und Ziele.

Um eine gemeinsame Umsetzung zu garantieren, verabschiedete die Eidgenössische Erziehungsdirektoren-Konferenz EDK das Konkordat HarmoS. Darin wird festgehalten, dass ...

- der obligatorische Schulanfang als Kindergarten, Eingangs- oder Basisstufe ausgestaltet werden kann und Teil der acht Jahre dauernden Primarstufe bildet,
- die Sekundarstufe I drei Jahre dauert,
- der Übertritt ans Gymnasium nach der zweiten oder dritten Klasse der Sekundarstufe I erfolgt,

- den Kindern Tagesstrukturen zur Verfügung stehen.

Um die Harmonisierung der Inhalte zu realisieren, ging die EDK daran, sprachregionale Lehrpläne auszuarbeiten: in der Romandie den PER, in der Deutschschweiz den Lehrplan 21. Nicht alle Kantone traten dem HarmoS-Konkordat bei (unter anderen der Kanton Aargau), was aber nichts an deren Verpflichtung änderte, sich an der Harmonisierung zu beteiligen.

Das Bildungsdepartement nahm die Gelegenheit wahr, die aargauische Volksschule einer generellen Überholung zu unterziehen. Das Vorhaben trug den Titel «Bildungskleeblatt», weil es sich aus vier einzelnen Gesetzesänderungen zusammenfügte und somit wohl Glück bringen sollte.

## Harmonisierung der Volksschulen

Bereits in den 90er-Jahren versuchte der Kanton, seine Schulstruktur den schweizerischen Mehrheitsverhältnissen anzupassen. Das bedeutete die Verlängerung der Primarschule auf sechs Jahre und die Verkürzung der Sekundarstufe I auf drei Jahre. Der alv hielt sich in dieser Diskussion eher zurück, waren doch die Meinungen innerhalb der Lehrerschaft kontrovers. Doch der Verband der Bezirkslehrpersonen mobilisierte gegen das Vorhaben und erreichte dessen Abbruch.

Die Frage der Harmonisierung der Schulstruktur stellte sich für den Kanton Aargau neu, nachdem die Schweizer Stimmbevölkerung 2006 den Bildungsrahmenartikel guthiess.

Der alv erklärte sich grundsätzlich bereit, auf die Reformvorhaben einzutreten, sofern im gleichen Zug die Anstellungsbedingungen verbessert würden. Denn eine Reform lasse sich nicht kostenneutral durchführen. Mit den zusätzlichen Ressourcen für benachteiligte Schulen und der Absicht der Regierung, das Lohnsystem zu verbessern, sah er diese Voraussetzung gegeben.

Er machte sich nun daran, aufgrund einer breiten Diskussion innerhalb des Verbands ein eigenes Strukturmodell vorzuschlagen. Das gelang, wenn auch unter Schwierigkeiten, da die Vorstellungen und Bedürfnisse der Stufen und Typen zum Teil weit auseinander lagen. Was die DV des alv im Oktober 2006 dann beschloss, war ein Kompromiss.

### alv-Modell

- Der Schulanfang ist als Basisstufe organisiert.
- Die Primarstufe dauert inklusive der Basisstufe acht Jahre.
- Die Sekundarstufe I dauert drei Jahre. Ein früherer Übertritt ans Gymnasium ist nicht vorgesehen.
- Die Sekundarstufe I gliedert sich in drei Typen.
- In einem Oberstufenzentrum werden alle drei Typen angeboten. Sie arbeiten zusammen, insbesondere durch Niveau-Kurse in einzelnen Fächern.

Nicht zufrieden mit diesem Entscheid war der Verband der Reallehrpersonen (RLA). Er war überzeugt, dass die Probleme der Realschule nur mit einer einschneidenden Strukturänderung, der Reduktion von drei auf zwei Typen, zu lösen seien, insbesondere da sich durch die bevorstehende Auflösung der Kleinklassen an der Oberstufe die Schwierigkeiten der Real noch vergrössern würden. Konsequenterweise sympathisierte der RLA mit dem zweitypigen Strukturvorschlag des Bildungsdepartements. Wenig zufrieden waren viele Bezirkslehrpersonen, für sie gingen die vorgeschlagenen Änderungen zu weit.

Die Dinge begannen sich nun zu überstürzen. Kurz vor der entscheidenden Sitzung des Grossen Rats rückte das Bildungsdepartement vom eigenen Strukturmodell ab und empfahl eine dreitypige Oberstufe, weil sich abzeichnete, dass die übrigen drei Nordwestschweizer Kantone ebenfalls eine dreitypige Sekundarstufe I bevorzugten. Der Grosse Rat beschloss schliesslich mit knappem Mehr das alv-Modell.

Der Vorstand des alv, zusammen mit allen Präsidenten und Präsidentinnen der einzelnen Mitgliedsorganisationen, empfahl ein Ja zu allen vier Teilen des Bildungskleeblatts in der nun vorliegenden Form. Er wollte aber bei einer so wichtigen Vorlage nicht abschliessend entscheiden, sondern rief seine Mitglieder zu einer Urabstimmung auf. Die alv-Mitglieder hiessen die Reform der Sekundarstufe I, den Sozialindex und die Tagesstrukturen gut, lehnten aber die Einführung der Basisstufe ab.

In der darauf folgenden Regierungsratswahl wurde der Bildungsdirektor Rainer Huber abgewählt. Das Bildungskleeblatt musste dann 2009 ohne seinen eigentlichen Vater in die Volksabstimmung gehen und scheiterte völlig.

**Niklaus Stöckli**

Was geschah nach der Ablehnung des Bildungskleeblatts? Den letzten Teil von Niklaus Stöcklis Rückschau auf 125 Jahre Verbandsgeschichte lesen Sie im nächsten SCHULBLATT.

### Bildungskleeblatt

1. Der Schulanfang wird als Basisstufe ausgestaltet, die in der Regel vier Jahre dauert, aber vom einzelnen Kind in längerer oder kürzerer Zeit durchlaufen werden kann. Die Primarstufe dauert samt der Basisstufe acht Jahre.
2. Die Sekundarstufe I dauert drei Jahre und ist in zwei Typen gegliedert.
3. Mit dem Sozialindex werden belasteten Schulgemeinden zusätzliche Ressourcen zugeordnet.
4. Alle Schulen verfügen über Tagesstrukturen, deren Benützung freiwillig ist.

Als weiterer Reformschritt, der aber nicht als Teil des Bildungskleeblatts definiert, sondern viel mehr als dessen Voraussetzung gedacht war, wurde die integrative Schulung geplant. Die Kleinklassen sollten aufgelöst werden. Kinder mit besonderen Bedürfnissen würden so weit wie möglich in den Regelklassen unterrichtet. Dazu erhielten die Klassen zusätzliche heilpädagogische Unterstützung.

Die Strukturänderung war nicht nur für den Aargau geplant, sondern alle vier nordwestschweizerischen Kantone, die gemeinsam Träger der PH FHNW sind, würden in einem einheitlichen Bildungsraum Nordwestschweiz zusammengefasst und einer gemeinsamen Schulentwicklung unterworfen.

Das alv-Modell hatte Erfolg im Grossen Rat und gelangte dadurch zur Volksabstimmung. Die Stimmberechtigten lehnten aber alle Teile des Bildungskleeblatts ab, also auch das alv-Modell. Foto: Pixabay.



# Ein starker und erfolgreicher Verband feiert



Trotz starkem Wind – das Zelt hat gehalten, die Stimmung war gut am Jubiläumsfest des alv beim Aarauer Francke-Gut. Fotos: Simon Ziffermayer.

**alv-Jubiläumfest.** 65 von der alv-Geschäftsleitung und vom alv-Verbandsrat eingeladene Gäste feierten am 24. August das 125-jährige Jubiläum des Lehrerinnen- und Lehrerverbands im Garten des Francke-Guts in Aarau.

alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi begrüßte die Gäste – darunter PH FHNW-Direktorin Sabina Larcher, Vertreterinnen und Vertreter des BKS, des Erziehungsrats, des LCH, des Aargauischen Gewerbeverbands, des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter (VLSAG), der Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf – mit warmen Worten als Freunde des alv. Nicht alle Anwesenden wären zwar immer derselben Meinung, verfolgten jedoch das gleiche Ziel einer guten Bildung. Es sei nicht selbstverständlich, dass die verschiedenen Bildungsakteure einen so guten Umgang miteinander pflegten. Schalkhaft ergänzte sie: Dass der Kanton Aargau heuer keinen «Bildungskahlschlag» geplant habe, habe das alv-Fest im August überhaupt erst ermöglicht. Das Haus des alv sei einer der coolsten Arbeitsplätze im Kanton, schwärmte Abbassi und witzelte im Hinblick auf die vielen Sitzungen und Beratungsgesprä-

che: «Doch, doch, wir haben schon ziemlich viel Besuch hier.» Sie dankte den beiden Geschäftsführenden Kathrin Scholl und Manfred Dubach und ihren Vorgängern im Amt, Nick Stöckli, Koni Schneider, Andreas Schweizer, Kurt Wernli sowie den vormaligen Geschäftsführern Urs Kaufmann und Dieter Deiss – auch sie waren als Gäste geladen und fast alle anwesend.

## Der lange Kampf der Frauen

Anschlussrednerin Franziska Peterhans, Zentralsekretärin des LCH, kennt den alv bestens: War sie doch von 1990 bis 2006 Vorgängerin von Kathrin Scholl. Sie blickte auf die Gründungsgeschichte des Schweizerischen Lehrerverbands zurück, der 1849 seinen Anfang nahm. 40 Jahre später wurde der Aargauische Lehrerinnen-Verein gegründet, noch einmal vier Jahre dauerte es, dann folgten auch die Männer. Die Frauen hatten von Anbeginn mit Widrigkeiten zu kämpfen, männerseits wurden sogar naturwissenschaftlich-medizinische Eigenschaften der Frau erörtert, die begründen sollten, weshalb Frauen weniger geeignet waren für den Beruf als Männer. So formulierte ein Schulinspektor aus St. Gallen: «Die (...)

Erfahrungen zeigen, dass durchschnittlich die weibliche Konstitution zu schwach ist für den längeren Dienst in einer zahlreichen Schule. Die weibliche Lunge, die mehr als nötig ist, gebraucht wird, ist in der Regel diesen Anstrengungen nicht gewachsen. Und ebenso wird das Nervensystem sehr in Mitleidenschaft gezogen.»

Eigentlich sei dies ein früher Befund aus den Gesundheitsstudien des LCH, schlussfolgerte Peterhans. Nur, dass heute auch das Nervensystem der Männer unter der sehr hohen Interaktionsdichte ohne die nötigen Pausen leide. Zum Glück schafften es nun auch Frauen bis in die Führungsetagen, meinte sie mit Blick auf alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi und LSO-Präsidentin Dagmar Rösler – Letztere wird ab Sommer 2019 den LCH präsidieren. Viel erreicht hätten auch die Kindergärtnerinnen mit ihrem – erfolgreichen – Kampf für eine gerechte Entlohnung. Es sei nun aber am Kanton, mit dem in Aussicht gestellten neuen Lohnsystem die Löhne so auszugestalten, dass die Lehrpersonen der Stufen, in denen mehrheitlich Frauen unterrichten, nicht mehr diskriminiert würden.



alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi begrüßte die Gäste.

### Scharfsinnige Fiktionen

Patti Basler, Bühnenpoetin, Kabarettistin, Aargauerin und Lehrerin, unterhielt die Gäste während des Abends mit gepfefferten Seitenhieben auf Politik und Politiker und bewegte sich dabei lustvoll nah an der Gürtellinie. Als Aargauerin sei sie bestens vertraut mit dem dreigliedrigen Oberstufensystem, leider habe die «Bez» nie dieselbe Strahlkraft über die Kantons-grenzen entfalten können wie Beznau I und II, bedauerte sie. Meisterhaft bewegte sich Basler in Doppeldeutigkeiten und Analogien. Sie liess einen fiktiven Jass-Stammtisch lebendig werden und den – doppeldeutigen – Edi, respektive EDI, über das Frühfranzösisch jammern, das immer früher beginne: Bereits Föten müssten «de Aznavour durch d'Nabelschnuer» hören. Einen ebenso «fiktiven» und doch klar erkennbaren Aargauer «C-Promi-Politiker» bezeichnete sie als «Cervelat der Nation», der mit seinen ausländerfeindlichen Twitter-Aktivitäten für viel mediale Präsenz gesorgt hatte. Basler vermutete scharfsinnig einen freudschen Penis-Neid, erreicht doch eine helvetische Cervelat nie dieselbe Standfestigkeit wie ein Minarett! Weiter ging es mit fingierten Zahlen des Bundesamts für Statistik. Diese hätten ergeben, sagte sie mit steinerner Miene, dass 95 Prozent aller Leute, die sich daneben benähmen, Kinder seien. Und 90 Prozent derjenigen, die unglaublich viel arbeiteten und weniger verdienten, seien Frauen. «Es bleibt immer alles an den Frauen hängen – und irgendwann hängt alles», kalauerte sie.



LSO-Präsidentin Dagmar Rösler würdigte das Erreichte des alv.



LCH-Zentralpräsidentin Franziska Peterhans fokussierte auf Genderaspekte in der Geschichte des Lehrberufs.



Der frühere alv-Präsident Nick Stöckli hielt Rückschau und zog eine Bilanz zu drei Kernthemen des alv.



BKS-Generalsekretär Michael Umbricht verriet schalkhaft ein internes Geheimnis.

Doch nicht nur Patti Basler sorgte für Lacher, auch BKS-Generalsekretär Michael Umbricht zeigte sich humorig, als er «zugab», dass es BKS-intern einen neuen Indikator gebe: Alle Zahlen müssten «Dubach-sicher» sein, erst wenn die Zahlen diese Schwelle passierten, könnten sie publiziert werden. Was wäre, wenn es den alv nicht gäbe? Dann, so Umbricht, gäbe es weniger interne Sitzungen zur Vor- und Nachbereitung eines Themas. Doch ernsthaft: Der alv prägte den Bildungsplatz stark und werte ihn auf. Das BKS schätze den alv als verläss-



Gepfefferte Pointen, verspielte Analogien: Kabarettistin Patti Basler sorgte für viel Erheiterung.

lichen Partner, mit dem man immer fair und sachlich zusammenarbeiten könne.

### Nach dem Ziel ist vor dem Ziel

Auch Dagmar Rösler, Präsidentin des LSO, attestierte dem alv, aktiv und dynamisch zu sein. Durch seine Hartnäckigkeit habe er einiges erreicht. Elisabeth Abbassi sei «taff und gnadenlos ehrlich», würdigte sie ihre Kollegin. 2016 habe der alv mit seinen Kampfmassnahmen erreicht, dass keine Pflichtfächer gekürzt werden. Auch der Abbau der ungebundenen Lektionen an der Primarschule konnte verhindert werden. Ein Erfolg, den alv wie LSO verbuchen konnten, war der Erfolg gegen die Lehrplan-Initiative, dem eine harte Abstimmungskampagne vorangegangen war. Es gebe allerdings noch «mächtig viel» zu tun, meinte Rösler im Hinblick auf den sich abzeichnenden grossen Lehrermangel. Sie wünschte dem alv, mit dem der LSO freundschaftlich und durch das SCHULBLATT auch organisatorisch verbunden ist, weiterhin viel Schlagkraft.

Den Abschluss der Reden, unterbrochen von einem delikaten Häppchen- und Salatbuffet, machte Nick Stöckli mit einem historischen Rückblick (vgl. auch S. 8ff.). Was geschah mit den drei grossen Bereichen Arbeitsbedingungen, Löhne und Professionsentwicklung bis heute? Bei den Arbeitsbedingungen hätte der alv viel erreicht, so Stöckli. Willkürliche

Kündigungen seien heute selten oder könnten juristisch angegangen werden. Kämpfen müsse der alv jedoch weiterhin beim Thema der Pensenschwankungen. Beim Lohn hingegen sei die «Aargauer Krankheit» noch nicht beseitigt – heute wie zu Gründungszeiten sind die Löhne der Lehrpersonen im Aargau tiefer als in den umliegenden Kantonen. Bei der Professionalisierung habe der alv viel erreicht, allerdings sei in jüngster Zeit eine «Deprofessionalisierung» auszumachen: Die gymnasiale Matura sei heute nur eine von mehreren Möglichkeiten auf dem Weg zum Lehrberuf und auch die Abschaffung der Berufsausübungsbe-willigung aus wirtschaftlichen Gründen sei ein Rückschritt.

Nach vielen Reden und zahlreichen Gesprächen unter Kolleginnen und Kollegen verabschiedete Elisabeth Abbassi die Gäste mit einem Geschenk: Sie erhielten ein Badetuch in den alv-Farben und mit dem Banderolen-Begleitspruch: «Mit dem alv ist die Bildung in trockenen Tüchern.» Wäre man Patti Basler, würde man da vielleicht ergänzen: «Und wer sich gegen den alv stellt, wird abgetrocknet!»  
**Irene Schertenleib**

Weitere Fotos vom Fest finden Sie auf der alv-Website [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch).

125  
Jahre

### Der alv engagiert sich – bei Notwendigkeit bis auf höchster Ebene



Gekämpft hat der alv für gerechtere Löhne bis vor Bundesgericht. Unser Teilsieg zeigt erste Früchte. Das unermüdliche Engagement des jubelnden Verbandes durfte ich im letzten Jahrzehnt hautnah miterleben. Tausend kleine Schritte wurden gegangen, wie Gespräche mit der BKS-Spitze, Einsatz in Arbeitsgruppen, Mitarbeit im LCH, Lobbying im Grossrat, Erarbeiten von Positionspapieren, Professionalisierung der Geschäftsführung, Mitentwickeln von Reformen, Reagieren auf unzählige Sparmassnahmen und nicht zuletzt Mobilisieren der Gesamtlehrerschaft vor entscheidenden Abstimmungen, ja sogar für Demos. Wir kennen die Namen der Menschen, welche diese riesige Arbeit geleistet haben und wissen, wie aussergewöhnlich gross ihr Einsatz für den alv war und ist. Dafür sind wir ihnen zutiefst dankbar. Und doch: Wenn ich dem alv gratulieren darf, so ist mein Adressat nicht eine Verbandsadresse. Nein, der alv sind wir Lehrpersonen im Aargau, welche sich hier organisiert haben. Wie im Ameisenstaat leistet jedes Mitglied jeden Tag in seiner Schule wichtige Arbeit, doch nur gut organisiert erhalten wir Bedingungen, die uns das langfristig zu leisten ermöglichen. Deshalb: Jubilieren wir zusammen und stecken damit die noch nicht bei uns organisierte Kollegschaft an, dem alv solidarisch beizutreten!  
**Eliane Voser, Geschäftsleitung PLV und Erziehungsrätin**

# Mehr Schülerinnen und Schüler – weniger Lehrpersonen

**GL alv. 5 Prozent mehr Kinder und Jugendliche in der Volksschule in den letzten vier Jahren – dies ist ein Trend, der sich auch für die nächsten Jahre abzeichnet. Gleichzeitig wird es für die Schulen immer schwieriger, genügend Lehrpersonen zu rekrutieren.**

In seiner Medienkonferenz zum Schuljahresbeginn teilte das Departement für Bildung, Kultur und Sport (BKS) mit, dass die Anzahl der Schulkinder vor allem an der Primarschule wiederum merklich gestiegen sei. Laut den Prognosen des Bundesamts für Statistik wird deren Anzahl im Kanton Aargau bis ins Jahr 2025 sogar um 12 bis 20 Prozent zunehmen. Angesichts der aktuellen Pensionierungswelle bei den Lehrpersonen und der ungenügenden Zahl der Studierenden ist ein gravierender Mangel an Lehrpersonen absehbar. Die Zahl der ungenügend ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrer wird zwangsläufig zunehmen – mit allen negativen Konsequenzen für die Kinder und die ganze Schule. Die besorgniserregende Situation verlangt von den politisch verantwortlichen Gremien, Gegensteuer zu geben. Der Lehrberuf muss wieder so attraktiv gemacht werden, dass genügend Nachwuchs gewonnen werden kann. Die Möglichkeit, Teilzeit zu arbeiten, darf nicht der einzige Pluspunkt sein, der junge Leute dazu motiviert, Lehrerin oder Lehrer zu werden. Ein erster wichtiger Schritt in der geforderten Richtung ist das geplante neue Lohnsystem. Mit diesem muss erreicht werden, dass die Löhne für jüngere Mitarbeitende gegenüber denjenigen in anderen Kantonen oder in der Privatwirtschaft wieder konkurrenzfähig werden.

## Neuer Aargauer Lehrplan

Der Regierungsrat hat vor den Sommerferien beschlossen, den Neuen Aargauer Lehrplan auf das Schuljahr 2020/21 einzuführen. Die alv-GL unterstützt diesen Entscheid im Grundsatz, denn damit kann zumindest eine teilweise Harmonisierung mit den anderen Kantonen erreicht werden. Auch die inhaltliche und pädagogische Ausrichtung des Lehrplans ist gossenteils unbestritten. Leider hält der Regierungsrat entgegen der Meinung



**Absehbarer Lehrermangel: zu wenige Studierende, steigende Schülerzahlen, viele Pensionierungen. Foto: Fotolia.**

vieler Teilnehmer der Vernehmlassung daran fest, dass die Umsetzung kostenneutral zu erfolgen habe, obwohl diese von den Lehrpersonen erhebliche Mehrleistungen erfordert. Die GL des alv hat deshalb beschlossen, im Grossen Rat zwei Vorstösse einzureichen: Mit einem Postulat fordert sie, dass die ungebundenen Lektionen, die den Klassen der Realschule zur Verfügung stehen, nicht reduziert werden. Zudem wird der Regierungsrat mit einer Interpellation aufgefordert, zahlreiche Fragen im Zusammenhang mit der notwendigen Weiterbildung im Vorfeld der Umsetzung des neuen Lehrplans zu beantworten. Die GL ist überzeugt, dass es in diesen beiden Bereichen noch bessere Lösungen braucht, damit die Reform befriedigend umgesetzt werden kann.

## Frühfranzösisch

Mit der Einführung des Neuen Aargauer Lehrplans beabsichtigt der Regierungsrat auch, den Beginn des Französischun-

terrichts in Übereinstimmung mit einem Teil der Deutschschweizer Kantone von der 6. auf die 5. Klasse zu verschieben. Dazu unterbreitet er dem Parlament eine Botschaft und beantragt einen jährlichen Verpflichtungskredit von 3 Mio. Franken. Erfreulicherweise haben die meisten politischen Parteien diesem Ansinnen in der Vernehmlassung zugestimmt. Sollte der Antrag der Regierung wider Erwarten trotzdem infrage gestellt werden, werden sich die Lehrerverbände dafür einsetzen, dass der Beginn des Unterrichts in der zweiten Landessprache nicht nach vorne verschoben wird. Mehrleistungen haben auch in der Schule, wie in allen anderen Bereichen, ihren Preis.

## Jüngere Lehrpersonen erhalten mehr Lohn dank Mutationseffekt

Während vieler Jahre hat die GL des alv auf verschiedenen Ebenen beharrlich darauf hingewiesen, dass der Abzug des Mutationsgewinns im kantonalen Budget zu einer kontinuierlichen Verschlech-

«*Der Beruf der Lehrerin und des Lehrers muss wieder so attraktiv gemacht werden, dass genügend Nachwuchs gewonnen werden kann.*»

## Alexander Fend in den Erziehungsrat!

terung des Lohnsystems führt. Nach einigen Anläufen hat das Parlament im letzten Herbst beschlossen, auf diese unverständliche Budgetierungs-Praxis zu verzichten. Die erfreulichen Auswirkungen davon werden die jüngeren Lehrpersonen bemerken, wenn sie im August ihren Lohnausweis erhalten. Die angepasste Lohntabelle sieht für jüngere Lehrpersonen teils erheblich höhere Löhne vor, dadurch, dass 0,7 Prozent der Lohnsumme für strukturelle Lohnanpassungen verwendet werden konnten. Die GL freut sich, wenn junge Lehrpersonen, die bisher nicht alv-Mitglied waren, durch diesen Erfolg dazu motiviert werden, dem Verband beizutreten und so weitere Erfolge ermöglichen. Es freut den Verband auch, wenn die Schulhausverantwortlichen des alv ihre Kolleginnen und Kollegen auf die Lohnverbesserung und deren Ursachen hinweisen.

### Schlichtungskommission für Personalfragen

Auf Seite 21 stellt sich die Schlichtungskommission für Personalfragen vor. Diese Präsentation soll dazu beitragen, Lehrpersonen die Berührungspunkte zu dieser ersten Instanz des Rechtswegs zu nehmen, wenn es darum geht, Arbeitskonflikte von einer neutralen Stelle beurteilen zu lassen. Die GL wünscht sich, dass auf diesem Weg ein grösserer Anteil der belastenden Streitfälle einer einvernehmlichen und für beide Seiten befriedigenden Lösung zugeführt werden können, zumal es möglich und durchaus erwünscht ist, dass die Parteien ohne juristische Unterstützung direkt miteinander sprechen und unter kompetenter Leitung eine Lösung des Konflikts finden. Aus der alv-GL-Sitzung vom 13. August.

**Portrait.** Der langjähriger Vertreter der Kantonsschulen im Erziehungsrat, Beat Trottmann, ist zurückgetreten. Seine herausragende Arbeit verlangt nach einem bestens qualifizierten, umsichtigen und erfahrenen Nachfolger. Alexander Fend ist all das und mehr. Fabian Schambron vom AMV (Lehrpersonen Mittelschulen Aargau) stellt ihn vor.

Alexander Fend, Jahrgang 1969, engagiert sich seit 25 Jahren für die Aargauer Bildung. Seit 2000 unterrichtet der Gymnasiallehrer für Italienisch und Französisch an der Kantonsschule Zofingen. Seine Lehrtätigkeit umfasst auch Einsätze an der Bezirksschule sowie drei Jahre an der Neuen Kantonsschule Aarau als Gymnasial- und Diplommittelschullehrer. Seine Karriere hat ihn für die Anliegen der Lehrpersonen sensibilisiert und sein umfassendes Bildungsverständnis weiter verfeinert: «Meine eigene Tätigkeit als Mittelschullehrer sehe ich seit Beginn auch im Spiegel ihrer Einbettung ins Aargauer Schulsystem, das neben Stoffvermittlung und Persönlichkeitsbildung auch einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag hat, dem ich mich verpflichtet fühle.» Alexander Fend kennt das Aargauer Schulsystem auch als Vater dreier Söhne, die je 13 Jahre darin verbrachten. Diese

Perspektive hat seine Wahrnehmung der Bedürfnisse des im 21. Jahrhundert wachsenden und lernenden Menschen geschärft, seinen Blick auf die Schule als Werte vermittelnde Institution intensiviert und ihm mehr Nähe zur Lebenswelt seiner Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Davon profitiert wiederum die Bildungslandschaft: Seit 2015 ist Alexander Fend Ressortleiter Italienisch der Maturitätskommission des Kantons Solothurn, hat 2007 bis 2009 als Mitglied der Schulentwicklungs-Steuergruppe die Kantonsschule Zofingen mitgeprägt und ist dort seit 2018 Koordinator für Begabtenförderung.

Entsprechend ist der AMV froh, dass Alexander Fend von 2004 bis 2010 im Vorstand mitgearbeitet hat. In bewegten Zeiten – Bildungskleeblatt, harmonisierte Maturaprüfungen, Harmos, Einführung GAL (Gesetz über die Anstellung von Lehrpersonen) und LDLP (Lohndekret Lehrpersonen) – waren seine bildungspolitische Expertise und sein konstruktives Engagement von unschätzbarem Wert.

Der AMV steht hinter Alexander Fend. Basis und Vorstand wissen, dass er Wort halten wird, wenn er sagt: «Dass ich diesen Einsitz im Dienste einer Schule, die gesundes Lehren und Lernen erlaubt, nicht nur mit meinem Erfahrungsschatz und meinem hoffentlich gewachsenen Augenmass wahrnehmen würde, sondern auch mit dem vollen Bewusstsein der Chancen, Probleme und Sensibilitäten, die den Alltag an der Schule Aargau prägen, das verspreche ich.»

Fabian Schambron



Alexander Fend. Foto: zVg.

## Die Gefahren liegen im Handlungsspielraum

**NRVS.** Die «Neue Ressourcierung Volksschule» (NRVS), die vom Departement für Bildung, Kultur und Sport (BKS) einer Anhörung unterstellt wurde, vergrössert den Handlungsspielraum der Schulen vor Ort. Die Erhöhung der Flexibilität für die einzelnen Schulen lässt im Einzelfall zweckmässige Lösungen zu, die für den schulischen Alltag Verbesserungen bringen können.

Der Verbandsrat und die Geschäftsleitung des alv unterstützen die Einführung der neuen Ressourcensteuerung im Grundsatz, dies jedoch nicht bedenkenlos und mit einschränkenden Hinweisen. Denn entsprechend dem Zitat von Kurt Tucholsky: «Das Gegenteil von gut ist nicht böse, sondern gut gemeint», wird es auf die Umsetzung der Reform ankommen, ob sie dem Wohl der einzelnen Schulen, der Lehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler dienen wird oder nicht. Schon oft haben im Kanton Aargau Reformen mit vernünftiger Zielsetzung ungenügende Resultate erzielt, weil der sorgfältigen Umsetzung und der ausreichenden Finanzierung zu wenig Beachtung geschenkt wurde.

Die Einführung der NRVS wird sowohl an die Schulleitungen, als auch an das Departement BKS sehr hohe Anforderungen stellen, zumal gleichzeitig der Neue Aargauer Lehrplan eingeführt werden soll. Im Gegensatz zum Pilotversuch, der von erfahrenen und motivierten Schulleitungen profitieren konnte und deshalb erfreuliche Resultate zeigte, werden bei der flächendeckenden und obligatorischen Einführung einige Schulleitungen überfordert sein. Führungspersonen mit einem direktiv-autoritären und intransparenten Führungsstil, wie sie leider immer noch vorkommen, werden nach Ansicht der Geschäftsleitung an dieser Aufgabe scheitern. Neben der gezielten Weiterbildung für Schulleitungen und praxisnahen Handreichungen braucht es Ressourcen für die gezielte Unterstützung von überforderten Schulleiterinnen und Schulleitern. Angesichts der Wichtigkeit der geplanten Reformen und deren Auswirkungen auf die Funktionsfähigkeit der einzelnen Schulen darf die Projekt-



Wichtiges Element für die Einführung der neuen Ressourcensteuerung: Weiterbildungen für Schulleitungen. Foto: Fotolia.

leitung nicht davon ausgehen, dass sich die neuen Abläufe an allen Schulen von selbst einspielen werden. Das Departement muss auf den «worst case» an einzelnen Schulen vorbereitet sein und schnell entsprechend Hilfe und Unterstützung anbieten können.

Ein weiterer Knackpunkt sind die nachgewiesenen Ansprüche einzelner Kinder infolge persönlicher Defizite sprachlicher, gesundheitlicher oder entwicklungspsychologischer Art. Es darf nicht geschehen, dass deren Rechte durch die Bedürfnisse grösserer Gruppen oder ganzer Klassen eingeschränkt werden, indem nur der Gesamtnutzen für die Schule als Kriterium Verwendung findet. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die gesetzlich vorgesehene Integration verunmöglicht wird und hohe Kosten in den Sonderschulen entstehen.

Für die Akzeptanz der geplanten Reformen bei den betroffenen Lehrpersonen und deren erfolgreiche Umsetzung ist von entscheidender Bedeutung, dass nicht gleichzeitig Abbaumassnahmen aus finanzpolitischen Gründen umgesetzt werden müssen. Eine solche Koinzidenz wäre eine starke Belastung für die Glaub-

würdigkeit der Projektverantwortlichen. Schulreformen und Sparübungen schliessen sich gegenseitig aus. Zudem muss das Projekt NRVS so angelegt sein, dass undifferenzierte Sparübungen verunmöglicht werden, Kürzungen, die den Schulleitungen den Schwarzen Peter zuschieben, wo abgebaut werden soll. Vielmehr wäre jetzt der richtige Zeitpunkt, den Schulen die immer noch ausstehenden Ressourcen für die Zusatzlektionen, die von der Bevölkerung im Rahmen der Abstimmung über die «Stärkung der Volksschule» bewilligt wurden, zukommen zu lassen.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv



## Leserbrief

### Neue Ressourcierung – es bleiben viele Fragen!

**Leserbrief.** Reto Tschupp, Schulleiter in Dietwil, bezieht sich in seinem Leserbrief auf den Artikel «Pauschalen und Kontingent» zur Neuen Ressourcierung Volksschule auf den BKS-Seiten 26f. in SCHULBLATT 11.

Wer nach dem Lesen des Anhörungsberichtes über die «Neue Ressourcierung Volksschule» geglaubt hat, alle Fragen seien nun ausgeräumt und er könne nun die Anhörungsfragen mit gutem Wissen beantworten, der wird eines Besseren belehrt. Der Fragenkatalog wird grösser und eine Beantwortung bleibt aus. Ich gehe davon aus, dass eine derartige Umgestaltung der Planung aller Schulen mit grosser Sorgfalt und grösstmöglicher Transparenz vorgenommen wird. Das Lesen des Anhörungsberichtes vermittelt diesen Eindruck nicht!

- Im ganzen Dokument wird von differenzierten Schülerinnen- und Schülerpauschalen, die sich aus Standard- und Zusatzkomponenten zusammensetzen, gesprochen. Die Zahl, die hinter den Pauschalen steht, ist im ganzen Anhörungsbericht nirgends zu finden. Wie kommt man auf sie, wie setzt sie sich zusammen?
- Die Schulen hätten einen grösseren Handlungsspielraum, ist zu lesen. In einem durch die gesetzlichen Vorgaben und die Stundentafel begrenzten Rahmen könnten sie reagieren und eigene

Lösungen realisieren. Wir alle wissen, dass an kleinen Schulen mit wenigen Schülerinnen und Schülern im Fremdsprachenunterricht auf der Mittelstufe die vorgeschriebene Lektionenzahl oftmals vom BKS nicht bewilligt wurde. Müssen die Schulen mit der neuen Ressourcierung die Stundentafel strikte einhalten? Dann hätten sie aber weniger Gestaltungsmöglichkeiten!

- Gerade bei kleinen Schulen kann es zu starken Schwankungen der Schülerzahlen kommen. Wenn wirklich der Stichtag der Schulstatistik ausschlaggebend sein soll für die Berechnung des Ressourcenkontingents, so wird es zu groben Verzerrungen der benötigten Ressourcen kommen. Müsste nicht ein Stichtag gewählt werden, der die Anmeldungen für den Kindergarten berücksichtigt?
- Mit den Härtefallressourcen schafft die neue Ressourcierung eine weitere Eingriffsmöglichkeit für die Schulaufsicht in die lokalen Schulen. Wollen wir das wirklich?
- Wenigstens teilweise ist der Anhörungsbericht recht offen und ehrlich: Im Kapitel «Spielraum durch pauschale Zuteilung» wird offen gesagt, dass sich mit zunehmender Grösse einer Schule auch deren Handlungsspielraum erweitert. Es könne davon ausgegangen werden, dass dadurch ein Anreiz für kleinere Schulen

zu verstärkter Zusammenarbeit entstehe. Wenn der Kanton spart, müssen die kleinen Schulen intensiver zusammenarbeiten, die Kosten aber bleiben an den Gemeinden hängen. Ist dies nicht dasselbe wie «und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt»?

- Für Einschulungsklassen oder regionale Kleinklassen müssen die abgebenden Schulen Ressourcen abgeben. Es liegt also künftig nicht mehr im Interesse einer Schule, dass die Einschulungsklasse besucht wird. Neben der Übernahme von Transferkosten und Schulgeldern dürfen die kleinen Gemeinden mit ihren Schulen jetzt auch noch Ressourcen abgeben. Läuft das nicht auf den Tod der Einschulungsklasse hinaus?
- Im Kapitel «Überführung der finanziellen Mittel» muss ich etwas ganz falsch verstanden haben. Gemäss Abbildung 7 stehen vorher und nachher genau gleich viele Mittel zur Verfügung, nämlich 855,9 Mio. Franken. Und jetzt verknüpft man noch kurz die Neue Ressourcierung mit dem Lehrplan 21, wo mehr Lektionen erteilt werden müssen, wo zusätzliche Mittel für den Fremdsprachenunterricht gesprochen worden sind und schon hat man offensichtlich den Spareffekt! Das soll keine Sparvorlage sein?

Zwei völlig verschiedene Dinge wie den Lehrplan 21 mit neuen Fächern, ändern Anforderungen an die Lehrpersonen, hohem Weiterbildungsbedarf, und so weiter und die Neue Ressourcierung miteinander zu verknüpfen und gleichzeitig einzuführen und alles soll noch sauber und transparent sein, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die Ansetzung dieser Anhörung über die Sommerferien sowie der kantonalen Schulleitertagung zwei Tage vor Schluss der Frist sprechen auch nicht für die geforderte Transparenz!

**Reto Tschupp, Schulleiter**

Vgl. auch Beitrag S. 17 zum Thema.

## Schliessung des Lehrateliers für Modegestaltung abgewendet

**Jahresbericht Fraktion ksb.** Am diesjährigen Jahrestreffen der Fraktion ksb in Aarau konnten Co-Präsident Christian Engel und Co-Präsidentin Ursula Byland 22 Mitglieder sowie alv-Geschäftsleitungsmitglied Roger Sax begrüßen und einen Rückblick auf das vergangene Jahr halten.

Die Erhöhung des Pflichtpensums von 26 auf neu 27 Lektionen an der Kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb) wurde von der Schulleitung organisatorisch gut gelöst, indem sie allen Lehrpersonen mit einem unbefristeten Vertrag eine zusätzliche Lektion anbot.

Die vom Regierungsrat angekündigte schrittweise Schliessung des Lehrateliers für Modegestaltung in Aarau konnte vorerst abgewendet werden. Somit können auch künftig die rund 30 Berufslernenden ihre Ausbildung zur Bekleidungsgestalterin unter dem Dach der ksb absolvieren. Die Fraktion ksb ist der Ansicht, dass das Sparpotenzial ohnehin gering und eine Schliessung auch regionalpolitisch fragwürdig gewesen wäre. Zurzeit führt eine vom BKS eingesetzte Arbeitsgruppe eine vertiefte Situationsanalyse der Lehrateliers in Aarau, Rheinfelden und Wohlen durch und erarbeitet danach Varianten für eine kostengünstigere Weiterführung der Ateliers.

Die im September 2017 von der Schulleitung vorgestellten Resultate der Mitarbei-

tendenbefragung liegen im Vergleich mit anderen Institutionen im Durchschnitt, zeigen jedoch auch Bereiche, die aus der Sicht der Fraktion ksb Massnahmen und Verbesserungen seitens der Schulleitung verlangen (Personalführung, Anerkennung guter Leistungen sowie Förderung der Mitarbeitenden). Damit auch künftig eine erfreulich hohe Rücklaufquote bei einer solchen Befragung erzielt werden kann, erwartet die Fraktionsleitung, dass möglichst bald konkrete Vorschläge zu diesen Themen vorliegen.

### Personelles

Am Jahrestreffen wurde Regine Aebischer infolge Pensionierung als Mitglied des Leitungsteams und alv-Delegierte verabschiedet. Ihr vierjähriger Einsatz wurde mit einem Geschenkgutschein und kräftigem Applaus verdankt. Die Suche nach einer Nachfolgerin respektive einem Nachfolger ist noch nicht abgeschlossen. Seinen Rücktritt als Co-Präsident auf Ende 2018 hat Christian Engel im Mai angekündigt. Auch hier ist die Nachfolge noch offen, sollte aber hoffentlich bald abgeschlossen sein, damit die bevorstehenden Aufgaben von der Fraktion ksb mit kompletter Führung in Angriff genommen werden können.

**Christian Engel und Ursula Byland,**  
Co-Leitung Fraktion ksb

### Eine anregende Nachbarschaft



**Foto: Alex Spichale.** Während 25 Jahren habe ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung gleichsam Tür an Tür mit dem alv unter einem Dach gearbeitet. In dieser langen Zeit hatte ich viele Gelegenheiten, die Frauen und Männer, die sich haupt- und nebenamtlich für den alv engagieren, näher kennenzulernen. Dabei entstand der Eindruck eines lebendigen Organismus, dem es gelang und immer wieder gelingt, sich den Erfordernissen der Umwelt anzupassen, nicht zu verknöchern und nicht auf einmal errungenen Lorbeeren sitzen zu bleiben. Den Verantwortlichen des alv war es stets – und bleibt es hoffentlich weiterhin – ein Anliegen, berufspolitische Strategien und pädagogische Orientierungen auf soliden, wissenschaftlich untermauerten Grundlagen aufzubauen und sich dabei durchaus auch kritisch mit Forschungsergebnissen auseinanderzusetzen. Neben dem Engagement für das berufliche Wohl der Lehrerinnen und Lehrer, setzt sich der Verband auch ein für die Weiterentwicklung der Schule. Dafür schätze ich den alv und wünsche ihm für die Zukunft Elan, Weitsicht und den nötigen Biss.

**Silvia Grossenbacher**



In Aarau lernen rund 30 Berufslernende das Handwerk der Modegestaltung von der Pike auf.

**Foto: Irene Schertenleib.**

## alv-DV in Aarau



Ihre Stimme ist gefragt – an der nächsten DV des alv. Foto: Simon Ziffermayer.

Nicht vergessen: Am 31. Oktober findet die ordentliche Delegiertenversammlung des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes in Aarau statt:

### Mittwoch, 31. Oktober, 15.30 Uhr, KuK Aarau

- **15.30 Uhr:** Delegiertenversammlung mit Rahmenprogramm
- **18 Uhr:** Apéro im Foyer des KuK
- **19 Uhr:** Nachtessen der geladenen Gäste mit Ehrung der Neupensionierten im Restaurant Kettenbrücke in Aarau

Geschäftsleitung alv



### Kampf gegen Lohnabbau



Mein erster Auftritt als alv-Präsident war die Übergabe der Unterschriftensammlung «Kampf dem Lohnabbau» an den Staatsschreiber. Dieses Thema begleitete mich während der ganzen Amtszeit. Es folgten mehrere Demonstrationen vor dem Grossratsgebäude zusammen mit dem Staatspersonal. Die grösste Demo mit dem Slogan «Hände weg von den Löhnen» fand vor genau 20 Jahren statt. Damals noch mit der Polizei in Uniform! Es war eine bewegte Zeit. Nach dem Wegfall der Familienzulagen, dem automatischen Teuerungsausgleich und dem Stufenanstieg folgte ein neues Anstellungsrecht, der Umbau der Pensionskasse und neue Lohndekrete. Diese Veränderungen bedeuteten den Anfang einer bis heute andauernden Sparpolitik. Trotzdem arbeitete der alv weiter an neuen Schulstrukturen. Als Grossrat und Präsident der Personalverbände war ich gefordert.

Mein Nachfolger Nick Stöckli war genauso gefordert und gleich ergeht es der heutigen Präsidentin Elisabeth Abbassi. Der alv kennt kein Ruhekitzen! Ich möchte den damaligen Vorstandsmitgliedern herzlich danken für die konstruktive Zusammenarbeit, vor allem auch dem Sekretariat mit Urs Kaufmann und Franziska Peterhans für ihre professionelle Arbeit.

Andreas Schweizer, alv-Präsident 1995–2001

## @INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

### Newsletter vom 5. September

- Für einige gab es mehr Lohn
- 125 Jahre alv – der alv feiert!
- Neue Ressourcierung Volksschule
- Politische Bildung: Digitalisierung und Öffentlichkeit
- Jugendsession in Bern
- Leseförderung in der Familie
- Schuljahresbeginn

Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch)

### Neu auf der alv-Website

Mitgliederdaten aktualisieren  
Anhörungsstart «Neue Ressourcierung Volksschule»

### alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

Facebook unter [www.facebook.com/alv.ag.ch](http://www.facebook.com/alv.ag.ch)

### Aus dem LCH

Infos zu den Sonderheften «Endlich Chindsgi» und «Fast schon gross»;  
Ohne Grenzen: Europäische Tage des Denkmals  
Sekretariat alv

## Die Schlichtungskommission für Personalfragen im Portrait

**Schliko.** Die Schlichtungskommission (Schliko) für Personalfragen des Kantons Aargau ist immer dann gefragt, wenn es zu Konflikten zwischen dem Kanton als Arbeitgeber und seinen Mitarbeitenden kommt. Ziel ist es, eine Einigung zwischen den Parteien herbeizuführen. Die Schliko ist auch für Lehrerinnen und Lehrer eine wichtige Anlaufstelle – Karin Lareida, Präsidentin der Schliko, stellt diese vor.

Die Schliko ist neutral und vertritt keine Parteiinteressen. Sie ist keine Ombudsstelle, deshalb berät sie die Parteien ausserhalb eines eingeleiteten Verfahrens auch nur zu formalrechtlichen Fragen. Sie beurteilt die Sach- und Rechtslage, nachdem sich Parteien dazu geäussert haben. Administrativ ist sie der Staatskanzlei beigeordnet.

Die gesetzlichen Grundlagen für das Schlichtungsverfahren sind im Personalgesetz (SAR 165.100) und im Gesetz über die Anstellung von Lehrpersonen des Kantons Aargau (SAR 411.200) geregelt. Diese verlangen, dass in personalrechtlichen Streitigkeiten als erster Verfahrensschritt ein verwaltungsinternes Schlichtungsverfahren durchgeführt wird. Dafür

wurde im Jahr 2001 die Schlichtungskommission für Personalfragen geschaffen. Ein Erfolgsmodell seit nunmehr 17 Jahren, wie die Zahlen belegen (vgl. Kästchen zur Lehrpersonenstatistik).

### Formelle Zuständigkeit

Die Schliko ist zuständig für sämtliche Personen, die in einem Anstellungsverhältnis zum Kanton Aargau stehen und für alle Lehrpersonen an Kindergärten, Volksschulen, kantonalen Schulen gemäss Schulgesetz sowie kantonalen Berufsschulen, für Schulleitungspersonen, Assistenzpersonen sowie externe Fachpersonen der Volksschule. In diesem Bereich fungieren die Schulpflegen als Vertreter der Schulgemeinden oder Rektorate als Anstellungsbehörden. Lediglich in Lohnfragen wird das Departement Bildung, Kultur und Sport hierzu als Partei beigeordnet.

### Inhaltliche Zuständigkeit

Die Schliko ist ausschliesslich zuständig für personal- und lohnrechtliche Streitigkeiten inklusive derjenigen, die unter das eidgenössische Gleichstellungsgesetz (SR 151.1) fallen. So kann beispielsweise geltend gemacht werden, es bestehe eine

ungerechtfertigte Lohnungleichheit, es sei eine falsche Lohnstufe verfügt worden, die ausgesprochene Kündigung sei unbegründet oder das Zwischen-, respektive Arbeitszeugnis sei zu korrigieren, geleistete Mehrarbeitsstunden seien zu vergüten, Ausbildungszulagen seien fälschlicherweise nicht ausbezahlt worden, die Fürsorgepflicht sei verletzt worden oder es liege eine sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz vor.

### Schlichtungsverfahren

Die Schliko prüft auf schriftliches Gesuch (vgl. Formular auf [www.ag.ch/de/sk/schlichtungskommission/schlichtungskommission.jsp](http://www.ag.ch/de/sk/schlichtungskommission/schlichtungskommission.jsp)) hin arbeitsrechtliche Streitigkeiten zwischen den genannten Anstellungsbehörden und deren Mitarbeitenden. Es ist obligatorisch, kostenlos, rasch und niederschwellig. Beigezogene Rechtsvertretungen müssen selber bezahlt werden, Parteientschädigungen sind nicht vorgesehen.

### Ablauf

Nachdem das Gesuch eingegangen ist, prüft die Schliko, ob die formellen Voraussetzungen erfüllt sind (Form, Frist, Berechtigung zur Eingabe und so fort).

### Anfechtungsfristen

- Bei Verfügungen (s. § 3 VALL) und Kündigungen muss innerhalb von dreissig Tagen nach Erhalt bei der Schlichtungskommission das Gesuch eingereicht werden.
- Bei diskriminierender Nichtanstellung gemäss Gleichstellungsgesetz beträgt die Frist zur Einreichung eines Gesuches drei Monate nach Mitteilung der Ablehnung der Anstellung.
- In den übrigen Fällen, etwa auch bei Arbeitszeugnissen, ist das Gesuch innerhalb der Verjährungsfrist einzureichen, welche in der Regel fünf Jahre beträgt.



Das Säulenhaus in Aarau – hier berät die Schlichtungskommission für Personalfragen des Kantons Aargau. Foto: Manfred Dubach.

Danach wird die Anstellungsbehörde zu einer schriftlichen Stellungnahme eingeladen. Diese wird der gesuchstellenden Person weitergeleitet. Danach werden in der Regel die Beteiligten und allfällig weitere Personen zu einer Schlichtungsverhandlung eingeladen. Diese findet in Aarau am Sitz der Schlichtungskommission für Personalfragen statt.

Einigen sich die Parteien, wird dies schriftlich festgehalten und das Verfahren als durch Vergleich oder Rückzug erledigt von der Kontrolle abgeschlossen. Es erfolgt keine verwaltungsgerichtliche Überprüfung, der Konflikt ist befriedet.

Können sich die Parteien nicht einigen, gibt die Schliko eine schriftliche, juristisch begründete Empfehlung zuhanden der Anstellungsbehörde ab. Diese muss innerhalb von dreissig Tagen eine neue Verfügung oder einen neuen Entscheid erlassen. Danach steht den Gesuchstellenden der Rechtsmittelweg ans Verwaltungsgericht offen.

### Zusammensetzung

Die Schliko setzt sich zusammen aus dem Präsidenten oder der Präsidentin und bis zu acht Mitgliedern. Beide Geschlechter sowie Vertretungen von Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden sind Teil der Kommission. Mindestens ein Mitglied darf in keinem Anstellungsverhältnis zu einer öffentlichen Arbeitgeberin oder einem öffentlichen Arbeitgeber stehen. Getagt wird jeweils in einer Dreierbesetzung. Aktuell verfügt die Kommission über total 90 juristische Stellenprozente, besetzt werden sie von Karin Lareida, Präsidentin, und Kristina Wagner, juristische Mitarbeiterin.

**Karin Lareida, Präsidentin Schlichtungskommission für Personalfragen des Kantons Aargau**

## Ein typischer Fall für die Schliko

**Aus der Praxis.** Auf der Website der Schlichtungskommission für Personalfragen werden einige konkrete Fälle geschildert, mit denen sich die Schliko befasst hat. Das SCHULBLATT druckt nachfolgend zwei Beispiele ab:

### Kündigung ohne schriftliche Mahnung

Einer Lehrperson wurde wegen mangelhaften Verhaltens gekündigt. Die Schulpflege hatte vorgängig keine schriftliche Mahnung erlassen, was jedoch gesetzlich vorgesehen wäre. Der Lehrperson wurde nie klar kommuniziert, was ihr vorgeworfen wird. Andererseits zeigte sie sich im Umgang wenig kooperativ. Die Schliko kam zum Schluss, dass die Kündigung aufgrund fehlender schriftlicher Mahnung widerrechtlich war und empfahl eine Entschädigung von knapp drei Monatslöhnen.

### Arbeitszeugnis: Erwähnung von Krankheit/ Krankheitsabsenz

Eine Mitarbeiterin verlangte, dass die Erwähnung ihrer Krankheitsabsenz im Arbeitszeugnis gestrichen werde. Der Arbeitgeber argumentierte, das Leistungsvermögen der Arbeitnehmerin habe stark abgenommen; zugunsten der Arbeitnehmerin sei er davon ausgegangen, dass dies krankheitsbedingt war und nicht Ausdruck mangelnder Leistungsbereitschaft und habe dies entsprechend im Arbeitszeugnis formuliert («Leider war das Leistungsvermögen von Frau XY durch eine hartnäckige Krankheit stark beeinträchtigt.») Die Schliko stellte fest, dass der monierte Leistungsabfall nicht erwiesen war, insbesondere nicht in erheblichem Ausmass wie vom Bundesgericht in diesem Zusammenhang verlangt. Nach Praxis des Bundesgerichts darf eine Krankheit beziehungsweise eine dadurch bedingte Arbeitsverhinderung im Arbeitszeugnis nur in folgenden Fällen erwähnt werden: wenn die Krankheit erheblichen Einfluss auf Leistung oder Verhalten des Arbeitnehmers beziehungsweise der Arbeitnehmerin hatte oder gar die Eignung für die Er-



Ziel der Schlichtungskommission ist die Einigung zwischen den Parteien. Foto: Fotolia.

füllung der bisherigen Aufgaben infrage stellte oder im Verhältnis zur gesamten Vertragsdauer erheblich ins Gewicht fiel, sodass ohne Erwähnung ein falscher Eindruck bezüglich der erworbenen Berufserfahrung entstünde. Die Schlichtungskommission empfahl folglich die Streichung der entsprechenden Passage im Arbeitszeugnis.

Quelle: [www.ag.ch/de/sk/schlichtungskommission/fallbeispiel/fallbeispiele.jsp](http://www.ag.ch/de/sk/schlichtungskommission/fallbeispiel/fallbeispiele.jsp)

### Aktuelle Lehrpersonenstatistik

Vom 1. Januar bis zum 30. Juni hat die Schliko 21 Gesuche von Lehrpersonen erledigt. Davon konnten in 85 Prozent der Fälle einvernehmlich, das heisst durch Vergleich oder Rückzug, abgeschlossen werden. Diese hohe Einigungsquote (18 von 21 Gesuchen) entspricht dem Kernauftrag der Schliko und ist als Erfolg zu betrachten. Von den restlichen Verfahren, die nicht durch Vergleich oder Rückzug erledigt werden konnten, sind bislang keine Weiterzüge ans Verwaltungsgericht zu verzeichnen. [www.ag.ch/de/sk/schlichtungskommission/schlichtungskommission.jsp](http://www.ag.ch/de/sk/schlichtungskommission/schlichtungskommission.jsp)

## Ein zukunftsweisendes Fraktionsjahr

**Jahresbericht Fraktion Technische Gestaltung.** Der Neue Aargauer Lehrplan mit Studentafel, ein gut besuchter Mitgliederversammlung und viele Diskussionen rund um eine zukunftsfähige Fraktion haben uns dieses Jahr auf Trab gehalten. Es war wohl das wegweisendste Fraktionsjahr seit Langem.

Die vom Regierungsrat beschlossene Aargauer Studentafel im neuen Lehrplan gibt der technisch-gestalterischen Bildung mehr Gewicht. Dass aus den Wahlfächern W und TW nun das Pflichtfach TTG werden soll, bringt eine bessere Planbarkeit mit sich und bietet Chancen für neue Unterrichtsformen. In den zahlreichen Aktivitäten unserer Fraktion haben wir aufzuzeigen versucht, wie weitreichend das TTG im Kontext des gesamten Fächerkanons sein kann. Die Stärkung im neuen Lehrplan ist nun ein schöner Vertrauensbeweis an alle Werk- und TW-Lehrpersonen und motiviert, die zukünftigen Herausforderungen anzunehmen.

### Mitgliederversammlung «Siebdruck» im Juni

Viele von uns arbeiten an ihrer Schule alleine oder in kleinen Teams. Das Bedürfnis nach einem regen Fachaustausch

hat sich an unserem Anlass «Austausch Siebdruck» gezeigt. Rund 15 Werklehrpersonen haben sich einen Samstag lang in Baden getroffen, um dieser vielseitigen Technologie auf den Grund zu gehen.

Vor allem die Möglichkeit, Drucksiebe mit UV-Licht zu belichten hat begeistert, da dieses Spiel mit Licht und Schatten viele gestalterische Möglichkeiten eröffnet. Bedruckt wurden nicht nur Papier oder Stoff, sondern auch Hölzer, Acrylglas und Karton.

### Neue Herausforderungen und Verjüngung der Fraktionsleitung

Welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, damit wir die Herausforderungen des neuen Lehrplans meistern können? Um diese Zukunftsfrage zielgerichtet beantworten zu können, möchten wir mehr TTG-Wissen direkt in der Fraktionsleitung haben. Es freut mich daher sehr, dass sich an der kommenden Mitgliederversammlung vom 12. September mit Lea Brücker und Lukas Jordi gleich zwei junge Lehrpersonen mit TTG-Erfahrung für die Mitarbeit in unserer Fraktionsleitung zur Verfügung stellen!

### Abschied

Seit sieben Jahren bildet die Konstanz und das Engagement unseres Leitungsteams bestehend aus Christa Eckmann, Andreas Kurth, Hans Peter Müller und dem Schreibenden die Basis für unsere Aktivitäten. An zahlreichen Arbeitssitzungen haben wir Ideen ausgeheckt und am gleichen Strick gezogen. Christa und Andreas werden die Fraktionsleitung an der kommenden Mitgliederversammlung verlassen, womit eine spannende Zeit zu Ende geht, bei der auch der Spass nie zu kurz gekommen ist – danke, es war schön mit euch! Hans Peter Müller und ich werden zusammen mit jungen Kräften die Herausforderungen der Zukunft angehen.

**Rolf Beck, Präsident Fraktion Technische Gestaltung**



Gegenseitige Präsentationen sind die beste Inspiration für neue Ideen.  
Foto: zVg.

## Termine

### Fraktion Technische Gestaltung

- ▶ 12. September  
Mitgliederversammlung

### Fraktion Heilpädagogik

- ▶ 12. September, 18 Uhr  
Mitgliederversammlung in Zofingen

### Kantonalkonferenz

- ▶ 14. September, 13.30 Uhr  
Delegiertenversammlung in Aarau

### Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

- ▶ 19. September, 14 Uhr (Führung)/  
16 Uhr (DV) Delegiertenversammlung  
in Aarau

### Fraktion Hauswirtschaft

- ▶ 19. September, 17.30 Uhr  
Fraktionstreffen im Hotel Krone  
in Aarburg

### Lehrpersonen Mittelschule Aargau

- ▶ 19. September, 18 Uhr  
Mitgliederversammlung in Wettingen

### Fraktion Kindergarten

- ▶ 19. September, 16 Uhr  
Mitgliederversammlung

### Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken ALV/TW

- ▶ 19. September, 17 Uhr  
Generalversammlung in Aarau

### Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein BLV

- ▶ 25. September, 18 Uhr  
Generalversammlung in der Aula  
der BLZ Aarau

### Fraktion Musik

- ▶ 26. September, 17 Uhr  
Fraktionstag in der Musikwerkstatt  
in Brugg

### Verband der Dozierenden der Pädagogischen Hochschule Nordwest- schweiz VDNW

- ▶ 25. Oktober, 18.15 Uhr  
Versammlung in Brugg-Windisch

### Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband

- ▶ 31. Oktober, 15.30 Uhr  
Delegiertenversammlung alv  
im KuK

### Aargauischer Verein für Sport in der Schule (AVSS)

- ▶ 9. November, 18.30 Uhr  
Mitgliederversammlung

### Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)

- ▶ 14. November, 18.15 Uhr  
Mitgliederversammlung in der  
Sprachheilschule Lenzburg

### Kantonalkonferenz

- ▶ 21. November, 16 bis 19 Uhr  
Themenkonferenz zum Thema  
«Anstand ist Abstand» im KuK.

### Fraktion Sek1

- ▶ 28. November, 18.15 Uhr  
Mitgliederversammlung in Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf  
[www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

125 Jahre

### Professioneller Partner zugunsten eines guten Unterrichts



Foto: Alex Spichale.

Der alv hat sich längst als wichtiger und geschätzter Partner des Kantons in bildungspolitischen und gewerkschaftlichen Fragen etabliert, erfreulicherweise seit einigen Jahren auch auf Stufe Sek II. Seit 125 Jahren setzt er sich für das Wohl der Aargauer Lehrerinnen und Lehrer ein und wertet damit den kantonalen Bildungsplatz auf. Darüber hinaus engagiert sich der Verband tatkräftig und erfolgreich in bildungspolitischen Diskursen. Auch wenn nicht immer dieselben Wege als vielversprechend erachtet werden, verfolgt man damit dennoch ein gemeinsames Ziel: einen guten Unterricht. Dabei ist es dem Verband hoch anzurechnen, dass er sich auch im Angesicht von teilweise sehr unterschiedlichen Standpunkten stets als respektvoller und konstruktiver Gesprächspartner erweist.

In diesem Sinne gratuliere ich dem alv ganz herzlich zum 125-jährigen Jubiläum und wünsche ihm, dass er seiner überaus geschätzten Art, bildungspolitische Diskurse zu initiieren und zu führen weiterhin treu bleibt und auch in den nächsten 125 Jahren erfolgreich an der Gestaltung des Bildungsplatzes Aargau beteiligt sein wird.

**Kathrin Hunziker, Leiterin Abteilung  
Berufsbildung und Mittelschule, Departement  
Bildung, Kultur und Sport**

# Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule

**Anhörungsstart.** Der Regierungsrat legt die Vorlage «Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule» zur Anhörung vor. Diese dauert bis am 1. Dezember.

Mit dem Projekt «Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule» hat der Kanton Aargau ein viel diskutiertes Thema wieder aufgenommen: Durch den Verzicht auf die Schulpflegen sollen Hierarchiestufen abgebaut und eine effiziente und effektive Führung der Schule vor Ort ermöglicht werden.

## Kommunale Führungsstruktur ohne Schulpflege

Ab 1. Januar 2022 soll auf kommunaler Ebene eine neue Führungsstruktur ohne Schulpflege umgesetzt werden. Während der Gemeinderat die Verantwortung für die strategische und finanzielle Führung der Schule vor Ort trägt, hat die Schulleitung weiterhin die betriebliche Führung inne. Der Gemeinderat hat die Möglichkeit, eine gemeinderätliche Schulkommission für Schul- und Bildungsfragen einzusetzen. Ebenfalls hat der Gemeinderat sämtliche Befugnisse für beschwerdefähige Entscheide im Volksschulbereich sowie im Bereich Personalrecht. Er kann diese Entscheidungsbefugnisse über eine kommunale Regelung an eines seiner Mitglieder, an eine gemeinderätliche Schulkommission oder an die Schulleitung delegieren, sodass diese einen erstinstanzlichen Entscheid fällen können. Diese spezialgesetzliche Delegationsregelung fördert die Eigenverantwortlichkeit der Gemeinden und berücksichtigt ihren Gestaltungsraum und ihre Teilautonomie. Zu diesem Teil des Projekts muss eine obligatorische Anhörung durchgeführt werden.

## Kantonale Führungsstruktur – Erhöhung Schulleitungspensen

Bezüglich Organisation der kantonalen Führungsstruktur werden drei Varianten zur Diskussion gestellt. Der Regierungsrat plädiert dafür, Erziehungsrat und Berufsbildungskommission beizubehalten. Auch eine Erhöhung der Schulleitungspensen steht zur Diskussion. Die Tätigkeitsbereiche der Schulleitungen haben sich mit der Weiterentwicklung der Volksschule Aargau stetig erweitert. Die aktuelle Be-

messung der Schulleitungspensen trägt der effektiven Arbeitszeit kaum mehr Rechnung. Im Rahmen der Neuorganisation der Führungsstrukturen sollen die Schulleitungspensen gesamtkantonal um durchschnittlich 10% erhöht werden. Zeitgleich sollen die Schulleitungspensen neu auf der Basis der Anzahl Lehrpersonen (Vollzeitäquivalente) berechnet werden.

Der Regierungsrat hat beschlossen, die Diskussion um die kantonalen Räte sowie die Erhöhung der Schulleitungspensen in eine freiwillige Anhörung zu geben. Es ist dann möglich, dass die drei Themen – kommunale Führungsstrukturen, kantonale Führungsstrukturen und Schulleitungspensen – nach der Anhörung in separaten Vorlagen behandelt werden.

**Michaela Brühlmeier, Projektleiterin, Leiterin Sektion Entwicklung, Departement BKS**

### Unterlagen zur Anhörung

Alle Unterlagen zur obligatorischen und freiwilligen Anhörung sind zu finden unter: [www.ag.ch/anhoerungen](http://www.ag.ch/anhoerungen) → Laufende Anhörungen. Weitere Informationen zum Projekt sind ausserdem zu finden unter [www.ag.ch/volksschule](http://www.ag.ch/volksschule) → Projekte → Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule



Der Gemeinderat soll oberstes Führungsorgan der Schulen werden. Foto: Fotolia.

## BKS aktuell

### Anhörung Neue Ressourcierung Volksschule beendet

Die seit dem 7. Juni laufende freiwillige Anhörung zum Projekt «Neue Ressourcierung Volksschule» ist beendet. Die Anhörung umfasste Ausführungen zur aktuellen Ressourcensprechung, zeigte den Handlungsbedarf und die mögliche Umsetzung mit pauschalen Ressourcen und Ressourcenkontingenten auf.

Der weitere Zeitplan:

- Herbst: Auswertung der Rückmeldungen der Parteien, Verbände und weiteren
- März 2019: Beschluss durch den Regierungsrat
- 2019–2020: Vorbereitung der Umsetzung: Anpassungen ALSA, Information an Betroffene, Schulungen etc.
- ab Schuljahr 2020/21: kantonsweite Umsetzung Neue Ressourcierung Volksschule, in Verbindung mit neuem Aargauer Lehrplan

Weitere Informationen zum Projekt Neue Ressourcierung Volksschule sind zu finden unter [www.bks.ch/volksschule](http://www.bks.ch/volksschule) → Projekte → Neue Ressourcierung Volksschule

### Nutzung von WhatsApp im Schulunterricht

Der Regierungsrat ist der Ansicht, dass an Schulen im Kanton Aargau eine Kommunikation via WhatsApp oder anderen Messenger-Diensten weiterhin möglich sein soll. Wichtige Voraussetzungen sind, dass die entsprechenden Nutzungsbedingungen eingehalten werden und dass für die Nutzung die Einwilligung der Eltern benötigt wird – egal um welchen Instant-Messenger-Dienst es sich handelt. Dies hielt der Regierungsrat in seiner Antwort auf die Interpellation von Daniel Hölzle fest. Die vollständige Beantwortung ist zu finden unter [www.ag.ch/grossrat](http://www.ag.ch/grossrat) im Versand- und Publikationsverzeichnis vom 24.08. unter der Geschäftsnummer 18.124.

# Anschlusslösungen im Zeitvergleich

**STEP I.** Über die vergangenen zehn Jahre haben allgemeinbildende Schulen als Anschlusslösung leicht an Bedeutung gewonnen. Nach wie vor erfährt die duale Berufsbildung mit Abstand am meisten Zuspruch.

Seit mehr als zehn Jahren werden im Auftrag des Departements BKS die Schulabgängerinnen und -abgänger der Sekundarstufe I über die von ihnen gewählten Anschlusslösungen befragt. Die erhobenen Daten erlauben interessante Einblicke in die Entwicklungen im Zeitraum zwischen 2008 und 2018.

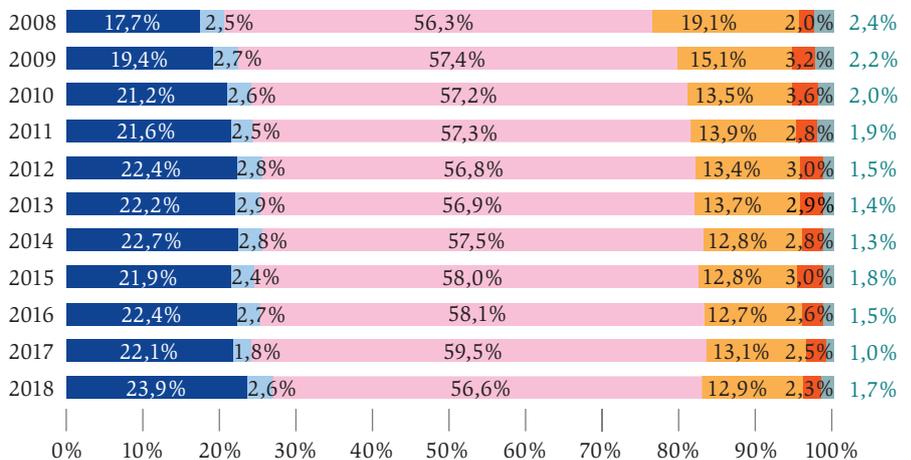
## Weniger Brückenangebote, beliebte duale Berufsbildung

6511 Jugendliche der Volksschule haben das Schuljahr 2017/18 beendet. Davon stammen über 97 % aus den Regelschulen. Für sie haben allgemeinbildende Schulen – sprich Gymnasium und FMS – im Vergleich zu 2008 an Bedeutung gewonnen. Währendem sich vor zehn Jahren noch 17,7 % für diese Anschlussmöglichkeit entschieden, sind es aktuell 23,9 % (vgl. Abb.). Demgegenüber werden Brückenangebote immer seltener in Anspruch genommen. Hier sank die Nachfrage im selben Zeitraum von 19,1 % auf 12,9 %. Beinahe unverändert zeigt sich indessen die Bedeutung der wichtigsten aller Anschlusslösungen: Nach wie vor wählt mehr als die Hälfte aller Abgängerinnen und Abgänger eine duale Berufsbildung. Alles in allem treten damit im aktuellen Jahr 83 % aller Schülerinnen und Schüler direkt in eine qualifizierende nachobligatorische Ausbildung über. Ein Grund für die derzeit höhere Übertrittsquote in die allgemeinbildenden Schulen sowie in die beruflichen Vollzeitschulen könnte der vergleichsweise hohe Anteil an Bezirksschülerinnen und -schüler im Abschlussjahrgang 2017/18 sein. Ob sich dieser Trend in den kommenden Jahren fortsetzt, bleibt abzuwarten.

## Wachsende Bedeutung von Praktika und Erwerbsarbeit nach der Sonderschule

Die Häufigkeit der von Schülerinnen und Schülern aus Sonderschulen gewählten Anschlusslösungen schwankt (auch aufgrund

## Entwicklung der Anschlusslösungen 2008 bis 2018



- Allgemeinbildende Schulen
- Berufl. Grundbild.: Duale Berufsbildung
- Berufl. Grundbild.: Vollzeitschulen
- Brückenangebot/Zwischenlösung
- Praktikum/Erwerbsarbeit
- Ohne Anschlusslösung

Anschlusslösungen der Regelschülerinnen und -schüler von 2008 bis 2018. Daten: Statistik Aargau.

ihrer geringen Anzahl) über den beobachteten Zeitraum erheblich. 2018 sind 153 Schülerinnen und Schüler aus den Sonderschulen ausgetreten. Nach wie vor schaffen gut 40 % der Abgängerinnen und Abgänger den Einstieg in eine duale berufliche Grundbildung. Daneben fällt vor allem auf, dass sich mit 48,3 % mehr Jugendliche als je zuvor für ein Brückenangebot oder ein Praktikum beziehungsweise Erwerbsarbeit entscheiden und dass mit lediglich 2 % der Schülerinnen und Schüler so wenig wie noch nie keine Anschlusslösung gefunden haben.

## Steigende Schülerzahlen als Herausforderung

Insgesamt ist die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger seit Erhebungsbeginn bis 2016 um 8,5 % gesunken. Seit zwei Jahren steigt der Wert jedoch wieder an und wird dies aufgrund der demografischen Entwicklung bedingt durch die positive Wanderungsbilanz sowie den geburtenstarken Jahrgängen voraussichtlich weiterhin tun. Prognosen vom Bundesamt für Statistik (BFS) sagen für den Aargau bis 2025 eine Zunahme der Schülerinnen und Schüler auf der Sekundarstufe I von rund 16 % voraus. Im Zuge dessen werden zwangsläufig auch mehr

Anschlussmöglichkeiten auf der Sekundarstufe II benötigt, wo sich der Anstieg des Schülerbestands ab 2020 bemerkbar machen dürfte. Besonders die Berufsbildung wird gefordert sein, wenn auch nicht in jedem Bildungsfeld: Laut BFS werden insbesondere im Sozialwesen sowie in der Informations- und Kommunikationstechnologie stark steigende EFZ-Zahlen prognostiziert. Eine ähnliche Entwicklung des Wachstums wird zudem für die allgemeinbildenden Ausbildungen erwartet. Zudem gilt es die Zwischenlösungen beziehungsweise Brückenangebote flexibel an die Nachfrage anzupassen.

Marcia Hermann, Fachspezialistin  
Bildungsmonitoring, Departement BKS

## Weiterführende Informationen

Weitere Daten und Grafiken zur STEP I Erhebung 2018 sind zu finden unter:  
[www.ag.ch/bks](http://www.ag.ch/bks)  
 → Über uns  
 → Zahlen & Fakten  
 → Kennzahlen Bildung.

## Von 5 auf über 250 in einem Jahr

**Berufswahlunterricht.** Die Berufswahl ist nicht nur für Jugendliche eine Herausforderung, sondern auch für Lehrpersonen. ask! bietet modulare Angebote für den Berufswahlunterricht und unterstützt damit die Arbeit der Lehrpersonen.

Die Berufswahlphase ist für Jugendliche ein entscheidender Abschnitt in ihrem Leben. Vor dem Berufswahlunterricht kennen Schülerinnen und Schüler im Schnitt zwischen fünf und zehn Berufe. Am Ende der achten Klasse sollen sie die für sich beste Lösung aus über 250 Ausbildungsberufen und vier Mittelschultypen finden. Dies ist für viele Jugendliche eine grosse Herausforderung, ebenso für viele Eltern und – was oft vergessen geht – auch für Lehrpersonen. Für sie ist es eine enorm anspruchsvolle Aufgabe, eine ganze Klasse durch den Dschungel der Möglichkeiten zu den richtigen Lösungen zu führen. Die ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf unterstützen Lehrpersonen im Bereich des Berufswahlunterrichts mit einem breit gefächerten Angebot.

**Mit dem Berufswahlfahrplan zum Durchblick**  
«Die beste Übersicht über das Angebot für den Berufswahlunterricht erhalten Lehrpersonen über unseren Berufswahlfahrplan», erklärt Daniel Ernst, Leiter «Erste Berufs- und Schulwahl» bei ask!. Der Berufswahlfahrplan zeigt auf, welche Angebote in welchem Semester verfügbar sind. Er wird jedes Jahr in ausgedruckter Form an alle Oberstufenlehrpersonen im Kanton Aargau verschickt und ist zudem online verfügbar. Die Angebote können von den Schulen modular für ihre Bedürfnisse in Anspruch genommen werden. Daniel Ernst: «Alle Schulen haben ein Kontingent zugute, in dessen Rahmen sie Angebote von ask! ganz nach ihren Wünschen wählen können.» Einige Schulen machen vom Angebot rege Gebrauch, aber es gibt auch Schulen, die sehr zurückhaltend sind. «Es ist natürlich schade, wenn Schulen nicht das ganze Guthaben in Anspruch nehmen», meint Daniel Ernst. Denn Ende Schuljahr verfällt das Guthaben und lässt sich damit nicht über einen längeren Zeitraum aufsparen.



Daniel Ernst erklärt den Berufswahlfahrplan von ask! Foto: zVg.

### Unterstützung in der Elternarbeit

Doch auch ausserhalb des regulären Berufswahlunterrichts bietet ask! Unterstützung für Lehrpersonen. «Wir erhalten von Lehrpersonen vermehrt die Rückmeldung, dass sie im Rahmen der Berufs- und Schulwahl mehr Zeit mit Eltern aufwenden müssen als früher», erklärt Daniel Ernst. Gespräche mit Eltern finden ausserhalb der regulären Schulzeit statt und gehen so auch zulasten der Freizeit der Lehrpersonen. Hier besteht zum einen die Möglichkeit, die Eltern auf die kostenlose Berufsberatung aufmerksam zu machen, zu der die Eltern zusammen mit ihren Kindern gehen können. Wenn Eltern sich selber auf ihre Rolle als Begleiter der Jugendlichen auf dem Weg in die Berufswelt fit machen wollen, besteht zudem die Möglichkeit, dass sie an einem der Elternkurse von ask! teilnehmen. Diese Kurse finden in regelmässigen Abständen an den ask! Standorten in Aarau, Baden, Rheinfelden und Wohlen statt.

**Andres Marques, ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf**

### Weitere Informationen

- **Berufswahlfahrplan:** Übersicht der Module und Dienstleitungen, welche ask! für die Oberstufen anbietet. Alle Infos und weiterführendes Material auch als Download auf der Website aufrufbar.
- **Ansprechperson:** Für jedes Schulhaus ist eine Ansprechperson von ask! zuständig. Die Liste der Zuständigen ist auf der Website aufgeschaltet. [www.beratungsdienste.ch/berufswahlunterricht](http://www.beratungsdienste.ch/berufswahlunterricht)
- **Elternkurs:** Eltern, die sich auf ihre Rolle als Begleiter während der ersten Berufs- und Schulwahl vorbereiten möchten, haben die Möglichkeit einen Elternkurs zu besuchen. Weitere Informationen sind zu finden unter [www.beratungsdienste.ch/elternkurs](http://www.beratungsdienste.ch/elternkurs)

# Er verbindet Welten miteinander



**Portrait.** Er ist Sportlehrer, Trainer und bald Vater. Kaan Kahraman aus Solothurn verbindet die Welt des Unterrichtens und die Welt des Fussballs mit Leichtigkeit und zum Nutzen beider Seiten. Er ist von der heutigen Jugend, die mithilft, mitdenkt und mitgeht, begeistert.

«Die Arbeit mit Jugendlichen ist das Schönste, was es gibt», sagt Kaan Kahraman, Turnlehrer an der Oberstufe in Langendorf. Dabei müssten Menschlichkeit und Herzlichkeit die wichtigste Rolle spielen, meint er weiter und lacht. Es ist ein breites und offenes Lachen, das einen sofort in seinen Bann zieht.

Kaan Kahraman scheint den Begriff Ruhe nicht zu kennen. Selbst bei unserem Gespräch ist er in Bewegung – Bewegung ist sein Leben. Ohne dieses Elixier wäre er nicht der Turnlehrer im GESLOR, der motivieren und fordern kann, oder der erfolgreiche Trainer der U16-Mannschaft der Knaben beim FC Solothurn.

## Zwei Welten werden eins

Unterricht als Turnlehrer – Trainer einer Nachwuchsmannschaft, Trainerausbildner J+S und bei der Uefa: Kaan Kahraman bewegt sich mit der grössten Selbstverständlichkeit in den beiden Welten, die beim genaueren Hinschauen viel gemeinsam haben. «Beide Bereiche beinhalten das Thema Lebenshaltung. Es geht darum, auf seinen Körper zu hören, sich realistische Ziele zu setzen.» Er gibt ein Beispiel aus seinem Unterricht mit Jugendlichen in der Pubertät. «In meinem

«*In gewissen Fällen wird ein Teil des Trainings zugunsten des Lernens gestrichen.*»

Unterricht spielt nicht nur der Sport eine wichtige Rolle. Jugendliche, die in der Pubertät sind, müssen ihren Körper neu kennenlernen. Das ist eine grosse Herausforderung. Ich möchte ihnen dabei zur Seite stehen. Während Knaben eher überborden, sind die Mädchen weniger für Bewegung zu motivieren. Mit anderen Worten, zum einen muss ich bremsen, zum anderen immer wieder darauf hinweisen, sich zu bewegen, auch wenn man dabei schwitzt.» Das Themen Gesundheit, Bewegung und Ernährung seien immer präsent, meint Kaan Kahraman. «Darum ist Sport das wichtigste Fach überhaupt», sagt er mit einem Augenzwinkern. Seine Kolleginnen und Kollegen seien allerdings nicht gleicher Meinung, ergänzt er und lacht über beide Ohren.

Auch im Fussball würden die Themen ähnlich liegen. Oft sei es so, dass die jungen Männer zu viel wollten und verbissen bei der Sache seien. Das bringe dann Nachteile mit sich, wenn sie in der Schule oder in der Lehre plötzlich die Leistung vermissen liessen. «Ich verlange das Zeugnis, um mir ein Bild machen zu können. In gewissen Fällen wird ein Teil des Trainings zugunsten des Lernens gestrichen.» Jede Seite profitiere so voneinander. «Im Unterricht kann ich aufzeigen, dass sich Ziele mit Einsatz erreichen lassen. Im Fussball mache ich mit Nachdruck darauf aufmerksam, dass es neben dem Sport ein zweites Standbein in Form einer weiterführenden Schule oder einer Lehre braucht.» Er selber nehme überall neue Ideen mit, die er auf der einen oder ande-

ren Seite verwirklichen könne. Gleichzeitig sei er dadurch stets angehalten, seine Arbeit zu hinterfragen und nach neuen Wegen zu suchen.

### Ein Grosser fragte an

Mit seiner Frauenfussball-Mannschaft gelang es Kaan Kahraman, die Frauen des grossen FC Basel zu schlagen. Man wurde aufmerksam auf ihn und wollte ihn vor fünf Jahren zu 100 Prozent engagieren. Er wollte lediglich 50 Prozent, das Unterrichten war und ist ihm zu wertvoll und befriedigend. «Ich pendelte von Solothurn nach Basel», erzählt der in Niederbipp geborene Kaan Kahraman, dessen Eltern vor seiner Geburt aus der Türkei in die Schweiz kamen.

U18, U14, U16; Kaan Kahraman sammelte überall Erfahrungen und konnte so sein Tätigkeitsfeld ausweiten. Er bildet J+S – Trainer aus. Im Sommer war er als Ausbilder für Fussballtrainer im Namen der Uefa in Mauritius.

Pendeln ist seit einiger Zeit vorbei. Kaan Kahraman arbeitet beim Partnerverein des FC Basel beim U16-Nachwuchs in Solothurn. Die kurzen Wege kommen ihm gelegen, denn bald wird er Vater einer Tochter. Kaan Kahraman ist seit 2013 mit der Psychotherapeutin Tamara Steiner verheiratet. «Ihre Meinung, ihre Erfahrung und ihr Wissen sind für meine beiden Tätigkeiten sehr wichtig. Sie verhilft mir zu neuen Sichtweisen.» Und in der Freizeit? Kaan Kahraman rennt – fast täglich – die «Aarerunde». Er brauche das, meint er, zum Abschalten

und Fitbleiben. Hobbys haben da keinen Platz mehr, ausser Fussball. «Ich bin speziell angefressen vom Fussball. Ich habe immer den Kopf voll.» Wobei wir dann eigentlich wieder bei seinem Beruf wären.

### Begeisterung, die sich überträgt

«Ich bin begeistert, wie sich die jungen Menschen eingeben, mithelfen, mitdenken und mitgehen. Wir haben ein gutes Klima. Niemand muss sich verstellen an unserer Schule», sagt Kaan Kahraman. Mich persönlich überrascht das nicht. Nach unserem Gespräch erlebe ich, wie Kaan Kahraman Menschlichkeit, Herzlichkeit, Offenheit und Engagement nach aussen trägt. Er wird von allen Seiten begrüsst, von überall her ertönt sein Name. Freudig winkend, da mit einer Aufmunterung, dort mit einem Spruch oder der Hilfestellung bei einem elektronischen Gerät am Fahrrad, Kaan Kahraman ist präsent, weiss die jungen Menschen zu packen. Er nimmt sie ernst, er spürt sie und öffnet damit Herzen.

Ich durfte so etwas schon mehrmals erleben, wenn ich Lehrpersonen im Interview zum Portrait kennenlernte. Es ist faszinierend, mit welcher Hingabe unzählige Lehrpersonen für andere da sind, fordern und fördern, puschen und bremsen, loben und tadeln, feiern und trösten. Kaan Kahraman ist eine davon.

Und sein Portrait passt ausgezeichnet zum Thema des KLT: Wie aus Begeisterung Qualität wird!

**Christoph Frey**

# Ein Umfeld der Begeisterung schaffen

**Vorschau KLT 2018.** Am Morgen der KLT, am Nachmittag die Fraktions- und Unterverbandsversammlungen: Der Lehrerinnen- und Lehrertag präsentiert sich wie im vergangenen Jahr. Diesmal mit noch mehr Herz und der Aufforderung, ein Umfeld der Begeisterung zu schaffen, in dem Menschen ihr gesamtes Potenzial entfalten können.

«Obwohl immer wieder betont wird, dass in der Schule die Beziehung einen entscheidenden Faktor darstellt, geht in der Diskussion oft vergessen, dass Herzlichkeit, Leidenschaft und Begeisterung der eigentliche Pulsschlag unseres Berufes sind», schreiben Dagmar Rösler und Roland Misteli zum Willkomm in der Einladung zum KLT in der Stadthalle in Olten vom 19. September. «Am KLT 2018 setzen wir deshalb den Fokus auf die Menschlichkeit, die ganz besonders im Umgang mit Kindern und Jugendlichen von zentralster Bedeutung ist.»

**Wie aus Begeisterung Qualität wird**  
Mattiellos Cartoon auf der Einladung ist Sinnbild für das Referat von Mahsa Amoudadashi, Deutschlands erster Herz-

lichkeitsbeauftragten. Ihre Aufgabe besteht darin, ein Umfeld der Begeisterung zu schaffen, «in dem Menschen sich wohl fühlen, gerne sind und ihr gesamtes Potenzial entfalten können». Eigene Gefühle, Erfahrungen aus der Praxis und wirtschafts-psychologische Kenntnisse sind die Essenzen, mit denen Mahsa Amoudadashi aufzeigt, warum es wichtig ist, die Menschlichkeit in den Fokus zu rücken. Sie hält mit Herz und Leidenschaft ein Plädoyer für mehr Verantwortung, Vertrauen, Dankbarkeit, Transparenz und die Freude an Fehlern.

«Wer sich darauf einlässt, gewinnt einen neuen und kostbaren Blick auf unsere (Arbeits)Welt.» Also, wagt das Experiment, der KLT 2018 bietet die einmalige Chance dazu.

Der Morgen wird durch das Referat von Mahsa Amoudadashi, die Ansprache des Bildungsdirektors Remo Ankli, die Eröffnung von Dagmar Rösler und Roland

Misteli sowie durch Gregor Lisser (Drum Conversation) getragen. Um 9 Uhr beginnt «Der KLT mit Herz», bereits um 8.15 Uhr stehen die Türen zur Stadthalle offen.

## **Vielfalt – in der ganzen Stadt verteilt**

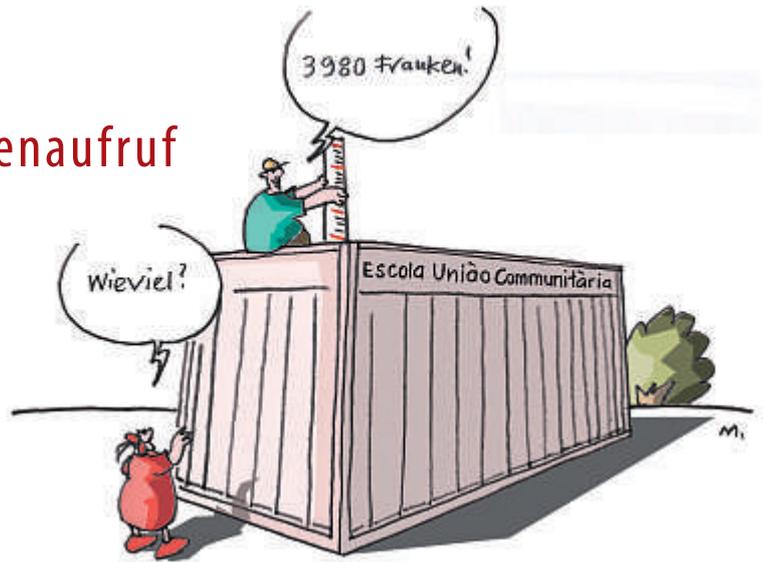
Ab 13.30 Uhr stehen die Fraktions- und Unterverbandsversammlungen im Mittelpunkt. Zehn Orte, zehn spannende Anlässe, die man eigentlich alle besuchen möchte. Es geht in einem Podiumsgespräch mit Sabina Larcher, Simon Michel und André Stern bei den Primarlehrpersonen um die Schule der Zukunft. Bei den Kindergartenlehrpersonen geht Monika Brunsting der Frage nach, wie man exekutive Funktionen möglichst gut fördern kann. Patti Basler (Aargauer Wortakrobatin und Schnelldichterin) und Philippe Kuhn (Musiker) geben bei den Sekundarlehrpersonen Kostproben aus ihrem Programm «Frontalunterricht». Mit dem Lehrplan 21 beschäftigen sich die Heil-

«*Es ist wichtig, die Menschlichkeit in den Fokus zu rücken.*»



Auch dieses Jahr hofft die Geschäftsleitung auf gut besetzte Reihen. Foto: Christoph Frey.

## Spendenaufruf



pädagogiklehrpersonen. Claudia Henrich befasst sich mit der Förderung von Lernenden mit besonderem Bildungsbedarf. «Wurzeln und Flügel – Inspiration für eine glückliche Lebensgestaltung» heisst der Titel des Referats von Irène Schenk-Eymann bei den Werken-Lehrpersonen, während sich die Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrpersonen mit Traumpädagogik auseinandersetzen und dazu Marianne Herzog eingeladen haben. Sie stellt eine Pädagogik vor, bei der Übertragungsphänomene und hirnorganische Vorgänge beachtet werden.

«Einblicke in das Basler Modell» gewährt Beat Hofstetter bei den Musiklehrpersonen. Es geht unter anderem um wesentliche Aspekte beim Aufbau eines Talentförderungsprogramms. Der Miniworkshop bei den Religionslehrpersonen zu «Bible Art Journaling» mit Isabelle Schmid zeigt, wie man sich mithilfe von verschiedenen Materialien mit einem Bibeltext auseinandersetzt. An der Generalversammlung der Logopädinnen und Logopäden (VLS) geht es um «Humor in Therapie und Alltag» mit José Amrein. Auf spielerische Weise vermittelt er, wie Humor und Spontaneität gelernt und weiterentwickelt werden können. Zu guter Letzt setzen sich die Solothurner WerklehrerInnen (SoWV) mit der Herstellung von Produkten mittels 3D-Drucker auseinander. Adrian Gögl gibt sein Wissen preis.

### Man muss einfach dabei sein

Der 19. September ist ein Tag, gefüllt mit Emotionen, Wissen, Weiterbildung und Austausch über alle Schulstufen hinweg. Ob am Morgen beim KLT, während des Apéros, des Stehlunchs oder am Nachmittag an den verschiedenen Fraktions- und Unterverbandsversammlungen, man muss einfach dabei sein. In einem Umfeld der Begeisterung wird Qualität erschaffen, sagt Mahsa Amoudadashi. Der KLT bietet am 19. September dieses Umfeld in vielfältigster Weise.

Darum schreiben Dagmar Rösler und Roland Misteli im Vorwort: «In diesem Sinne freuen wir uns auf einen emotionalen, begeisternden und leidenschaftlichen Tag.»

Christoph Frey

### Ein Container für Brasilien

Damit die dringend benötigten Materialien für die Escola União Comunitária in Recife sicher und wohlbehalten nach Brasilien transportiert werden können, möchte der Verein Liberdade in Wangen bei Olten einen Container mieten. Die Kosten sind auf 5000 Franken veranschlagt.

Der Verein Liberdade unter der Leitung von Marlene Grieder und das SCHULBLATT möchten Sie aufrufen, das Projekt «Ein Container für Brasilien» finanziell zu unterstützen.

Verein Liberdade, Marlene Grieder;  
SCHULBLATT, Christoph Frey

Spenden sind zu richten an:  
Raiffeisenbank Untergäu  
4612 Wangen bei Olten  
IBAN CH78 8094 7000 0055 8748 6  
Herzlichsten Dank!

### Material für die Schule

- 30 Leimpistolen
- Pinsel, versch. Grössen
- Farbstifte
- 350 Bleistifte
- Kohlepapier zum Kopieren
- 10 – 12 Liter Pfannen: 3 Stück
- 200 Teller aus Plastik
- 200 Tassen aus Plastik
- 200 Handtücher für die Kinder
- 5 Pulte 1.20 m lang, 80 cm hoch und 50 cm tief mit Schubladen
- 10 Wandschränke aus Metall: ca. 90 cm breit 2 m hoch 40 cm tief
- 5 Regale 1 m breit bis 3 m hoch aus Metall
- Reinigungswagen für den Boden (Wasser-Trolley)
- Ping-Pong-Schläger mit Tisch
- Plastikkegel (im Strassenverkehr werden diese gebraucht, rot weiss)
- Hula-Hoop-Reifen
- Fussbälle, so viele wie möglich
- Volleyballnetz und Bälle
- Strassenkreiden für Kinder
- 1 grosses Sieb
- 1 grosses Löcher-Becken
- 200 Suppenlöffel
- 40 Gabeln, 40 Messer
- 3 grosse Schneidmesser
- 4 Plastikeimer
- 1 grosser Duromatic: 10 Liter
- 4 Schneidbretter gross
- 2 grosse Putzkessel
- 40 Putztücher
- 4 Schaufeln und Besen
- Bodentücher
- 7 Abfalleimer für das WC
- Plastikboxen mit Deckel
- 10 Tische: ca. 220 cm lang und 60 cm breit
- 4 Klapprittleitern mit drei Stufen
- Magnetbänder und Magnete



LSO  
VERBAND LEHRERINNEN  
UND LEHRER SOLOTHURN

Unser langjähriger Redaktor wird pensioniert. Der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) sucht daher für das SCHULBLATT Aargau und Solothurn per 1.5.2019 oder nach Vereinbarung

## **eine Redaktorin / einen Redaktor (40%)**

Das SCHULBLATT AG/SO ist die Verbandszeitschrift des LSO und des alv (Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband). Es dient auch den Bildungsdepartementen der beiden Kantone sowie der Pädagogischen Hochschule FHNW als offizielles Publikationsorgan. Das SCHULBLATT erscheint vierzehntägig mit einer Auflage von rund 11 000 Exemplaren.

### **Ihre Aufgaben**

- Sie planen in Zusammenarbeit mit der Aargauer Redaktion und der Produktion jährlich 20 informative und attraktive SCHULBLATT-Nummern und sind mitverantwortlich für deren Herausgabe. Redaktionell sind Sie verantwortlich für den LSO-Verbandsteil und – teilweise – für die allgemeinen Rubriken.
- Sie redigieren Texte von internen und externen Mitarbeiter/innen und prägen das SCHULBLATT auch mit eigenen Beiträgen.
- Sie nehmen im Rahmen Ihres Arbeitspensums an Veranstaltungen und Sitzungen der Verbands-gremien des LSO teil und berichten über dessen Aktivitäten.
- Sie arbeiten eng mit der Verbandsführung des LSO zusammen.
- Sie scheuen sich nicht vor administrativen Arbeiten wie zum Beispiel dem Erstellen von Honorarlisten und dem Versenden von Belegexemplaren.

### **Ihr Profil**

- Sie verfügen über Ausbildungen und Erfahrungen in den Bereichen Pädagogik und Journalismus.
- Sie unterrichten in einem Teilpensum, idealerweise im Kanton Solothurn.
- Sie kennen sich in der bildungs- und schulpolitischen Landschaft aus.
- Sie pflegen eine flüssige und stilsichere Sprache.
- Sie haben den Mut, manchmal auch unbequeme Dinge zu sagen bzw. zu schreiben.
- Sie können sich mit den pädagogischen, bildungspolitischen und den personalpolitisch-gewerkschaftlichen Zielen des LSO identifizieren.
- Sie können effizient mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien umgehen.
- Sie können mit einem unregelmässigen Arbeitsanfall umgehen.

### **Unser Angebot**

- Eine abwechslungsreiche und spannende Aufgabe mit viel Gestaltungsfreiraum.
- Ein durchschnittliches Arbeitspensum von 40% mit einer flexiblen Gestaltung der Arbeitszeiten.
- Eine enge Zusammenarbeit im kleinen Team.
- Ein zentraler Arbeitsort in Solothurn mit hervorragender Infrastruktur.
- Eine angemessene Entlohnung und sehr gute Sozialleistungen.

Weitere Auskünfte erteilen: Dagmar Rösler, Präsidentin, 079 320 90 01, oder Roland Misteli, Geschäftsführer, Tel. 079 431 12 64.

Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und mit journalistischen Arbeitsproben senden Sie bitte bis spätestens 15. September 2018 an: Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO), Roland Misteli, Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn; r.misteli@lso.ch

# Jahresberichte der Fraktionen und Unterverbände

In den kommenden zwei SCHULBLATT-Ausgaben werden die Jahresberichte der Fraktionen und der Unterverbände des LSO in zusammengefasster Form veröffentlicht.

Die ausführlichen Jahresberichte sind auf [www.lso.ch](http://www.lso.ch) unter den Namen der jeweiligen Fraktionen und Unterverbände nachzulesen.

*In dieser Ausgabe erscheinen die Jahresberichte der Sekundar-, der Heilpädagogik-, der Logopädinnen und Logopäden-, der Religions- und Musiklehrpersonen.*

## Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen

### AG Berufsfindung / Arbeitsgruppe Hauswirtschaft

Im vergangenen Jahr war die Sek-I-Struktur erstmals seit fast zwölf Jahren kein Thema. Dafür prägten die Fremdsprachenlehrmittel, primär Clin d'œil, die Traktanden. Erfolge zu vermelden sind in Sachen Aufqualifizierung von Lehrpersonen und den Checks.

Die Fraktionskommission der Sekundar-Lehrpersonen (FK-SK) deponierte schon im letzten Verbandsjahr aufgrund einer Umfrage zu den neuen Lehrmitteln in Englisch und Französisch die wichtigsten Kritikpunkte beim Volksschulamt, beim Schulverlag und beim Verlag Klett. Grosse Veränderungen in kurzer Zeit durfte man keine erwarten. Viele Lehrpersonen bauen deshalb nach wie vor Teile aus andern Lehrmitteln ein oder erstellen eigene Ergänzungen. Auch sehen sich viele Lehrpersonen gezwungen, zusätzliche Materialien zu beschaffen. Akzentuiert hat sich diese unbefriedigende Situation durch die Aufhebung des Obligatoriums für das Französischlehrmittel Clin d'œil nur für die Sek P. Der LSO beantragte in einem Schreiben an Regierungsrat Remo Ankli, dieses Lehrmittel auch für Sek E und B aufzuheben. Gespräche werden stattfinden. Endlich! Der vom LSO bekämpfte Missstand, dass Lehrpersonen der Sekundarstufe I mit der früheren SEREAL- oder

LAK-Ausbildung eine Lohnklasse tiefer (LK 20) eingestuft werden, konnte durch die Schaffung eines mit einem überschaubaren Zeit- und Kostenaufwand verbundenen CAS behoben werden. Seit diesem August belegen rund 30 Lehrpersonen dieses CAS, erste Rückmeldungen von Teilnehmern klingen durchaus positiv. Die Checks gaben im Kanton vermehrt zu reden. Einerseits gab der Referenzrahmen zu Diskussionen Anlass, andererseits sahen sich bereits im Herbst einzelne Schulträger nach Alternativen zum Check S2 um – wurden aber vom Kanton zurückgepfiffen!

Ein Auftrag von Kantonsrat Beat Künzli für weniger Überprüfungen an den Schule – namentlich der Check P3 – erhielt von der BIKUKO Unterstützung und wurde schliesslich vom Kantonsrat als erheblich erklärt. Der Regierungsrat ist nun verpflichtet, den Umfang der Checks und Tests im Kanton zu reduzieren.

Hannes Lehmann

### AG Berufsfindung

Im Austausch mit dem Amt für Berufsfindung, Mittel- und Hochschulen werden die Bedürfnisse der abgebenden und aufnehmenden Seite besprochen, Rückmeldungen fliessen in die gegenseitige Arbeit ein, beispielsweise im Bereich der Berufswahlagenda. Gerne nimmt die Arbeitsgruppe weitere Ideen und Anliegen auf. Mit dem zu erwarteten Anstieg der Schülerzahlen wird der Bewerbungsprozess für die zukünftigen Lernenden und ihre Begleitenden anspruchsvoller. Die Passung zwischen Anforderungen, Interesse und Eignung bleibt zentral. Mit der AG Berufsfindung wird diese Schwelle mitgestaltet. Wir sind offen für ein bis zwei weitere Mitglieder in der AG. Interessierte melden sich bei [p.lischer@zksk.ch](mailto:p.lischer@zksk.ch).

Patrik Lischer

### Arbeitsgruppe Hauswirtschaft

Am 8. November fand in Oensingen ein Treffen der Hauswirtschaftslehrerinnen statt. Der Anlass war mit knapp 60 Personen sehr gut besucht. Zwei Autoren, Lea Brändle und Oliver Zähler, stellten das Kapitel Wirtschaft und Nachhaltigkeit aus dem neuen WAH-Lehrmittel Alltags-

stark vor. Dabei ging es darum, an Beispielen zu zeigen, wie das Lehrmittel im Unterricht eingesetzt werden kann. Im Anschluss stellte Franziska Stöckli der «Greentopf» vor. Dieser soll keinesfalls ein Konkurrenzprodukt zum bewährten «Tiptopf» sein.

Rahel Brotschi

## Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen

Die behandelten statutarischen Geschäfte der Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen (F-HP) an der Fraktionsversammlung wurden durch die Hora-Band musikalisch untermalt und abgerundet. An der Fraktionsversammlung 2017 wurde das Präsidium neu besetzt. Marius Haffner übernahm die Geschäfte des Fraktionspräsidiums. Rund 50 Prozent der Mitglieder nahmen an der Versammlung teil. Schwerpunkte der Arbeit der Fraktionskommission, die im vergangenen Geschäftsjahr regulär achtmal tagte, lagen bei den Arbeitsbedingungen – Unterschiede bei der Auslegung der Arbeitsverträge «nach GAV» können sich nachteilig auf die Angestellten auswirken – den Regelungen an den Sonderschulen sowie bei der Problematik der vielen Stellenbesetzungen mit nicht adäquat ausgebildeten Lehrpersonen im Bereich der Speziellen Förderung und an den Sonderschulen. Die Dimension und Tragweite der Problematik zeigte sich in den vergangenen Monaten verstärkt und beschäftigt auch den LCH. Mögliche Lösungsansätze müssen noch gesucht werden. Gleichzeitig dürfen sich unsere Anstellungsbedingungen nicht verschlechtern, beispielsweise durch sich jährlich stark verändernde Pensen.

Im vergangenen Amtsjahr führte die Fraktionskommission einen runden Tisch zum Thema «Exekutive Funktionen» durch. Die in Olten im HPSZ durchgeführte Veranstaltung besuchten rund 40 Lehrpersonen. Die beiden Referentinnen brachten dem Publikum die grundlegenden Aspekte der Praxisarbeit zur Stärkung der exekutiven Funktionen näher.

Die FK-HP hatte die Gelegenheit im Verlauf des Vernehmlassungsprozesses zur Änderung des Volksschulgesetzes «Spezielle Förderung» ausführlich Stellung zu beziehen. Für die definitive Umsetzung ab dem Schuljahr 2018/19 konnten Verbesserungen und Vereinfachungen bewirkt werden. Kritisch nahmen wir zur Kenntnis, dass die Schulen noch immer individuelle und separate Lösungswege in der eigentlichen Umsetzung fahren können.

Der Start ins Amt des Fraktionspräsidenten gestaltete sich recht steil. Er wäre mir ohne die Unterstützung der Fraktionskommissionmitglieder nicht geglückt. Ich danke deshalb Brigitte Aeberhard für die umfangreiche Übergabe und die vielen Ergänzungen zu den Abläufen in der Fraktionsarbeit. Ohne den grossen Einsatz der gesamten Fraktionskommission wäre die Erledigung der umfangreichen Arbeit nicht möglich gewesen. Im Namen der ganzen Fraktionskommission bedanke ich mich auch bei Dagmar Rösler und Roland Misteli für die geduligen Ausführungen und jeweils offenen Ohren für unsere Fraktionsanliegen.

Marius Haffner

## Verein der Logopäden und Logopädinnen des Kantons Solothurn (VLS)

Was macht die Logopädin\* den ganzen Tag? Sie hilft Kindern, die einen Laut nicht richtig aussprechen können – so die weitverbreitete Meinung. Eine Umfrage bei Mitgliedern des VLS zeigt, dass diese Idee der Realität nicht entspricht: Kinder mit reinen Artikulationsstörungen bilden lediglich 5 bis 10 Prozent des logopädischen Klientels.

Die meisten Kinder, die logopädische Therapie erhalten, haben komplexe Sprachstörungen, welche nicht nur die Aussprache betreffen. Um diese Störungsbilder adäquat zu behandeln braucht es genügend Ressourcen. Der VLS setzte sich mit der Erneuerung des Volksschulgesetzes auseinander und nahm an der Vernehmlassung teil. Es ist positiv für die Logopädie, dass es auch in Zukunft



einen eigenständigen «Pool» gibt mit sechs Lektionen Logopädie pro 100 Kindern, vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. Neu besteht eine Untergrenze bei drei Lektionen. Auch dies begrüsst der VLS sehr. Nach wie vor sind zu wenig Ressourcen für Kinder und Jugendliche ab der Sekundarstufe I und für solche mit schweren Sprachentwicklungsstörungen vorhanden.

Im Zuge der Integrativen Schulung verändert sich das Berufsbild der Logopädin. Sie gehört nun zum Schulteam, hat darin aber in erster Linie die Funktion einer Therapeutin, welche für die Diagnostik und Behandlung von Sprachstörungen (auch Lese-Rechtschreibschwächen) zuständig ist. Das Jonglieren mit verschiedenen Rollen innerhalb des Schulteam wurde an den regelmässigen Treffen im VLS diskutiert. Unter anderem wurde den VLS-Mitgliedern eine Empfehlung in Bezug auf den Besuch von Weiterbildungen im Rahmen der Einführung des Lehrplans 21 gegeben.

Auch die Zusammenarbeit mit den Schulischen Heilpädagogen ist in der «Speziellen Förderung» und bei den «Integrierten Sonderpädagogischen Massnahmen» in-

tensiver geworden. Die damit verbundenen Herausforderungen wurden im VLS thematisiert, im Besonderen an einer Veranstaltung im Juni, an der auch die Online-Bibliothek «Buchknacker» vorgestellt wurde.

Die Zusammenarbeit mit dem LSO und dem DLV (Deutschschweizer Logopäden Verband) ermöglicht dem VLS die konstruktive Bearbeitung berufspolitischer Anliegen.

Susan Allemann-Jenkins, Co-Präsidentin

\* Einfachheitshalber wurde die weibliche Form gewählt.

## Solothurner WerklehrerInnen-Verein (SoWV)

Im vergangenen Vereinsjahr besuchten wir diverse Wirkungsorte und Ateliers, wanderten durch die Eishöhlen und verbrachten einen Tag gemeinsam im Wald beim Schnitzen. Eingekleidet mit Hygienekitteln und Hauben erlebten wir eine spannende Führung durch die Firmen olo Marzipan in Lyssach. Anlässlich des 20-Jahre-Jubiläums des LSO führten Urs Hunziker und Fabian Harder am KLT zum letzten Mal als Co-Präsidenten die Generalversammlung des SoWV im Kunstmuseum Olten durch. Urs Hunziker wird für sein langjähriges Wirken gedankt. Wir bedauern seinen Austritt aus dem Vorstand. Beim Referat von Katrin Luchsinger und Stefan Wettstein zu ihrem Buch «Schlüsselherz und Stiefelknecht» blickten wir teils schmunzelnd auf die Objekte aus 150 Jahren Werkunterricht zurück.

Der Vorstand berichtete aus den Geschäften und stand Rede und Antwort. Insbesondere wurde über die Neuorganisation des Vereins werken.ch (ehemalig SWV) diskutiert.

Im Verlaufe des Vereinsjahres fand der neu formierte Vorstand als Team gut zusammen. Die Umsetzung des Lehrplans 21 ist in vollem Gange. Insbesondere gab die neue Stundendotation im Fachbereich Gestalten im LSO zu reden. Lea Zahnd stand eng in Kontakt mit der Fraktion der Werken-Lehrpersonen und erarbeitete



Schnitzen im Wald: Es war ein lehrreicher, spannender Tag. Fotos: zVg.

für die Mitglieder des SoWV konkrete Umsetzungsvarianten der neuen Stunden- tafeln. Mit der Einführung des Lehrplans 21 müssen vermehrt Absprachen unter den Lehrpersonen und der Schulleitung getroffen werden. Wir sind und bleiben im Kontakt mit dem VSA und der Frak- tion der Werken-Lehrpersonen. Der Verein werken.ch bittet die Vor- standsmitglieder des SoWV um Mitar- beit in der neu gebildeten LCH-Fachkom- mission TG. Daher wird es voraussicht- lich auf bildungspolitischer Ebene in der neuen Kommission zu einer Vernetzung mit dem Verein werken.ch kommen. Für das kommende Jahr sind wieder einige abwechslungsreiche Programm- punkte geplant. Teilnahme für alle Inte- ressierten unter <http://lso.ch/sowv.html>  
Alina Mathiuet

### Fraktion der Religions- Lehrpersonen

Im letzten Schuljahr fanden sieben ordentliche Sitzungen der Fraktion der Religions-Lehrpersonen (F-RL) sowie der traditionelle Austausch mit den Fach- stellenverantwortlichen der Landeskir- chen statt. Die Präsidentin nahm an den GL+ -Sitzungen, der Delegiertenversam- lung und den Vorstandssitzungen teil. Rita Bützer verfasste vier Newsletter. Dank Christa Schmelzkopf ist unsere Homepage

immer auf einem aktuellen Stand. Die letztjährige Jahresversammlung am KLT in Olten stand unter dem Zeichen unseres Jubiläums. Metzina Wächter, die «Hexe von Olten», trug uns von Hans Hohler das Gedicht ihres Lebens-Mythos vor und lud uns zu einem kleinen Hexen- trunk ein. Leider mussten wir an der ord- nentlichen Versammlung auf viele Mit- glieder verzichten. Wir durften uns aber über viel Lob und Zuspruch unserer Gäste, der kirchlichen Behörden und des VSA erfreuen.

Gross war unsere Enttäuschung, dass wir unseren Jubiläumsabend mit Ruedi Stuber mangels Anmeldungen absagen mussten. Ein grosszügiges finanzielles Geschenk an die Fraktionskommission vonseiten des Synodalrates ermöglichte uns eine Reiraite in Emmetten. Vom 15. bis 17. Juni machten wir uns in der Ferienwoh- nung des Hotels «Seeblick» viele Gedan- ken über die Zukunft der F-RL und erar- beiteten den Übergang nach der Demis- sionierung der Präsidentin am KLT 2019.



Gedanken zur Zukunft machen – mit Seeblick. Foto: zVg.



Gemeinsames Musizieren stärkt den Zusammenhalt. Foto: zVg.

Wir waren sehr erfreut, dass Anne Däppen nach dem Besuch an einer FK-RL-Sitzung uns auch in die Retraite begleitete und sich danach für eine Weiterarbeit innerhalb der Fraktionskommission entschied. So dürfen wir am KLT ein neues FK-RL-Mitglied zur Wahl vorschlagen. **Framziska Gäggeler**

### Fraktion der Musik-Lehrpersonen

Wie wohl in allen anderen Fraktionen gab der Lehrplan 21 auch bei uns zu reden. Dies vor allem bei der Musikalischen Grundschule. Verschiedene Schulen hatten Schwierigkeiten, das Fach im Stundenplan unterzubringen und eine gute Lösung zu finden. Dieses Thema wird uns auch im nächsten Fraktionsjahr noch beschäftigen. Ebenso weiter beschäftigen wird uns, wie sich die kleinen Musikschulen in der Zukunft positionieren werden. In den 40 Jahren «Solothurner Musikschulen» ist eine grosse Entwicklung auszumachen: Von 20 zu 46 Musikschulen, von 4800 zu 13000 Schülerinnen und Schülern, von ehrenamtlicher Leitung zu professionellen Schulleitungen. Das sind beeindruckende Zahlen. Die Auswertung einer Befragung zur Wahrnehmung der Musiklehrpersonen ergab ein unterschiedliches Bild. Der Bericht dazu ist auf unserer Homepage aufgeschaltet ([www.lso.ch](http://www.lso.ch), Fraktionen).

Im Januar fand wiederum das Treffen zur Generierung von Kursangeboten für Instrumentallehrpersonen 2018/19 statt. Die gute Zusammenarbeit führte in den letzten zehn Jahren zu einer Qualitätsverbesserung im Kursangebot. Eine aktuelle Liste von relevanten Kursthemen und von kompetenten Kursleitungen soll ab 2020 neu auch ohne die Einberufung einer Jahressitzung weiterhin gewährleistet sein. Das bewährte Verfahren zur Bewerbung der Kurse mittels E-Mail-Flyer soll weitergeführt werden. Die Verbände sind eingeladen, konkrete Vorschläge für Kurse und Kursleitungen direkt beim Bereichsmitarbeitenden Reto Trittbach einzureichen.

Ein Thema des Delegiertentreffens war die Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen, die sich scheinbar auf dem Land anders entwickeln als in der Stadt. Es wurde angeregt, eine kantonale Erhebung anzugehen. Ein anderer wichtiger Punkt betraf die Frage, wie wir uns dem Einfluss der neuen Medien auf die Rezeption und den Konsum von Musik stellen: Wo ist der Wert des realen Hör- und Seh-Erlebnisses? Eine Arbeitsgruppe wird sich diesem Thema annehmen.

Pia Bürki

## Termine

### Vorstandssitzung

► Donnerstag, 13.9.

### Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrertag KLT

► Mittwoch, 19.9., Stadthalle Olten

### Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 8.11.

### Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 21.11.

### Vorstandssitzung LSO

► Mittwoch, 5.12.

## Da sind wir dran

- **Neubesetzung** Präsidium LSO
  - **Französisch-Lehrmittel:** Sekundarschule (Obligatorium)
  - **Anrechnung** ausser schulische Berufserfahrung
  - **Geschäftsprogramm** 2018/19
  - **Bildungsforum:** Digitalisierung in der Schule
  - **Angestelltentag:** 29. August
  - **KLT 2018:** 19. September
- GL LSO

# Basistage zum Lehrplan 21 – rund 3400 Lehrpersonen haben sich weitergebildet

**Basistage.** An 13 Grossveranstaltungen haben sich die Lehrpersonen für die Einführung des Lehrplans 21 bereitmacht. Insgesamt standen 100 verschiedene Workshops zur Verfügung.

Das Konzept für die Weiterbildung der Lehrpersonen sah im Schuljahr 2017/2018 drei obligatorische Weiterbildungstage vor. Die beiden Basistage bildeten die Grundlage, der schulinterne dritte Tag diente vor allem der Planung des neuen Schuljahres.

## Vorbereitung – Standortbestimmung

Jede Schule hatte im Vorfeld mit einer Standortbestimmung Schwerpunkte gesetzt. Diese Schwerpunkte bestimmten die Palette der Workshop-Themen, die angeboten wurden. Alle Grossanlässe begannen jeweils mit einem Halbtage, der das Feld der Erneuerungen abstecken sollte. So regten Referate zur Kompetenzorientierung, zur Beurteilung oder zum Zusammenhang zwischen Raumgestaltung und Zeitmanagement zum Nachdenken und Diskutieren an.

## Durchführung 13 mal gleich? – bei Weitem nicht!

Jeder Veranstaltungsort setzte auf andere Themen, hatte seine Highlights, aber auch seine Klippen. Gleich die erste Veranstaltung im Oktober 2017 hatte einen harzigen Start: ausgerechnet an diesem Montagmorgen staute sich der Verkehr auf der Strasse grossflächig und selbst Züge verkehrten verspätet. Am zweiten Veranstaltungsort spukte die Heizung, und die Anwesenden folgten den Ausführungen zähneklappernd.

Sich einen halben Tag mit anspruchsvollem Inhalt als ZuhörerIn und Zuhörer auseinanderzusetzen, war für einige Anwesende anspruchsvoll. Dort, wo viel Platz vorhanden war, konnte mit Marktständen ein reger Austausch stattfinden, an andern Orten musste der erste Halbtage in einem traditionellen Vortragssetting umgesetzt werden. Vertiefter und konkreter konnte man sich nachher in den gewählten Workshops einbringen. An jedem Ort gab es mindestens 45 verschiedene Angebote, die durch die Schwerpunkt-

setzung der beteiligten Schulleitungen entstanden waren. Einige Workshops waren jeweils rasch ausgebucht, andere wurden auch mit nur fünf Teilnehmenden durchgeführt. Diese Flexibilität des Instituts Weiterbildung und Beratung verdient Anerkennung.

## Weiterbildung – sich lernend anpassen

Alle Basistage wurden begleitend zur Durchführung evaluiert und die Ergebnisse unmittelbar nach den einzelnen Basistagen ausgewertet. Im 1. und 2. Zyklus gaben 85 % an, dass sie angeregt wurden, sich mit dem Thema des Workshops weiter zu beschäftigen, im 3. Zyklus waren dies 81 %. Auf Kritik konnte aufgrund des Rückmeldeverfahrens rasch reagiert und Anpassungen für die nächste Durchführung aufgenommen werden. Die erste Veranstaltung für die Sekundarschule in Langendorf wurde mehrheitlich mit «nicht»

oder «eher nicht zufrieden» beurteilt.

Aufgrund dieser Resultate wurde der erste Halbtage für die nächsten Sekundarschulveranstaltungen überarbeitet. Kritisch beurteilt wurden auch Workshops, die für den ganzen 1. Zyklus ausgeschrieben waren, aber fast ausschliesslich von Lehrpersonen des Kindergartens besucht wurden. Geschätzt wurde das breite Angebot an Themen und Fächern und die fachliche Kompetenz vieler Kursleitungen.

## Organisation vor Ort

Ein grosses Dankeschön gehört den Schulen der Durchführungsorte Selzach, Hägendorf, Trimbach, Meltingen, Balsthal, Solothurn, Deitingen/Luterbach, Grenchen, Olten, Langendorf, Wasseramt Ost, Dorneckberg und Schönenwerd. Die Organisation vor Ort klappte tadellos, die Schulleitungen und ihre Helferinnen und Helfer haben viel Herzblut in die Umsetzung gesteckt. Auch



Foto: J. Frey, VSA.

die Verpflegung mit den örtlichen Caterern wie auch der VEBO, die an acht Orten zum Einsatz kam, hat viel zum Gelingen der Veranstaltungen beigetragen.

### Weiterarbeit

Das Ziel der Basistage war, das Verständnis für den neuen Lehrplan zu wecken und beispielhaft mittels guter Aufgaben die Kompetenzorientierung zu verstehen und anwenden zu können. Dies ist im Grossen und Ganzen gelungen. Der erste Schritt ist getan, nun beginnt die konkrete Arbeit. Jede Schule hat ihre Weiterbildungsplanung für die nächsten drei Jahre auf den Lehrplan 21 ausgerichtet und arbeitet an den für sie zentralen Themen und Fächern wie zum Beispiel Natur, Mensch, Gesellschaft/Informatische Bildung/überfachliche Kompetenzen oder Beurteilung.  
**Volksschulamt Kanton Solothurn**

### Lehrplan 21 für die Sek P

Eine solothurnische Besonderheit ist die zweijährige, gymnasiale Vorstufe mit der Sek P. Da der Lehrplan 21 jedoch den dreijährigen 3. Zyklus abbildet, mussten für die Sek P Kürzungen und Präzisierungen vorgenommen werden. Die Struktur und der Kompetenzaufbau blieben allerdings gleich. Die Fachschaften haben die Anpassungen kompetent erarbeitet und ergänzende Erläuterungen verfasst. Seit Mitte Juli ist dieser Lehrplanteil für die Sek P aufgeschaltet. Er kann mit ergänzenden Erläuterungen auf der Homepage des Volksschulamtes eingesehen und ebenfalls in Broschüren heruntergeladen werden.

## Beurteilung im ersten Zyklus mit Lehrplan 21

**Lehrplan 21. Kindergarten und Unterstufe sind im Lehrplan 21 stärker miteinander verzahnt. Die entwicklungsorientierten Zugänge und die Fachorientierung werden aufeinander abgestimmt. Am Ende des Zyklus soll eine Beurteilung vorliegen, die anschlussfähig an die Beurteilung im zweiten Zyklus ist.**

Die Funktionen der Beurteilung im Kanton Solothurn decken sich grundsätzlich mit jenen, die der Lehrplan 21 beschreibt. Solothurn ist also gut vorbereitet für die Beurteilung im Rahmen des neuen Lehrplans.

Eine von Mai 2017 bis Juni 2018 eingesetzte Arbeitsgruppe bearbeitete das Thema Beurteilung im ersten Zyklus konkret. Sie bestand aus Mitgliedern der Fraktion der Primarlehrpersonen und der Fraktion Kindergarten-Lehrpersonen des LSO, Mitgliedern des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn VSL SO sowie Vertretungen des Volksschulamtes. Die Arbeitsgruppe hatte zwei Aufträge: Die Analyse der bisherigen Beurteilungsformen im Kindergarten und in der Unterstufe sowie die Auslegeordnung zur Frage, welche Funktion die summative, formative und prognostische Beurteilung innerhalb sowie am Ende des Zyklus innehat.

### Kompetenzen als Ausgangspunkt

Entwickelt wurden Instrumente bestehend aus dem Katalog zum Planen,

Beurteilen und als Grundlage für das Elterngespräch, den Kompetenzen in den entwicklungsorientierten Zugängen im Kindergarten, den Fachbereichen in der Primarschule sowie dem Zeugnis. Wie bisher ist das Arbeits- Lern- und Sozialverhalten Gegenstand der Beurteilung.

### Resonanzkonferenz vom 23. Mai

Das Volksschulamt hat zu einer Resonanzkonferenz mit den politischen Parteien, dem Gewerbe sowie mit Vertretungen aus den Verbänden LSO und VSL SO eingeladen. Ziel dieses Treffens war es, die angedachte Beurteilung vorzustellen und die Einschätzung dazu zu erhalten. Die Aufnahme war wohlwollend. Auch für die Lehrbetriebe sind die Kompetenzen massgebend für die Beurteilung.

### Modellschulen erproben

Fünf Solothurner Modellschulen erproben in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 die neuen Beurteilungsinstrumente. An den vierteljährlichen Begleit- und Austauschtreffen werden die Erfahrungen und Erkenntnisse zuhanden des fachlichen Beirats zusammengetragen. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur künftigen Ausgestaltung der Beurteilung im ersten Zyklus.

Volksschulamt Kanton Solothurn



Foto: J. Frey, VSA.

## Mit Kunst und Design Kreativität fördern

**Gestalten.** In unserer digitalisierten und globalisierten Arbeits- und Lebenswelt werden Kreativität und innovative Ideen immer wichtiger. Die Gestaltungsfächer können zur Kreativitätsförderung einiges beitragen!

Kreativität ist ein zentrales Vermögen des Menschen und hilft ihm, sich in komplexen Umwelten zu behaupten. Daher sollte es in der Schule nicht an Gelegenheiten fehlen, diese Kapazität zu pflegen: Die Fächer Bildnerisches Gestalten sowie Technisches und Textiles Gestalten bieten vielfältige Möglichkeiten zur Kreativitätsförderung. An der Professur für Didaktik in Kunst & Design der Pädagogischen Hochschule FHNW wird dies in Forschung und Entwicklung näher untersucht und danach gefragt, wie das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler in den Gestaltungsfächern entwickelt und gezielt gefördert werden kann. Als erster Schritt ist dabei zu klären, was Kreativität ist und welche Rolle ihr in den Gestaltungsfächern zukommt.

### Kreativität: gesellschaftlich relevant

Nicht Innovation, sondern das, was einem selbst zuvor unbekannt ist und neu gedacht und erschaffen wird, ist Kreativität. Diese erstmals von dem Kreativitätsforscher John Drevdahl 1956 formulierte Aussage gilt in der pädagogisch ausgerichteten Kreativitätsforschung noch heute. Im Allgemeinen sind also in jedem Menschen kreative Fähigkeiten angelegt, die es zu fördern und weiterzuentwickeln gilt. Aus dieser für den pädagogischen Alltag so wichtigen «minor creativity» kann so Innovation und gesellschaftlich relevante Kreativität – die sogenannte «major creativity» – erwachsen. Kreativität wird auch häufig damit in Zusammenhang gebracht, komplexe Problemstellungen lösen zu können. In der Forschung gelten Probleme dann als komplex, wenn unterschiedliche Aspekte in den Lösungsprozess einbezogen werden müssen und vielfältige Lösungsmöglichkeiten bestehen. Dies trifft auch auf Gestaltungsprozesse zu, die nicht linear, sondern vielfältig in verschiedensten Richtungen gedacht und entwickelt werden können.



Die Fächer Bildnerisches Gestalten sowie Technisches und Textiles Gestalten bieten vielfältige Möglichkeiten zur Kreativitätsförderung. Foto: Christoph Hasenfratz.

### Kreativitätsförderung im LP21

Grundsätzlich gilt: Künstlerische Prozesse bieten wichtige Ansatzpunkte, um kreative Potenziale der Schülerinnen und Schüler im Unterricht der Gestaltungsfächer vielfältig anzuregen. So wird auch im Lehrplan 21 der Volksschule auf die Relevanz der Kreativitätsförderung in Gestaltungsprozessen hingewiesen. Wie kreative Prozesse angestossen, wie kreative Gestaltungsaufgaben gestellt und kreative Potenziale der Schülerinnen und Schüler entwickelt werden können, ist ein zentraler Gegenstand der Kunstpädagogik. Dies ist zentrales Thema in dem neuen Buch «Kreativität im kunstpädagogischen Diskurs». Verschiedene Autorinnen und Autoren aus der Schweiz, Österreich und Deutschland beschäftigen sich aus Perspektive von Praxis und Forschung, wie Kreativität in den Gestaltungsfächern gefördert werden kann.

### Lernprozesse in den Gestaltungsfächern

Im schulischen Unterricht sind Gestaltungsprozesse immer auch mit Lernprozessen verbunden. Daher kann Kreativität im Gestaltungsunterricht als Kern fachlichen Lernens bezeichnet werden. Es ist also entscheidend, wie und mit welchem didaktisch-methodischen Handeln Kreativität gefördert wird. Damit verbunden zeichnen sich Lernumgebungen insbesondere zur Kreativitätsförderung aus, wenn diese an fördernden Faktoren – wie

unter anderem Wertschätzung, gegenseitigen Respekt oder Kooperation – ausgerichtet sind sowie offene und prozessorientierte Vermittlungsmethoden einbeziehen.

### Tagungsankündigung

Am 16. Februar 2019 findet am neuen Campus der FHNW in Muttenz an der Professur für Didaktik in Kunst & Design (Institut Sekundarstufe I und II) das Symposium «Kreative Methoden in Kunst und Design» statt. Ziel ist es, aus und für die Praxis methodische Fragen der Kreativitätsförderung in den Gestaltungsfächern zu behandeln. Interessierte Lehrpersonen können sich über das IWB der PH FHNW über die offizielle Programmausschreibung informieren und anmelden.

Weitere Infos und Anmeldung ab Mitte November unter [www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/tagungen](http://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/tagungen)

Nicole Berner, Institut Sekundarstufe I und II



Kreativität im kunstpädagogischen Diskurs. Beiträge aus Theorie, Praxis und Empirie. Nicole Berner (Hrsg.), erscheint im Herbst beim kopaed-Verlag.

## Für eine «gesunde» Lehrplaneinführung



Zusammen lässt sich die Einführung des Lehrplans einfacher bewältigen. Foto: zVg.

**Weiterbildung und Beratung.** Ein Dossier der Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention wirft sechs Schlaglichter auf Chancen und Risiken, welche die Lehrplaneinführung für die Gesundheit mit sich bringt.

Im Lehrplan 21 finden sich zahlreiche Kompetenzziele, die für die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler bedeutungsvoll sind. Darüber hinaus ist die bevorstehende Schul-, Unterrichts- und Personalentwicklung hin zum neuen Lehrplan eine Herausforderung, welche die Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitungen ganz unmittelbar betreffen kann.

### Risiken vermeiden, Chancen nutzen

Was tun Schulen, denen die Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitungen, von Schülerinnen und Schülern ein Anliegen ist? Sie sind aufmerksam auf jene Aspekte der Lehrplaneinführung, die sich als Stolpersteine und Risiken einerseits sowie als Ressourcen und Chancen für die Gesundheit andererseits erweisen können. Sie berücksichtigen diese in ihrer Planung, um die Chancen zu nutzen und die Risiken zu minimieren – selbst wenn das zunächst ein Zusatzaufwand zu sein scheint.

Ein Dossier der Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention wirft sechs Schlaglichter auf Chancen und Risiken, welche die Lehrplaneinführung für die Gesundheit mit sich bringt: auf die Kompetenzziele und das Unterrichtsverständnis, auf die Entwicklungsplanung und Zusammenarbeit sowie auf den Umgang mit Veränderungen und Herausforderungen. So geben zum Beispiel Planungen und Prozesse, die von den Beteiligten als verstehbar, sinnvoll und praktikabel erlebt werden, Kraft und Zuversicht für die weitere Entwicklungsarbeit. Sie helfen zu verhindern, dass Prozesse ins Leere laufen, Ressourcen überstrapaziert werden und Meinungsunterschiede zu Konflikten führen. Die Entwicklungsplanung ist dabei Dreh- und Angelpunkt.

### Gesundheit und Schulqualität

Widerstand gegen Veränderungen, Konflikte im Team, ehrgeizige Zeitpläne oder Angst davor, was ein kompetenzorientierter Unterricht mit sich bringen könnte – dies sind Beispiele von Risikofaktoren, die Prozesse erschweren, Nerven strapazieren und die Beteiligten an ihre Grenzen bringen können. Die Beschäftigung mit den sechs Schlaglichtern ist deshalb als Prä-

vention zu verstehen. Der Umgang mit Veränderungen sowie die Art der Zusammenarbeit und die Entwicklungsplanung sind nicht nur in der Einführungsphase des Lehrplans 21 wichtig. Vielmehr prägen sie die Arbeit in der Schule tagtäglich und sind Qualitätsmerkmale einer guten, gesundheitsförderlichen Schule. Die Arbeit daran ist also nicht nur ein Schmiermittel zur Lehrplaneinführung. Sie unterstützt eine gute wie auch eine gesunde Schule ganz allgemein. Die Lehrplaneinführung bietet also die Chance, ganz konkret daran zu arbeiten. Dass die bevorstehende Herausforderung so effektiver zu schaffen ist, darf als unmittelbare Motivation recht sein. Darüber hinaus erarbeitet sich eine Schule Voraussetzungen, um die Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitung längerfristig zu begünstigen. **Dominique Högger, Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention**

Gratis-Download des Dossiers:  
[www.fhnw.ch/wbph-gesundheit-publikationen](http://www.fhnw.ch/wbph-gesundheit-publikationen)  
 → Lehrplan 21 und Gesundheit

## «Können Tiere ihren Tag planen?» Nachdenken beim Philofit-Wettbewerb

**Philosophieren.** Philofit ist ein Klassen-Wettbewerb für anspruchsvolle Kinderfragen. In der zweiten Staffel, die im November startet, geht es um das Thema «Mensch & Technik». Dafür werden interessierte und neugierige Unter- und Mittelstufenklassen gesucht.

Kinder haben ein Bedürfnis, nach dem Sinn und dem Wert von Dingen zu fragen. Das Projekt Philofit nimmt dies ernst und animiert Klassen dazu, solchen Gesprächen Raum zu geben. Bei der ersten Staffel im Frühjahr zum Thema «Mensch & Tier» beteiligten sich sieben Primarschulklassen. Ausgehend von Inputs wie Geschichten oder Filmen stellten sie Fragen wie «Kann ein Vogel so denken wie wir?» oder «Sind Katzen wertvoller als Fliegen?» In offenen Gesprächen tauschten die Kinder ihre Meinungen dazu aus, brachten Gründe und Gegenbeispiele ein und experimentierten in Gedanken. In der zweiten Phase wurden die Gesprächsergebnisse in ein Produkt umgesetzt. Dabei beeindruckten die eingereichten Arbeiten in ihrer Vielfalt, Gestaltung und inhaltlichen Qualität. Dialoge wurden inszeniert, ein Spiel entwickelt oder Steckbriefe zu Fantasietieren verfasst. Alle Produkte sowie deren Dokumentationen, die zeigen, wie die Klassen genau vorgegangen sind, wurden von einer Fachjury gewürdigt. Die prämierten Werke können auf [www.philofit.ch](http://www.philofit.ch) angeschaut werden.



### Unterstützung für die teilnehmenden Lehrpersonen

«Durch die individuelle Begleitung habe ich mich ans Philosophieren gewagt!», meinte eine Lehrperson im Rückblick auf den Wettbewerb. Eine solche Unterstützung ist wichtig, da die Leitung von philosophischen Gesprächen anspruchsvoll ist. Sie nimmt sich inhaltlich zurück und versucht, die Kinder zum eigenständigen Nachdenken anzuregen. Dabei stellten sich den Lehrpersonen Fragen wie: «Wann setze ich welchen Input, sodass die Kinder ihre Gedanken weiterspinnen können? Wann gebe ich Raum, wann Struktur?» Um dies zu klären, erhielten die Lehrpersonen individuelle Beratung der Fachstelle Philosophieren mit Kindern, was sehr geschätzt wurde: «Es war wichtig und spannend, eine Fachperson dabei zu haben. Ich konnte davon profitieren und zudem auch die Kinder einmal «von aussen» beobachten.»  
Letizia Wüst, Christoph Buchs,  
Institut Kindergarten-/Unterstufe

#### Teilnahme

Für den Philofit-Wettbewerb werden noch Klassen gesucht. Wenn Sie an Philofit interessiert sind, freuen wir uns, über eine Kontaktaufnahme.  
letizia.wuest@fhnw.ch, Tel. 032 628 67 36,  
christoph.buchs@fhnw.ch, Tel. 032 628 66 43  
Weitere Informationen: [www.philofit.ch](http://www.philofit.ch)



Warmup-Gespräch mit dem Philofit-Experten, an dem die Lehrperson für einmal beobachten kann.

Foto: Letizia Wüst.

## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

- **Schattentheater**  
10.11. bis 28.11. – Campus Brugg-Windisch, Nina Knecht, Theaterpädagogin
- **Lernunterstützungen beim Forschenden Lernen**  
25.9. bis 25.9. – Campus Brugg-Windisch, Dr. Julia Arnold, Leiterin Schwerpunkt Biologiedidaktik am Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik PH FHNW
- **Theaterspielen auf der Mittelstufe**  
10.11. bis 10.11. – Solothurn, Murielle Jenni, Dozentin für Theaterpädagogik PH FHNW
- **Forschungslabor Licht, Schatten, Dunkelheit**  
10.11. bis 10.11. – Solothurn, Sabine Amstad, Dozentin für Didaktik der Ästhetischen Bildung PH FHNW; Christina Studer, Vermittlerin der Künste/Lehrerin Kindergarten

### Weiterbildung für Schulleitende

- **Führungstraining der Samurai**  
9.11. bis 9.11. – Campus Brugg-Windisch, Yvonne Morant, Supervisorin bso

### Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

- **CAS Change Management – Organisationsberatung**  
15.11. bis 29.6.2019 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Organisationsberater bso, PH FHNW

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter [www.fhnw.ch/wbph](http://www.fhnw.ch/wbph)

Pädagogische Hochschule FHNW  
Institut Weiterbildung und Beratung  
Windisch: Tel. 056 202 90 00  
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

## Raum für Wortloses und Sprachspielerisches: Das Schultheatertreffen 2019

**Theaterpädagogik.** Bald ist es wieder soweit: Im Juni 2019 steht in Aarau zum 16. Mal die Austauschplattform für das Aargauische Schultheaterschaffen zur Verfügung.

Am 13. und 14. Juni sowie vom 17. bis 19. Juni 2019 gehören die Bühnen des Theaters Tuchlaube theaterspielenden Schulklassen. Diese sind eingeladen, ihre aktuellen Produktionen einem interessierten Publikum zu zeigen. Statt im eigenen Schulhaus kann für einmal auf einer richtigen Bühne gespielt werden. Im Anschluss an die Vorstellungen finden moderierte Feedbackrunden statt – eine Erfahrung, die für viele Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen zu einem nachhaltigen Erlebnis wird.

Auf Wunsch werden die Produktionen von Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen der Beratungsstelle Theaterpädagogik der Pädagogischen Hochschule FHNW betreut und begleitet.

### Eigene Stücke spielen

Die Klassen bleiben einen Tag im Theater. Sie spielen ihr eigenes Stück und sind Zuschauende bei anderen Klassen. Die Pa-



Schultheatertreffen 2019. Wir sind dabei! Foto: zVg.

lette der Aufführungen kann von selbst erarbeiteten Stücken, über Improvisationen, Musik- und Tanztheater bis hin zu selbst entwickelten Collagen, Märchen- oder Bilderbuchumsetzungen sowie Inszenierungen bestehender Stücke reichen. Es hat Platz sowohl für Wortloses wie auch für Sprachspielerisches, für farbige Bühnenbilder und leere Räume, für Heftiges und Stilles, für Lustiges und Freches. Gesucht werden Lehrerinnen und Lehrer der Volksschule (eingeschlossen Kindergärten), die sich für eine Teilnahme mit einer Schülerproduktion interessieren.

Regina Wurster,  
Beratungsstelle Theaterpädagogik

Info-Veranstaltung für interessierte Lehrpersonen  
Dienstag, 25. September, 19 Uhr,  
Theater Tuchlaube, Metzgergasse 18, 5000 Aarau  
Kick-off-Veranstaltung für alle teilnehmenden  
Lehrpersonen

Mittwoch, 7. November, 14–17.30 Uhr,  
Raum 4.121, Campus Brugg-Windisch

### Info-Veranstaltung

Für alle Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger findet am 25. September eine Info-Veranstaltung statt. An der Kick-off-Veranstaltung vom 7. November geben die Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen der Beratungsstelle Theaterpädagogik einen Einblick in die Schultheaterpraxis, erläutern einen Produktionsablauf und informieren über Organisation und Ablauf des Theatertages.

Interessierte Lehrpersonen nehmen bitte mit uns Kontakt auf:  
regina.wurster@fhnw.ch oder  
ramona.gloor@fhnw.ch  
www.fhnw.ch/wbph-theaterpaedagogik

## Gender und Berufswahl – Tagung

**Berufswahl.** Die Tagung «Gendersensible Berufsorientierung und Berufswahl: Beiträge aus der Forschung und Praxis» hat zum Ziel, neue Erkenntnisse und innovative Beispiele aus dem Bildungsbereich zu bündeln und diskutieren.

Junge Frauen und Männer entscheiden sich mehrheitlich für Berufe und Studienrichtungen, in denen der Anteil des eigenen Geschlechts überwiegt. Die Berufswahl junger Frauen fällt selten auf den MINT-Bereich, während junge Männer sich weniger für Berufe und Studienrichtungen im sozialen, pflegerischen oder frühpädagogischen Bereich entscheiden. Diese horizontale Geschlechtersegregation ist seit Jahrzehnten beharrlich und verlangt nach einer Stärkung und Koordi-

nation der Massnahmen im Bereich der gendersensiblen Berufsorientierung. Da sich bereits Kinder mit ihren «Traumberufen» auseinandersetzen, kommt einer gendersensiblen Berufsorientierung im schulischen Kontext eine zentrale Bedeutung zu. Eine offene Berufswahlvorberei-



Bereits Kinder setzen sich mit Traumberufen auseinander. Umso wichtiger ist eine frühe gendersensible Begleitung. Foto: André Albrecht.

ung an Schulen soll Mädchen und Jungen bei der Erkundung ihrer (geschlechtsuntypischen) berufsbezogenen Interessen durch vielfältige Angebote unterstützen und im Prozess der Berufswahl zur Reflexion von Geschlechterstereotypen ermutigen.

Die Tagung bietet Lehrpersonen Einblicke in Resultate und Ansätze zur Erweiterung des Berufs(wahl)horizonts von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Elena Makarova, Zentrum Lernen und Sozialisation

### Weitere Infos:

Die Tagung findet am Freitag, 26. Oktober an der PH FHNW in Solothurn statt.  
www.fhnw.ch/ph/gender-berufsorientierung

# Das Thema hat mich gefunden!



48 Schülerinnen und Schüler lauschen gebannt den Ausführungen von Hagar Jäggi. Foto: zVg.

**Vortrag Kreisschule Mittelhörsingen.** «Die Zeit der Wunder», das Jugendbuch von Anne-Laure Bondoux, war der Ausgangspunkt zu einem vertieften Einblick in die schwierige Geschichte der Flüchtlingsströme in unserer heutigen Zeit. Ein Thema, das unseren Alltag auch künftig beschäftigen wird. Hagar Jäggi aus Trimbach konnte die Schülerinnen und Schüler der Klassen Sek E2ab mit ihren Erlebnissen und ihrem persönlichen Bezug berühren.

Das Buch «Die Zeit der Wunder» befasst sich mit der fiktiven Odyssee von Koumaïl aus dem Kaukasus über mehrere abenteuerliche Stationen nach dem sicheren Frankreich. Diese Klassenlektüre wurde in den vergangenen Wochen gelesen und bearbeitet. Um die Thematik der Flüchtlingsströme kam man also nicht herum. Mit dem Film «Eldorado» von Markus Imhoof und dem eindrücklichen Vortrag von Hagar Jäggi wurde das Thema abgeschlossen.

## Bilderflut lässt uns abstumpfen

Wer kennt sie nicht, die Bilder von den ersten schiffbrüchigen Flüchtlingen. Die Tragödie im Mittelmeer löste tiefe Betroffenheit aus. Mit jedem weiteren Ereignis

liessen wir jedoch diese Tragik weniger nahe an uns heran. Doch urplötzlich holt einen dieses Thema wieder ein, es findet uns – so geschehen bei Hagar Jäggi. Als Deutschlehrerin sah sie sich unvermittelt mit dem yezidischen Jungen B.M.\* konfrontiert, einem klassischen UMA (unbegleiteter, minderjähriger Asylsuchender), dessen Schicksal sie berührte. Das Flüchtlingsheim im Kanton Solothurn war kein Umfeld für den 13-jährigen Jungen. Am 6. Dezember 2015 nahm sie den Jungen und seinen Cousin, der ebenfalls alleine in die Schweiz geflüchtet war, für drei Monate als Pflegekinder auf – eine wahre Herkulesaufgabe. Die Jungen waren von ihrer Flucht schwer traumatisiert und allein. Sie beanspruchten ihre Pflegemutter immer wieder, vor allem nachts, wenn sie von Alpträumen heimgesucht wurden. Die Geschichte der beiden Jungs ist wahrlich unglaublich. Innert Minutenfrist mussten sie ihr Haus verlassen, um vor den IS-Schergen zu flüchten, welche in ihrem Dorf eingefallen waren. Ihr Weg führte sie in das Sinjar-Gebirge, einem Zufluchtsort von tausenden Yeziden. In dieser unwirtlichen Gegend fehlte es an allem. Nur mit viel Glück und völlig dehydriert überlebten sie die zehn Tage mit einem absoluten Minimum an Was-

ser. Sie wurden mit einem irakischen Militärhelikopter, welcher Hilfsgüter lieferte, ausgeflogen. Dieses Privileg hatten nur wenige. Dieser Umstand rettete ihnen das Leben.

## Odyssee in die Schweiz

Über ein Flüchtlingslager gelangten die beiden Jungen auf einem sehr beschwerlichen Weg in die Schweiz. Die Verzweiflung der Eltern muss enorm gewesen sein, ihre Kinder alleine ziehen zu lassen. Die pure Not und Bedrohung an Leib und Leben liess die Eltern zu diesem Entschluss kommen. Der Preis dafür war unglaublich hoch. Die Trennung und die Angst, dass ihre Kinder wiederum sämtlichen Gefahren ausgesetzt sind, ist eine unglaubliche Belastung. Warum wurde die Schweiz als sicheres Land ausgesucht? Weil hier der Sitz des UN-Menschenrecht-rates in Genf ist. Die Reise, versteckt in Lastwagen ohne sanitäre Anlagen und in ständiger Angst entdeckt zu werden, können wir uns nicht vorstellen.

## Verarbeitung, ein dauernder Prozess

Angekommen im sicheren Heim bei Familie Jäggi gab es einiges an Verarbeitung zu leisten. So kam es durchaus vor, dass bei einem einfachen UNO-Spiel die

Jungen plötzlich von ihnen gesehene Todesszenen nachspielten. Für uns absolut schockierend, wenn wir uns vorstellen, was die beiden wohl alles erleben mussten. Doch es ist eine Form der Verarbeitung dieser schrecklichen Erlebnisse.

Mittlerweile leben die beiden bei ihrem Onkel in der Schweiz. Hagar Jäggi steht in ständigem Kontakt mit «ihren» Jungs. Sie versucht, deren Eltern mit einem humanitären Visum in die Schweiz zu holen – ein schwieriges Unterfangen. Jäggi meint, die gesetzlichen Grundlagen der Schweiz in Bezug auf Flüchtlinge seien ausreichend und gut, die UMAs hat man jedoch vergessen. Es fehlt eine praktikable Lösung für diese komplexen Fälle, und das Ziel ist ja nicht – so ihre ganz persönliche Meinung – der Migration Tür und Tor zu öffnen, sondern jeden einzelnen Fall ganz genau zu beurteilen.

Lange Zeit lebte Hagar Jäggi ihr Leben, ohne sich mit dem Thema Flucht auseinanderzusetzen, sie war ja nicht dort. Doch der Moment, wo es zum Kontakt mit den beiden yezidischen Jungen kam, beeinflusste und veränderte ihr Leben stark. Als vierfache Mutter stellte sie sich die Frage: «Was wäre, wenn ich selber oder meine Kinder in diese Situation gelangen würden?» Es gab für sie nur eine Option: Helfen! Diese Botschaft klingt über das Ende des Vortrags hinaus. Befinden wir uns einmal in einer solchen Situation, sind wir dann auch bereit zu helfen? Nehmen wir das Thema an, welches wir nicht gesucht, es uns aber gefunden hat? Hagar Jäggi kann diese Frage mit einem deutlichen «JA» beantworten.

Philipp Müller

\*Name dem Schreiber bekannt.

## Die Eltern helfen sich selber

**SHUBiDU®-App.** Fast täglich flattern bunte Zettel mit Terminen für Schulreisen, Museumsbesuche oder das Sommerfest ins Haus. Immer den Überblick zu behalten fällt oft nicht leicht. Das Schweizer Startup SHUBiDU® bringt jetzt mit einer innovativen Idee Ordnung ins Terminzettel-Chaos.

Entstanden ist die Idee zur SHUBiDU®-App aus der persönlichen Terminzettel-Not von Gründerin Sonia Eterno.

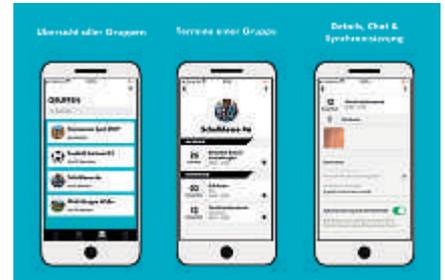
Um ja nichts zu verpassen, trug sie über Jahre die Termine ihrer zwei Kinder im Primarschulalter fein säuberlich im Computer ein. Genau die gleiche Fleissarbeit leisteten vermutlich auch alle anderen zwanzig Eltern der Schulklasse. Effizient wäre anders, dachte sich Sonia Eterno. Anstatt weiter über das Terminzettel-Chaos zu lamentieren, entschied sich die 42-jährige Solothurnerin, selbst eine Lösung zu finden.

### Einmal erfassen – alle profitieren

Das Resultat ist eine Mobile App, die denkbar einfach zu bedienen ist. Jeder Nutzer kann Gruppen gründen und beliebige Kontakte, etwa alle Eltern einer Schulklasse, dazu einladen. Sobald ein Gruppenmitglied einen Termin eingegeben hat, ist dieser für jeden in der Gruppe sichtbar. Bestehende Termine können von jedem Gruppenmitglied geändert oder gelöscht werden, sodass immer alle den aktuellen Stand kennen. In den Gruppen erfasste Termine können direkt in den Kalender des Mobiltelefons übernommen sowie mit dem eigenen (Geschäfts-) Kalender (Outlook, iCal, Google Kalender) synchronisiert werden.

### Kommunikation ohne Altersbeschränkung

SHUBiDU® kann im Schulalltag vielfältig eingesetzt werden. Neben dem effizienten Teilen von Terminen kann die App auch die Kommunikation zwischen Lehrpersonen und Eltern sowie Jugendlichen, die bereits ein eigenes Mobiltelefon besitzen, vereinfachen. So eignet sich SHUBiDU® für die Bekanntgabe von Prüfungsterminen, Sport-Trainings oder Verabredungen mit Freunden. Auch Vereine können mit der SHUBiDU® App ihre Termine ganz ein-



Die App kann vielfältig eingesetzt werden. Foto: zVg.

fach mit ihren Mitgliedern teilen. Hat jemand eine Frage zu einem bestimmten Termin oder möchte eine Mitfahrgelegenheit organisieren, ist dies ganz einfach im Termin kommentierbar. Die eigene Telefonnummer ist im Chat nicht ersichtlich und es besteht keine Altersbeschränkung. So stellt die SHUBiDU®-App neben der effizienten Gruppentermin-Eingabe auch eine vertrauenswürdige Alternative zu den heute häufig genutzten Chat Apps amerikanischer Anbieter dar.

### Daten in der Schweiz

Die Daten der SHUBiDU®-Nutzer sind in der Schweiz gespeichert und alle Informationen werden verschlüsselt übertragen. Gründerin Sonia Eterno ist auch gleich die erste Test-Nutzerin der App: «Unsere Lösung funktioniert genau so, wie ich mir das vorgestellt habe. Bereits nach kurzer Zeit habe ich zwölf Gruppen in meiner SHUBiDU®-App und muss die meisten Termine gar nicht mehr selbst eingeben. Die Termine meiner Kinder habe ich damit zentral im Griff und kann sie einfach mit meinem Geschäfts-Kalender synchronisieren.» Für die Umsetzung ihrer Idee hat Sonia Eterno zusammen mit der auf Online-Geschäftsmodelle spezialisierten Mühlemann & Popp Online Media AG ein eigenes Unternehmen, die SHUBiDU® AG, gegründet. Die App wurde von den Beteiligten gemeinsam entwickelt.

Sonja Eterno

### Informationen

Die SHUBiDU®-App ist ab sofort für iOS und Android verfügbar. Mehr Informationen zu SHUBiDU® unter [www.SHUBiDU.com](http://www.SHUBiDU.com). Kontakt: SHUBiDU® AG, Sonia Eterno Tel. 079 813 71 01, E-Mail: [sonia@shubidu.com](mailto:sonia@shubidu.com).

## Ein Knopf aus dem 3D-Drucker

**Unterrichtseinheit Werken/ICT. Die Produktion eines individuellen Fashion-Knopfs – vom Design mit einer 3D-Modeling-Software bis zur Ausgabe auf einem 3D-Drucker – steht im Zentrum der Unterrichtseinheit, die unter einem Link abrufbar ist.**

Die Beratungsstelle für digitale Medien in der Schule und Unterricht – imedias – bietet eThemen für interessierte Lehrpersonen an. Viermal jährlich stellt imedias themenrelevante Settings vor. Lehrpersonen haben die Gelegenheit, Know-how zu erhalten und sich auszutauschen. Als Gegenzug stellen die Lehrpersonen ihre Unterrichtsideen unter mi4you.ch zur Verfügung.

Als Mitglied der Entwicklungsgruppe informatik@school konnte ich viele Tools kennenlernen. Als Fachlehrperson für technisches-bildnerisches Gestalten / informatische Bildung und als Industriedesignerin interessiert mich unter anderem die 3D-Drucktechnologie. So entstand eine entsprechende Unterrichtseinheit für die Sek I. Die Unterrichtseinheit «Fashion-Knopf aus dem 3D-Drucker» ist unter folgendem Link aufrufbar:

<http://www.mi4u.ch/katalog/unterrichtseinheit/thema-/fashion-knopf-aus-dem-3d-drucker/>

### Fashion-Knopf aus dem 3D-Drucker

Knopf ab, ein neuer muss her. Warum nicht die Gelegenheit beim Schopf packen und selber einen Knopf herstellen, der einmalig ist? Die Schülerinnen und Schüler lernen mit einer 3D-Modeling-Software einen individuellen Knopf zu designen. Durch die freie Wahl von Form und Farbe entsteht ein Unikat. Die Ausgabe auf dem 3D-Drucker setzt den virtuellen Knopf in einen realen Fashion-Knopf um.

#### • Aufgabenstellungen

- Einstieg in das Thema «Knöpfe»: Beschreibe die Knöpfe, welche die Schülerinnen und Schüler an ihren Kleidungsstücken tragen. Was kostet ein Knopf? Wie werden Knöpfe hergestellt?
- Einstieg in das Thema «3D-Drucken»: Für die Knopfproduktion schlagen wir die Herstellung im 3D-Drucker

vor. Wie funktioniert ein 3D-Drucker? Welche Schritte sind zu tun? Was wird dazu benötigt (Hardware, Software, Rohstoffe)?

- Einstieg in die 3D-Modeling-Software TinkerCAD.

Anschliessend entwerfen die Schülerinnen und Schüler ihren persönlichen Fashion-Knopf am Computer, exportieren die Datei für den 3D-Drucker, richten diesen ein, drucken den Knopf aus und nähen ihn als krönenden Abschluss fachgerecht an.

#### • Mögliche Reflexionsfragen

Diese Unterrichtseinheit bietet vielfältige Reflexionsbezüge. Im Bereich Medien/ Informatik können die Schülerinnen und Schüler angeregt werden, über zukunftsgerichtete Produktionsprozesse nachzudenken und Schlüsse für ihre berufliche Zukunft ziehen.

Weitere Anstösse zur Reflexion könnten sein: Was weisst du über die Geschichte des Knopfs? Wie hat ein so unscheinbarer Gegenstand die Geschichte der Arbeitskleidung und Mode beeinflusst? Aus welchen Materialien kann man Knöpfe herstellen und wofür werden sie gebraucht? Kannst du dir vorstellen, wie viele Knöpfe pro Jahr hergestellt werden und wie viel Kunststoff dazu verwendet wird (Fermi-Aufgabe)?

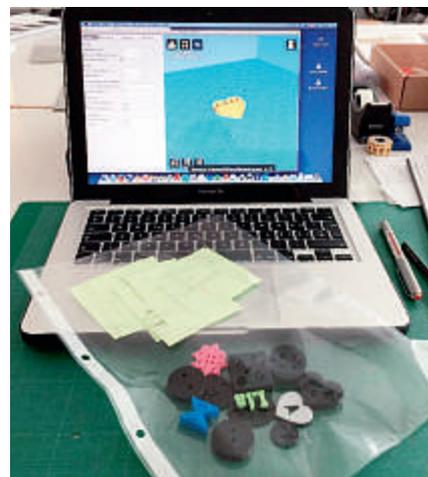
Was denkst du: Wie viele Tonnen Kunststoff in Form von Knöpfen landen weltweit im Abfall? Welches sind die Folgen für die Umwelt (Fermi-Aufgabe)?

Kennst du andere «unscheinbare» Massware, welche für die Umwelt ähnliche Probleme zur Folge haben können?

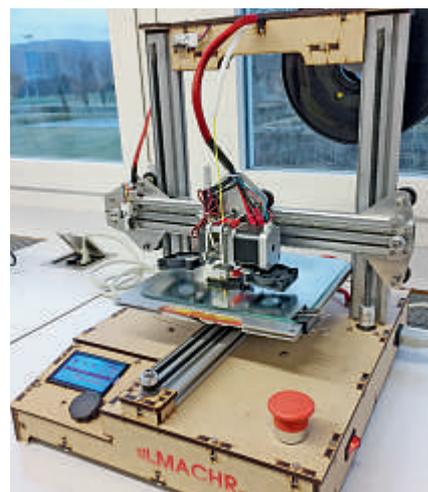
Mache dir Gedanken darüber, inwiefern die Produktion aus 3D-Druckern eine Alternative zur industriellen Knopfherstellung sein kann (Technologischer Wandel und seine Auswirkungen)! Ich wünsche eine spannende Entdeckungsreise.

Sabine Probst

Link: <http://www.mi4u.ch/katalog/unterrichtseinheit/thema-/fashion-knopf-aus-dem-3d-drucker/>.



Entwickeln, ...



... produzieren ...



... und fachgerecht annähen. Fotos: zVg.

# Ein Literaturhaus auch für Schulen

**Aargauer Literaturhaus.** Ein Ort fürs Wort, ein Treffpunkt für Lesende und Schreibende – ein Haus für Literatur und Menschen, die ihr zugewandt sind: Das ist das Aargauer Literaturhaus. Mit den Angeboten für Schulen vermittelt es Autorinnen und Autoren und bietet individuelle und altersgerechte Workshops an.

Das Haus versteht sich als Ort der Produktion und Reflexion: In professionell geleiteten Workshops fördert das Literaturhaus das literarische Schreiben für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie das engagierte und kritische Lesen. Bei öffentlichen Veranstaltungen sind auch Schulklassen herzlich willkommen. Zusätzlich bietet das Literaturhaus Schulen persönliche Begegnungen mit Autorinnen und Autoren. Diese freuen sich über den Austausch mit den Schülerinnen und Schülern und erzählen vor oder nach ihren Lesungen gerne von ihrer Arbeit oder beantworten Fragen. Andere Autorinnen und Autoren vermitteln in Workshops gezielt Schreibkompetenzen. Alle

diese Begegnungen können im Literaturhaus oder im Klassenzimmer stattfinden.

Mit der differenzierten und altersgerechten Förderung des literarischen Schreibens hat sich das Literaturhaus eine eigenständige Position in der Schweiz geschaffen. Die Auseinandersetzung mit dem Erzählbaren, der Form und der Sprache weitet die eigenen Möglichkeiten sich auszudrücken und sensibilisiert zugleich für das literarische Schaffen der Gegenwart.

In Zusammenarbeit mit dem BKS findet das «Atelier Litera», ein Angebot der kantonalen Begabtenförderung, im Literaturhaus statt. Konzipiert für Kinder und Jugendliche mit hoher Schreibfertigkeit. Weitere Informationen dazu unter [www.atelier-litera.ch](http://www.atelier-litera.ch).

## Die Angebote für Schulen

### • Leseplatz

*Zielgruppe: Oberstufe*

Jedes Jahr im Herbst laden das Literaturhaus, die Kulturkommission Lenzburg

und die Stadtbibliothek Lenzburg Schulklassen aus der Region zum «Leseplatz» ein. Jedes Mal mit einem anderen Gast. Am 25. Oktober liest Alice Gabathuler aus «Hundert Lügen». Ab 14 Jahren. Anmeldung/Information: [barbara.hediger@lenzburg.ch](mailto:barbara.hediger@lenzburg.ch).

### • Frank Kauffmann:

#### Wer findet den Schatz?

*Zielgruppe: 2. bis 4. Klasse*

Analog zum Rätselgedicht im Buch wird in Kleingruppen auf mitgebrachten Schatzkarten ein Schatz versteckt, dazu ein Rätsel entwickelt und aufgeschrieben. Zum Schluss begeben sich alle Gruppen auf Schatzsuche und versuchen die verschiedenen Rätsel zu lösen.

### • Schreiben über Theater

*Zielgruppe: 7. bis 9. Klasse/Sekundarstufe II*

In diesem Workshop untersuchen Schülerinnen und Schüler, unter welchen Aspekten sie ein Theater beobachten und diskutieren können. Sie vergleichen Theaterkritiken und erarbeiten einen eigenen



## Schlaue Schweizer Köpfe gewinnen Bronze in Geografie

Methodenkatalog, der als Grundlage für eigene journalistische Texte dient.

### • Meet & Greet

*Zielgruppe: 2. bis 9. Klasse/Sekundarstufe II*

Das Literaturhaus organisiert Begegnungen zwischen Schulklassen und Autorinnen und Autoren. Viele von ihnen freuen sich darauf, vor oder nach einer Lesung ein Gespräch mit Schülerinnen und Schülern zu führen, Fragen zu beantworten und von ihrem Schreiben zu erzählen.

### • Individuelle Workshops für Schulklassen

*Zielgruppe: 2. bis 9. Klasse/Sekundarstufe II*

Planen Sie eine Projektwoche zu Textgattungen und literarischem Schreiben, behandeln Sie im Unterricht Lyrik oder wollen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern ein Theaterstück schreiben? Das Literaturhaus vermittelt literatur-schaffende und schneidert individuelle Workshops.

Pia Rohr

Alle Angebote werden vom Impulskredit des BKS unterstützt. Anträge können bei «Kultur macht Schule» eingereicht werden. Die Daten der Durchführung werden nach Absprache vereinbart.

Ansprechperson im Literaturhaus für Information/Anmeldung:

Pia Rohr Mahler

Tel. 062 888 01 40

rohr@aargauer-literaturhaus.ch

www.aargauer-literaturhaus.ch



Der Aargauer Kantischüler David Kiely überzeugte. Foto: Cyrille Boinay.

**Geografie-Olympiade.** Wie wirkt sich der Klimawandel auf Korallenriffe aus? Wie verändern neue Firmen wie Airbnb den Tourismus? Solche Fragen untersuchten Jugendliche aus 43 Ländern an der internationalen Geografie-Olympiade vom 31. Juli bis am 6. August in Quebec.

Zwei Schweizer Mittelschüler überzeugten mit ihren Ideen und gewannen zwei Bronzemedailles, darunter David Kiely von der Kantonsschule Baden. Der Aargauer freut sich über die Medaille: «Es ist eine schöne Belohnung für meine Arbeit.» Insgesamt setzten sich vier Schweizer Jugendliche gegen 646 Mitstreiter durch, die bei der nationalen Geografie-Olympiade teilnahmen.

### Die Prüfungsthemen: Klimawandel, Tourismus und Kartografie

Die Prüfungen sind das Herzstück jeder Wissenschafts-Olympiade. Bei der Geografie bestehen sie aus einer dreistündigen schriftlichen Prüfung, zwei dreistündigen Feldarbeiten und einem einstündigen Multi-Media-Test. Die Themen sind breit, reichen von Stadtplanung über Globalisierung bis zu Klima.

Mit aktuellen und relevanten Fragestellungen wollen die Organisatoren die 16- bis 19-Jährigen herausfordern. So mussten sie etwa beschreiben, wie sich Klimawandel und Tourismus auf Korallenriffe auswirken. Zudem zeigten die Schüler anhand einer Grafik auf, wie Fir-

men wie Airbnb Städte sozial und wirtschaftlich verändern. Bei der Feldarbeit kartografierten sie einen Stadtteil von Quebec und bestimmten die historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Merkmale.

### Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von morgen

Um die Aufgaben gut zu lösen, waren vernetztes Denken, Genauigkeit und ein Auge für historische und kulturelle Begebenheiten gefragt.

### Medienmitteilung

### Internationale Geografie-Olympiade (iGeo)

Die iGeo ist ein Wettbewerb für die besten 16- bis 19-jährigen Geografie-Schülerinnen und -Schüler aus der ganzen Welt. Die Schweiz nimmt 2018 zum dritten Mal teil. Die Olympiade will begabte und interessierte Jugendliche herausfordern und ermutigen. Gefördert wird auch der internationale Austausch. Die 43 Teilnehmerländer stellen je ein Team von vier Jugendlichen. Diese Teams wurden zuvor bei der nationalen Olympiade selektioni-ert. 650 Schülerinnen und Schüler haben bei der Schweizer Vorausscheidung mitgemacht.

## Kiosk



Im Kulturerbejahr kann auch der Aargau neu entdeckt werden: Blick in eine Lagerhalle mit alten Objekten, u. a. Bücher und mehrere Weltkugeln. Foto: © Museum Aargau.

### Kulturerbe verbindet

Weder Pass noch Visum sind nötig, um bei den 25. Europäischen Tagen des Denkmals in der Schweiz zum Thema «Ohne Grenzen» dabei zu sein. Wer im September die Reise wagt, gewinnt Einblicke hinter die Kulissen wertvoller Bauten und in die Arbeit von Denkmalpflegerinnen, Archäologen oder Restauratorinnen. Rund tausend kostenlose Veranstaltungen in der ganzen Schweiz laden zum Entdecken ein. Seit einem Vierteljahrhundert machen die Denkmaltage Kulturerbe für alle zugänglich und zeigen dessen Bedeutung für die Gesellschaft.

Die Europäischen Tage des Denkmals weisen zu ihrem Jubiläum im Europäischen Kulturerbejahr ein spezielles Format auf, denn sie finden gleich an vier Wochenenden vom 1. bis am 23. September statt. Das Thema «Ohne Grenzen» ist Programm: Jeweils eine Region präsentiert ihr kulturelles Erbe und lädt Nachbarn aus dem In- und Ausland zu einem Besuch ein. Dabei sollen Grenzen nicht nur geografisch, sondern auch sprachlich, chronologisch, materiell oder sozial überschritten werden.

An über 350 Orten in der ganzen Schweiz zeigen vom Kulturerbe begeisterte Fachleute und Freiwillige dem Publikum, was Bauten, Fundstätten, Landschaften und Traditionen auszeichnet und was diese für sie bedeuten. Eine grosse Vielfalt an Veranstaltungen macht schnell klar – das Kulturerbe gibt es nicht. Jeder Mensch versteht etwas anderes darunter. Was Kulturerbe ist, was es der Gesellschaft bringt und was es uns wert ist, muss verhandelt werden.

#### Medienmitteilung

Am Wochenende vom 8./9. September finden Veranstaltungen im Kanton Solothurn statt, am Wochenende vom 22./23. September im Kanton Aargau. Weitere Informationen und Programm auf: [www.nike-kulturerbe.ch](http://www.nike-kulturerbe.ch)

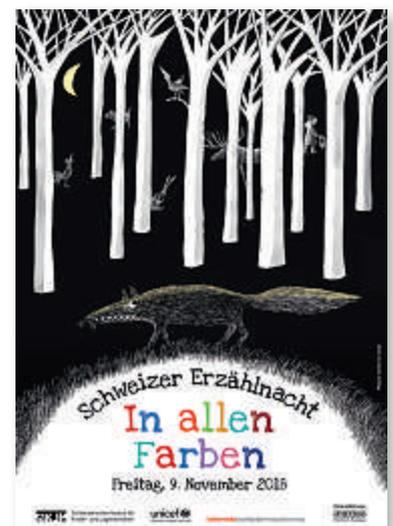
### Schweizer Erzählnacht

Am 9. November wird grünes Licht gegeben, ins Schwarze getroffen, werden rote Fäden gesponnen, alle dürfen die Welt durch die rosarote Brille sehen und niemand soll Blau machen. Denn das Motto der diesjährigen Erzählnacht lautet: «In allen Farben – Di tutti i colori – Da tut las colors.» Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, Jugendtreffs, Gemeinschaftszentren und andere Institutionen sind herzlich zum Mitmachen eingeladen: Sie werden gebeten, ihre Veranstaltung online anzumelden: [www.sikjm.ch/literale-foerderung/projekte/schweizererzaehnacht](http://www.sikjm.ch/literale-foerderung/projekte/schweizererzaehnacht).

Auf der Erzählnacht-Website gibt es ausserdem Anregungen für die Gestaltung einer Erzählnacht, Listen mit Medientipps zum Motto und ein PDF des Plakats zum Download.

Die Schweizer Erzählnacht ist ein Leseförderungsprojekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Kooperation mit Bibliomedia Schweiz und UNICEF Schweiz.

#### Medienmitteilung



Plakatgestaltung: Catherine Louis.

# Eine Maus als Buchzeichen

**Werkbank.** Abends noch schnell einige Zeilen lesen, dann das Buch weglegen. Aber, wo war ich beim Lesen? Die «Lesemaus» kann Abhilfe schaffen, weil die Seite garantiert gefunden wird.

Eine einfache Zwischenarbeit gesucht? Wie wäre es mit einer «Lesemaus»? Ob aus Filz oder aus Fleecs hergestellt ist sie für eine Handnäharbeit oder auch als Arbeit mit der Nähmaschine geeignet. Deswegen kann da schon die Unterstufe mithalten. Der Zeitaufwand liegt bei zwei bis drei Lektionen.

## • Material

Folgende Materialien braucht es für die Lesemaus: dünner Fleecs oder Filz, 34 cm langes Webband oder Kordel, Stopfwatte, kleine schwarze Perlen, Perlen zum Aufnähen, Stickgarn schwarz, Nähutensilien.

## • Arbeitsablauf

Masse: Maus 7 cm, mit Band 38 cm

1. Das Schnittmuster wird – siehe Bild 1 – auf Halbkarton übertragen.
2. Das Muster auflegen, nachfahren und ausschneiden. Ein Paar Mausohren werden ebenfalls ausgeschnitten.
3. Die beiden Mausohren zusammulegen und beidseitig an den beiden Aussenkanten feststecken (Bild 2).
4. Mit ein paar feinen, kleinen Nähstichen werden die Ohren an der Kante fixiert. Beim Nähmaschinennähen entfällt dies.



So findet man die Stelle im Buch garantiert wieder.

5. Die beiden Kanten werden aufeinandergelegt und im Überwindlungsstich zusammengenäht.
6. Die Maus wird gewendet und etwas ausgestopft.
7. Bei der Naht mittig das Webband festmachen und die beiden offenen Kanten zusammennähen.
8. Für die Augen und die Nase werden Perlen aufgenäht, seitlich werden

die Schnauzhaare angeknötet oder angenäht.

9. Am Bandende werden ebenfalls Perlen aufgezogen und verknötet.

Doris Altermatt

nanoooh

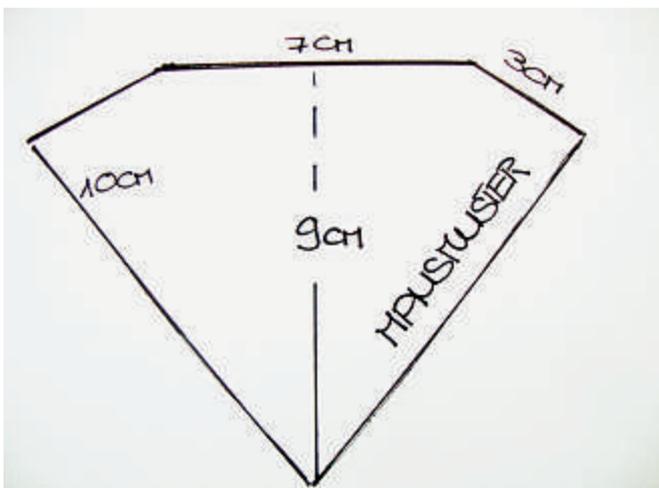


Bild 1: Das Schnittmuster. Fotos: zVg.



Bild 2: Die Ohren werden festgesteckt.

## Schulkinder verkaufen den Schoggitaler 2018

Anfang September starten die Schülerinnen und Schüler in der ganzen Schweiz mit dem Verkauf des traditionsreichen Schoggitalers für den Natur- und Heimatschutz. Der Haupte Erlös des Schoggitalers wird für die Erhaltung des Kulturerbes in der Schweiz eingesetzt, denn dieses Jahr feiert die Schweiz das Jahr des Kulturerbes. Der Kauf von Schoggitalern hilft mit, wertvolle Kulturgüter und Lebensräume zu erhalten. Zudem werden weitere Aktivitäten von Pro Natura und vom Schweizer Heimatschutz unterstützt. Die Schoggitaleraktion dient nicht allein den Anliegen des Natur- und Heimatschutzes in der Schweiz. Auch die teilnehmenden Schulklassen profitieren: Einerseits erhalten sie didaktisch aufbereitete Unterrichtsmaterialien zum Thema «Kulturerbe», andererseits fließen pro verkauftem Taler 50 Rappen in die Klassenkasse. Der Verkauf der Schoggi-



Zwei Knaben mit dem aktuellen Schoggitaler.  
Foto: zVg.

taler aus Schweizer Biovollmilch sowie Kakao aus fairem Handel ist in der Deutschschweiz am 3. September gestartet und dauert bis zum 1. Oktober. Ab dem 19. September bis Mitte Oktober können die Schoggitaler zudem in den Verkaufsstellen der Post bezogen werden.  
Medienmitteilung

**SRG** Aargau Solothurn

FEIERABENDGESPRÄCH DER SRG AG SO  
ZUM THEMA BILDUNG

[www.srgagso.ch](http://www.srgagso.ch)

**18. SEPTEMBER 2018**

# VOM SCHULFERNSEHEN ZU YOUNGBULANZ - DER SRF-BILDUNGS-AUFTRAG IM TEST

«Dr. What», «Dr. Bock» oder «Dr. Do it»: Solche Webserien, die auch auf youtube unter «Youngbulanz» laufen, ergänzen heute das klassische Schulfernsehen. Denn die Nutzerinnen und Nutzer schauen kaum noch lineares Fernsehen. Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Zufikon haben dieses Bildungsangebot getestet und diskutieren mit den Machern und Lehrpersonen darüber.

### AUF DEM PODIUM

- Martina Burkard, Sekundarlehrerin
- Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Zufikon
- Prof. Dr. phil. Thomas Merz, Prorektor Forschung und Wissensmanagement Pädagogische Hochschule Thurgau, Medienpädagogin
- Stefano Semeria, Leiter Unterhaltung SRF

### PROGRAMM

18.30 Uhr Türöffnung  
19.00 Uhr Beginn des Podiums  
20.30 Uhr ca. Apéro

### ORT

Fachhochschule Nordwestschweiz,  
Campus Brugg-Windisch,  
Studiensaal 5.0H06, Gebäude 5

Der Anlass ist öffentlich, der Eintritt frei.  
Anmeldung erwünscht unter [www.srgagso.ch](http://www.srgagso.ch).

# Agenda

## Lokalkolorit

► bis 23. September

Ob grell oder pastell, bunt oder eintönig – die Farben, die uns umgeben, beeinflussen unser Befinden nachhaltig. Sie schaffen Atmosphären, wirken strukturierend und identitätsstiftend. Dies gilt insbesondere für die gebaute Umwelt: Die Materialien und das Kolorit der Architektur prägen nicht allein Einzelbauten oder den individuellen Wohnraum, sondern in hohem Masse ganze Ortsbilder und Landschaften. Das Forum Schlossplatz Aarau lädt mit seiner aktuellen Ausstellung zusammen mit dem Haus der Farbe, Zürich, auf eine Tour durch den Kosmos Farbe – Architektur – Raum.



Aargauer Aquarellkasten, Stefan Muntwyler und André Lambert. Foto: Forum Schlossplatz.

## Der Traum vom Fliegen

► bis 31. Dezember, Kindermuseum Baden

Mit der Sonderausstellung «Der Traum vom Fliegen» begibt sich das Schweizer Kindermuseum in Baden in luftige Höhen. Die Schau zeigt, wie vielfältig dieser menschliche Wunsch ist. Die kleinen und grossen Besucher begegnen Luftfahrtpionieren, Berufspilotinnen und Hobbyfliegern. Ausgestellt sind Objekte mit Vorbildcharakter aus der Natur sowie fliegende Spielsachen. Kinderbuchhelden laden zum Träumen ein und verschiedene Fluggeräte warten darauf, entdeckt zu werden. In dieser interaktiven Ausstellung mit ihren Experimentierstationen werden nicht nur Träume zum Fliegen gebracht. Der alte Menschheitstraum vom Fliegen spiegelt sich auch in den Wünschen von Kindern, in ihren Zimmern und ihrem alltäglichen Spiel. Sie wollen in die Luft geworfen werden, lassen Drachen steigen, träumen von Pilotendasein hoch über den Wol-



ken – und im Kinderzimmer finden sich Mobiles, Drachen, Flugzeuge und Bilder von fliegenden Superhelden. [www.kindermuseum.ch](http://www.kindermuseum.ch)

## Ausstellung Surrealismus

bis 2. Januar 2019

Gibt es einen Schweizer Surrealismus? Das Aargauer Kunsthaus beantwortet diese Frage mit einer ersten grossen Übersichtsausstellung zum Thema mit 400 auserlesenen Schlüsselwerken und überraschenden Neuentdeckungen von rund 60 Schweizer Künstlerinnen und Künstlern. Nach einer historischen Einführung zeigt die Ausstellung «Surrealismus Schweiz» in neun atmosphärischen Themenräumen, wie die surrealistischen Errungenschaften und Bildfindungen die Kunst bis heute mitprägen.



Jean Viollier, *L'épouvantail charmeur III*, 1928, Öl auf Leinwand, 71 × 51 cm, Association des Amis du Petit Palais, Genève. ©2018, ProLitteris, Zürich. Foto: Patrick Goetelen, Genève.

## KammerChor Baden

► 22. September, 20 Uhr, 23. September, 16 Uhr, kath. Stadtkirche Baden  
KammerChor Baden: Konzert gegen den Unfrieden. Werke von Jenkins, Nystedt, Taverner und Botti. Vorverkauf bei Info Baden unter Tel. 056 200 84 84. Ticketpreise: 40 Franken, reduziert 20 Franken.

## Berufsmesse Zürich: Lehrberufe entdecken und ausprobieren

20. bis 24. November

In der Berufslehre lernen Jugendliche nicht nur das berufliche Know-how. Kompetenzen wie Kundendienst, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit und Freundlichkeit stärken die persönliche Reife. Umso wichtiger ist es, einen Lehrberuf zu wählen, der den eigenen Neigungen entspricht. Die Berufsmesse Zürich bietet eine umfassende Orientierungshilfe. Die zahlreichen interaktiven Stände vermitteln ein realitätsnahes Bild der verschiedenen Berufe, denn die meisten Berufe können gleich selbst ausprobiert werden. Mit der Technologie «CollectMe» können die Besucher Ausstellerprospekte digital auf eine Karte abspeichern und diese im Anschluss verarbeiten. [www.berufsmessezuerich.ch](http://www.berufsmessezuerich.ch)

## Vernetzungsanlass politische Bildung

► Montag, 17. September, 17.30 Uhr, Landhaus Solothurn

Der Campus für Demokratie, eine Initiative der Stiftung Dialog und des NHG-TS, macht als Informationsstelle und Drehscheibe Angebote im Bereich der politischen Bildung bekannt und schafft regelmässige Begegnungen für Akteure aus den Bereichen der Bildung, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Forschung und Politik. Bis 2020 wird in jedem Kanton ein Vernetzungsanlass zu einem spezifischen Thema der politischen Bildung organisiert. Für den 17. September in Solothurn steht das Thema «Die Schweiz in Europa – Perspektiven für die politische Bildung» im Fokus, unter anderem mit einem Grusswort von RR Remo Ankli. Die Veranstaltung ist für die Teilnehmenden kostenlos. ([www.campusdemokratie.ch](http://www.campusdemokratie.ch))



# Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → SCHULBLATT → Inserate.

## Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

## Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 15/2018 erfolgt am **Donnerstag, 13. September 2018, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 15 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch). Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

## Unbefristete Anstellung

### Kindergarten

#### Killwangen 44132

- ▶ 9 Lektionen

Wir suchen eine offene und teamorientierte Kindergartenlehrperson für 6 Lektionen DaZ und 3 Lektionen IHP. Eine übersichtliche und innovative IS-Schule mit einem engagierten, motivierten und gut durchmischten Team freut sich auf Sie.

Ab 19.2.2019

Schule Killwangen, Urs Bolliger  
Kirchstrasse 6, 8956 Killwangen  
Tel. 056 416 97 01  
[schulleitung@schule-killwangen.ch](mailto:schulleitung@schule-killwangen.ch)  
[www.schule-killwangen.ch](http://www.schule-killwangen.ch)

### Primarschule

#### Bremgarten 44154

- ▶ Einschulungsklasse
- ▶ 8 Lektionen

Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams an der Einschulungsklasse eine erfahrene, engagierte Lehrperson, die gerne an zwei Vormittagen unterrichten möchte.

Ab 15.10.2018

Schule Bremgarten Kiga Primar  
Eva Knecht-Riniker  
Badstrasse 1, 5620 Bremgarten  
Tel. 056 648 71 85  
[eva.knecht@bremgarten.ch](mailto:eva.knecht@bremgarten.ch)

#### Sisseln 44157

- ▶ 6–12 Lektionen

Für unsere Schule suchen wir eine Lehrperson ergänzend zur Klassenlehrperson der 4./5. Klasse. Stellenantritt auch vor dem 1.10.2018 möglich. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.10.2018

Schule Sisseln, Markus Obrist  
Schulhausstrasse 11, 4334 Sisseln  
Tel. 062 873 27 34  
[sisseln.schulleitung@schulen-aargau.ch](mailto:sisseln.schulleitung@schulen-aargau.ch)

### Heilpädagogik/Sonderschulung

#### Bremgarten 43765

- ▶ Tagessonderschule
- ▶ 6–17 Lektionen

Für unsere Heilpädagogische Schule suchen wir Klassenassistent/innen 20–60%. Sie unterstützen die Klassenlehrerin bei der Gestaltung des Unterrichts mit Kindern mit einer kognitiven Behinderung. Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Infos unter [www.josef-stiftung.ch/stellenportal](http://www.josef-stiftung.ch/stellenportal)

Ab 9.9.2018

Heilpädagogische Schule  
St. Josef-Stiftung, Isabelle Rogenmoser  
Badstrasse 4, 5620 Bremgarten  
Tel. 056 648 46 00  
[isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch](mailto:isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch)

#### Bremgarten 43823

- ▶ Tagessonderschule
- ▶ 16 Lektionen

Für die Heilpädagogische Schule suchen wir eine Heilpädagogin/einen Heilpädagogen 60%. Fördern von 6–7 Kindern mit schwerer kognitiver und körperlicher Behinderung in Kleingruppen und Einzelunterricht.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.josef-stiftung.ch](http://www.josef-stiftung.ch)

Ab 10.9.2018

St. Josef-Stiftung, Heilpädagogische Schule  
Isabelle Rogenmoser  
Badstrasse 4, 5620 Bremgarten  
Tel. 056 648 46 00  
[isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch](mailto:isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch)

#### Zetzwil 44138

- ▶ Tagessonderschule
- ▶ 16 Lektionen

Wir suchen am Standort Zetzwil eine Klassenlehrperson für die Oberstufenabteilung mit kognitiv- und mehrfachbehinderten Kindern. Im Unterricht werden Sie von einer pädagogischen Mitarbeiterin unterstützt.

Ab 1.2.2019

Stiftung Schürmatt  
Christine Schrickler Zimmermann  
Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil  
Tel. 062 767 07 63  
[jobs@schuermatt.ch](mailto:jobs@schuermatt.ch)

### Integrierte Heilpädagogik

#### Mägenwil 43459

- ▶ 8–16 Lektionen

Wir suchen SIE als Schulische Heilpädagogin/Heilpädagoge an unsere Primarschule. Ein gut funktionierendes Team erwartet Sie. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail.

Ab 1.10.2018

Schule Mägenwil, Fabian Stebler  
Schulweg 1, 5506 Mägenwil  
Tel. 062 889 89 45  
[fabian.stebler@schule-maegenwil.ch](mailto:fabian.stebler@schule-maegenwil.ch)

### Schulleitung

#### Rheinfelden 44179

- ▶ Stellenprozente: 60

Schulkreis Schützenmatt Mittelstufe 2 (5. und 6. Klassen), 11 Klassen, ca. 20 Lehrpersonen. Mitglied der Geschäftsleitung mit 5 SL. Evtl. früherer Eintritt möglich nach Vereinbarung.

Ab 1.2.2019

Schule Rheinfelden, Schulverwaltung  
Primarschulen und Kindergärten  
Hauptwachplatz 6, 4310 Rheinfelden  
Tel. 061 831 47 11  
[schulverwaltung@rheinfelden.ch](mailto:schulverwaltung@rheinfelden.ch)

**Befristete Anstellung****Kindergarten****Wohlen AG 1 44108**

## ▶ 8–16 Lektionen

Ab sofort: Stellvertretung DaZ-Lehrperson für Montag- und Dienstagmorgen und/oder Mittwoch- und Freitagmorgen in zwei verschiedenen Kindergartenabteilungen. Stellvertretung auf unbestimmte Zeit (Zeitspanne noch offen).

Vom 27.8.2018 bis 28.9.2018

Schulleitung Kindergarten, Corinna Fischer  
Bremgarterstrasse 19, 5610 Wohlen AG 1  
corinna.fischer@schulewohlen.ch

**Primarschule****Arni AG 44149**

## ▶ 24 Lektionen

Für unsere 5. Klasse mit 13 Schülern, suchen wir eine Vertretung für eine Woche. Mittwoch, Donnerstag und Freitagnachmittag kein Unterricht.

Vom 24.9.2018 bis 28.9.2018

Schule Arni, Oliver Gepp  
Staldenstrasse 12, 8905 Arni AG  
Tel. 056 648 73 11  
oliver.gepp@schulearni.ch

**Egliswil 43757**

## ▶ 26 Lektionen

Wir suchen für unsere IS-Schule eine Klassenlehrperson für eine gemischte 3./4. Klasse. Die Stelle ist befristet. Eventuell besteht die Möglichkeit auf eine anschliessende Festanstellung. Ein kleines aufgestelltes Team erwartet Sie.

Vom 15.10.2018 bis 31.7.2019

Schule Egliswil, Ruth Huber  
Schulstrasse 2, 5704 Egliswil  
Tel. 062 769 75 64  
egliswil.schulleitung@schulen-aargau.ch

**Künten 44181**

▶ 2 Lektionen Bildnerisches Gestalten, 6 Lektionen Deutsch, 6 Lektionen Mathematik, 4 Lektionen Englisch an der Primarschule, 5 Lektionen Realien, 1 Lektion Ethik und Religionen, 1 Lektion Musik, 3 Lektionen Bewegung und Sport. Plus 1 Lektion Klassenlehrperson.

Vom 11.2.2019 bis 24.2.2019

Schule Künten, Regula Meier-Roesti  
Schulweg 2, 5444 Künten  
Tel. 078 788 36 37  
regula.meier-roesti@schulen-aargau.ch

**Meisterschwanden 44160**

▶ 2 Lektionen Bildnerisches Gestalten, 2 Lektionen Mathematik, 1 Lektion Bewegung und Sport, 3 Lektionen Deutsch, 6 Lektionen Französisch an der Primarschule.

P4 (Deutsch, Mathematik, Bildnerisches Gestalten, Bewegung und Sport), P6 (Französisch) am Montag, Mittwoch, Donnerstag. Mutterschaftsurlaub, Daten variabel.

Vom 10.11.2018 bis 8.3.2019

Schule Meisterschwanden, Rosmarie Lüem  
Eggenstrasse 35, 5616 Meisterschwanden  
Tel. 079 744 06 18  
rosmarie.lueem@schulen-aargau.ch

**Wettingen 44155**

## ▶ 23–24 Lektionen

Ab Dezember oder nach Vereinbarung suchen wir für unsere 2. Klasse (19 Schülerinnen und Schüler) eine engagierte Klassenlehrerin/einen Klassenlehrer für eine Mutterschaftsvertretung. Dauer: Dezember 2018 bis Juli 2019, eine Weiterbeschäftigung ab Juli 2019 ist möglich (100 %).

Vom 1.12.2018 bis 31.7.2019

Schule Wettingen Primar Margeläcker  
Brigitta Roth  
Margelstrasse 8, 5430 Wettingen  
Tel. 056 437 44 60  
brigitta.roth@schule-wettingen.ch

**Wohlen AG 1 44187**

## ▶ Einschulungsklasse

## ▶ 28 Lektionen

Stellvertretung wegen Krankheitsausfall der Lehrperson. Dauer der Stellvertretung noch unbekannt.

Vom 3.9.2018 bis 30.9.2018

Schule Wohlen Primar Halde, Ueli Frey  
Bremgarterstrasse 12, 5610 Wohlen AG 1  
Tel. 056 618 54 72  
ueli.frey@schulewohlen.ch

**Würenlingen 44182**

## ▶ 2 Lektionen Bewegung und Sport.

Mittwoch, 10.15–11.50 Uhr, 1. Klasse. Es erwartet Sie ein engagiertes und offenes Team. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post (bitte keine Online-Bewerbung).

Vom 15.10.2018 bis 31.7.2019

Schule Würenlingen, Elisabeth Vogt  
Schulleitung Kindergarten/Unterstufe  
Weissensteinweg 3, 5303 Würenlingen  
Tel. 079 793 20 66  
elisabeth.vogt@schulewuerenlingen.ch

**Oberstufe****Kölliken 44159**

## ▶ Realschule

## ▶ 24 Lektionen

Stellvertretung 3. Real, ca. 3 Wochen, eventuell länger. Montag- und Mittwochnachmittag frei. 5 Lektionen M, 5 Lektionen D, 2 Lektionen GTZ, 5 Lektionen Realien, 1 Lektion Musik, 4 Lektionen BIG, 1 Lektion A, 1 Lektion KL.

Vom 19.10.2018 bis 9.11.2018

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an:  
Simon Kasper, Leiter Oberstufe  
Tel. 079 606 89 76

Ihre Bewerbung senden Sie bitte per E-Mail oder per Post an: Schulverwaltung  
Bernadette Wrage, Farbweg 10, 5742 Kölliken

Tel. 062 737 18 18  
schulverwaltung@schulekoelliken.ch  
www.schulekoelliken.ch

**Turgi 44172**

## ▶ Bezirksschule

▶ 1 Lektion Klassenlehrerstunde, 15 Lektionen Mathematik, 6 Lektionen Physik. Mathematik: 7.–9. Stufe der Bezirksschule; Physik: 8. Stufe der Bezirksschule; Klassenlehrperson 8. Stufe der Bezirksschule. Stundenplan: Montag und Freitag ganzer Tag, Mittwoch- und Donnerstagmorgen.

Vom 14.11.2018 bis 21.12.2018

Bezirksschule Turgi  
Marius Schneider, Schulleitung  
Kronenstrasse 9, 5300 Turgi  
Tel. 056 201 46 20 oder 056 201 46 21  
monica.schneider@schulen-turgi.ch

**Turgi 44175**

## ▶ Bezirksschule

▶ 2 Lektionen Biologie, 10 Lektionen Mathematik, 6 Lektionen Chemie.

Mathematik: 8. und 9. Stufe Bezirksschule; Chemie und Bio: 9. Stufe der Bezirksschule. Stundenplan: Montag bis Freitag 8.20–11.45 Uhr, Dienstag nur bis 14.25 Uhr.

Vom 5.11.2018 bis 23.12.2018

Bezirksschule Turgi  
Marius Schneider, Schulleitung  
Kronenstrasse 9, 5300 Turgi  
Tel. 056 201 46 20 oder 056 201 46 21  
monica.schneider@schulen-turgi.ch

**Heilpädagogik/Sonderschulung****Zetzwil 44139**

## ▶ Tagessonderschule

## ▶ 19 Lektionen

Wir suchen am Standort Zetzwil eine Klassenlehrperson für die Mittelstufenabteilung mit kognitiv- und mehrfachbehinderten Kindern. Im Unterricht werden Sie von einer pädagogischen Mitarbeiterin unterstützt.

Vom 27.8.2018 bis 31.7.2019

Stiftung Schürmatt  
Christine Schrickler Zimmermann  
Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil  
Tel. 062 767 07 63  
jobs@schuermatt.ch

**Integrierte Heilpädagogik****Arni AG 44088**

## ▶ 8–16 Lektionen

Wir suchen SIE als Schulische Heilpädagogin/Heilpädagoge an unserer Primarschule. Pädagogische Grundausbildung ist zwingend und SHP-Ausbildung ist erwünscht. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail.

Vom 1.9.2018 bis 31.1.2019

Schule Arni, Oliver Gepp  
Staldenstrasse 12, 8905 Arni AG  
Tel. 056 648 73 11  
oliver.gepp@schulearni.ch

## Diverse Schulangebote

### Dottikon

**44061**

► Externe Fachperson

100%-Stelle. Die Schulen am Maiengrün mit rund 100 Lehrpersonen und 800 Schülerinnen und Schülern vom KIGA bis zur OS suchen eine Fachperson für den pädagogischen ICT Support (PICTS). Info: [www.ksam.ch/de/ksam/stellen/index.php](http://www.ksam.ch/de/ksam/stellen/index.php)  
 Vom 1.1.2019 bis 31.7.2021  
 Kreisschule am Maiengrün,  
 Remo Isch  
 Ammerswilerstrasse 2, Postfach 78  
 5605 Dottikon  
 Tel. 056 616 60 91  
[schulleitung@ksam.ch](mailto:schulleitung@ksam.ch)

## Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind auf Beginn des Schuljahres 2018/19 zu besetzen:

### Schönenwerd

► **Spezielle Förderung PS:** Förderlehrperson gesucht (Stellvertretung Mutterschaftsurlaub) per sofort. 1 Stelle für ein Pensum von 13 Lektionen. Unterrichtet im Schulhaus 1888. Bemerkungen: Heilpädagogische Ausbildung Unterstufe Zyklus 2. Teilzeitbewerbungen auch erwünscht.

► **Primarschule:** Klassenlehrperson gesucht (Stellvertretung Mutterschaftsurlaub). 1 Stelle für ein Pensum von 30 Lektionen ab Dezember 2018, eventuell früher. Unterrichtet im Schulhaus Feld. Bemerkungen: Teilzeitbewerbungen auch erwünscht. Auskunft und Bewerbungen: Heinrich Peterhans, Schulleiter Weiermattstrasse 20, 5012 Schönenwerd Tel. 062 849 32 51 [sl.pskg@schoenenwerd.ch](mailto:sl.pskg@schoenenwerd.ch)

### Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

**Anmeldeschluss: 17. September 2018**



Die Schule Schöffland hat eine Zentrumsfunktion und umfasst rund 650 Schülerinnen und Schüler. Das Bildungsangebot besteht aus Kindergarten, Einschulungs- und Kleinklassen, Primarschule, Realschule, Sekundarschule, Bezirksschule und Musikschule. 90 Lehrpersonen unterrichten und fördern Jugendliche aus 11 Gemeinden.

Infolge Pensionierung unseres langjährigen Schulleiters suchen wir auf den 1. August 2019 eine neue

### Schulleitung (80–100%)

Zudem suchen wir, infolge Neuorientierung des bisherigen Stufenleiters, per 1. Februar 2019 eine neue

### Stufenleitung (50–70%)

Sie verfügen über eine pädagogische Grundausbildung mit einigen Jahren Berufserfahrung, einen Abschluss als Schulleiter/in sowie Führungserfahrung und bringen sehr gute Kenntnisse des aargauischen Bildungswesens mit. Sie überzeugen als kommunikative, führungsstarke und begeisterungsfähige Persönlichkeit und behalten mit Ihrem unternehmerischen Denken und Handeln auch in hektischen Situationen den Überblick.

Erfahrungen im Projektmanagement, Verhandlungsgeschick sowie stilsicheres Deutsch und gute ICT-Kenntnisse runden Ihr Profil ab.

Den Aufgabenbereich finden Sie auf unserer Homepage [www.sch.ch](http://www.sch.ch)

Wir bieten Ihnen eine verantwortungsvolle und vielseitige Führungsaufgabe mit weitreichenden Kompetenzen an einer Schule mit engagierten und initiativen Lehrpersonen.

In Ihrer Leitungsaufgabe werden Sie zusätzlich von kompetenten Mitgliedern des Schulleitungsteams und einer leistungsfähigen Schulverwaltung unterstützt.

Zudem dürfen Sie auf eine kooperative Schulpflege zählen sowie auf die unterstützende Zusammenarbeit mit den Behörden.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Schulleiter Heinz Leuenberger, Tel. 062 739 13 03 oder der Präsident der Schulpflege, Arnold Steinmann, Tel. 079 409 29 21.

Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto senden Sie bitte bis am 1. Oktober 2018 an den Präsidenten der Schulpflege, Arnold Steinmann, Dorfstrasse 20, 5040 Schöffland.



Das Oberstufenzentrum Dorneckberg (OSZD) in Büren mit 25 Lehrpersonen und 180 Schülerinnen und Schülern sucht aufgrund der Pensionierung der Stelleninhaberin per 1. August 2019 einen/eine

## Schulleiter/Schulleiterin (100%)

### Ihre Aufgaben

- Sie leiten die Schule in pädagogischen, personellen, finanziellen und administrativen Belangen.
- Sie verantworten die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Schule.
- Sie vertreten die Schule gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden.

### Ihr Profil

- Sie verfügen über eine pädagogische, juristische oder betriebswirtschaftliche Ausbildung und haben idealerweise eine abgeschlossene Schulleitungs- oder Managementausbildung.
- Sie verfügen über Führungserfahrung im pädagogischen Umfeld, sind belastbar und legen Wert auf zielorientierte Zusammenarbeit.
- Ihre Sozial- und Führungskompetenzen zeichnen Sie ebenso aus wie Ihre hohen kommunikativen Fähigkeiten und Erfahrung in teamorientierter Mitarbeiterführung.
- Sie denken und handeln in betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen.
- Sie zeichnen sich durch Flexibilität und Einsatzfreude aus.

### Unser Angebot

Gerne besetzen wir die Stelle mit einer Person. Job-sharing ist auch möglich. Wir bieten eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem vielseitigen und lebhaften Schulbetrieb. Sie werden dabei von einem kompetenten Sekretariat sowie einem engagierten Kollegium unterstützt. Für ergänzende Auskünfte wenden Sie sich an Andreas Vögtli, Präsident ZV OSZD, Tel. 079 215 72 22.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, vorzugsweise in elektronischer Form, bis am **12. Oktober 2018** an:

### Andreas Vögtli

Präsident Zweckverband Oberstufenzentrum Dorneckberg (ZV OSZD)  
Liestalerstrasse 21, 4413 Büren  
an.voegtli@bluewin.ch  
www.dorneckberg.ch



Wir schaffen **Lebensqualität** für Menschen mit Beeinträchtigungen. **Kompetenz** ist unsere starke Basis. **Innovation** sichert die Leistungen von morgen. **Verantwortung** schafft nachhaltige Werte.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung an den Standorten Aarau, Reinach AG und Zetzwil kompetente Persönlichkeiten als

## LOGOPÄDIN / LOGOPÄDE

Arbeitspensum 30–100 %

## HEILPÄDAGOGIN / HEILPÄDAGOGE (KLASSENLEHRPERSON)

Arbeitspensum 60–100 %

Sie übernehmen eine verantwortungsvolle Aufgabe im Frühbereich oder in der Sonderschule, dabei profitieren Sie von der engen Zusammenarbeit und Vernetzung von Schule, Therapie und Sozialpädagogik.

Sie verfügen über ein in der Schweiz anerkanntes Berufsdiplom und sind eine selbstständige, flexible und offene Persönlichkeit. Sie schätzen strukturierte Arbeitsfelder und bringen Freude an der interdisziplinären Zusammenarbeit mit.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich mit uns zusammen in einem innovativen Unternehmen zu engagieren. Auf Sie warten abwechslungsreiche und herausfordernde Aufgaben. Zudem bieten wir fortschrittliche Arbeitsbedingungen, gute Infrastruktur, Praxisberatung sowie laufend attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten.

Interessiert? Detaillierte Informationen finden Sie unter [www.schuermatt.ch](http://www.schuermatt.ch)

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

Stiftung Schürmatt

HRM

Schürmattstrasse 589

5732 Zetzwil

[jobs@schuermatt.ch](mailto:jobs@schuermatt.ch) / [www.schuermatt.ch](http://www.schuermatt.ch)

## WEITERBILDUNG

Im Themenheft «Weiterbildung» befragt das SCHULBLATT Professorin Katrin Kraus von der PH FHNW zum Thema «**iterative Bildung und Professionalisierung in pädagogischen Berufen**» und besucht bei medias einen «**Making-Workshop**», in dem durch den Einsatz von herkömmlichen und digitalen Werkzeugen Spielfiguren, ein leuchtender Schriftzug oder Schmuck entstehen. Nebst Informationen zu den **swch.ch-Kursen 2019** in Chur wird unter anderem auch der **Amateurfunk** eine Rolle spielen.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.

**Inserateschluss: Freitag, 12. Oktober 2018**

### Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH, Chriesweg 5, 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)



Themenheft  
Nr. 17  
2. November  
2018



## Modul-Hypothek Die flexible Festhypothek mit Risikoschutz

Geniessen Sie neue Freiheiten bei der Finanzierung Ihres Eigenheims. Mit individuell wählbaren Modulen für mehr Flexibilität und Sicherheit. Jetzt mehr erfahren oder Beratung anfordern:

[www.baloise.ch/modulhypothek](http://www.baloise.ch/modulhypothek)



**Deine Lehre**

**in der Hightech-Welt**

**270 Lehrstellen – 12 Berufe**

**Jetzt bewerben!**

Industrielle **libs**  
Berufslehren Schweiz

**libs.ch**

